Einzelpreis 15 Rpf.

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S.-Fernruf 27431. Tel.-Adr. Saalezeitung. Geschäftsstell.: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1b, Hannische Str. 10, Geiststr. 42
Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM. und 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

68. Jahrgang | Halle (Saale) | Montag, 26. Juni 1933 | Nummer 146

D. v. Bodelschwingh zurückgetreten.

Neuordnung der evangelischen Kirche auf dem Weg über den Staat?

Wie von der Kanzlei D. von Bodelschwinghs mitgeteilt wird, hat der nominierte Reichsbischof am Sonnabend abend in einer Sitzung des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses in Eisenach folgende Erklärung abgegeben:

„Durch die Einsetzung eines Staatskommissars für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens ist mir die Möglichkeit genommen, die mir übertragene Aufgabe durchzuführen. Das nötigt mich, den mir vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund erteilten Auftrag zurückzugeben.““

Diese Erklärung wurde durch das Eingreifen des preußischen Kultusministeriums ausgelöst, das, wie bereits in einem Teil unserer Sonnabendausgabe gemeldet, einen Kirchenkommissar einsetzte. Der diesbezügliche Erlaß Dr. Rusts lautet:

Die Lage von Staat, Volk und Kirche verlangt Beseitigung der vorhandenen Verwirrung. Ich ernenne deshalb den Leiter der Kirchenabteilung im Preußischen Kultusministerium Jaeger für den Bereich sämtlicher evangelischer Landeskirchen Preußens zum Kommissar mit der Vollmacht, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

gez. Rust.

Kirchenvertretungen aufgelöst.

Einschreiten gegen den Oberkirchenrat.

Der Staatskommissar für die evangelischen Kirchen Preußens teilt mit:

1. Getragen von der Verantwortung gegenüber dem Werk der Reformation und beseelt von dem unbeugsamen Willen, der Zerrissenheit im Kirchenvolke ein Ende zu machen, hat mich der Herr preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum Kommissar für sämtliche evangelischen Landeskirchen Preußens mit der Vollmacht bestellt, die zur Beseitigung der vorhandenen Zerrissenheit, und zur Verhütung weiterer Zerreißung und Aufspaltung erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

2. Ich übernehme hiermit die Geschäfte der sämtlichen evangelischen Landeskirchen Preußens. Ich beauftrage mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte die bisherigen Stellen.

3. Der Geschäftsverkehr der evangelischen preußischen Landeskirchen mit dem deutschen evangelischen Kirchenbund erfolgt ausschließlich über meine Person.

4. Ich beurlaube mit sofortiger Wirkung den Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Hundt in Berlin und den Generalsuperintendenten Schian in Breslau.

5. Ich löse mit sofortiger Wirkung sämtliche gewählten Kirchenvertretungen in den evangelischen Landeskirchen Preußens auf.

Rechtsanwalt Dr. Roack-Halle

Provinzsächsischer Kirchenbevollmächtigter.

Der Staatskommissar für die evangelischen Kirchen in Preußen teilt mit:

1. Zur freien Entfaltung der evangelischen Kirche nach ihrem ureigenen inneren Wesen, ist ein Neuaufbau erforderlich.

2. Ich bestelle zum kommissarischen Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats der altpreußischen Union den Rechtsanwalt Stadtrat Dr. Friedrich Werner in Berlin. Gleichzeitig übertrage ich auf den kommissarischen Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates sämtliche Befugnisse des Kirchensenats.

Weiter bestelle ich zum kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates den Pfarrer Joachim Hossenfelder in Berlin, zum kommissarischen weltlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates den Konsistorialrat Dr. Bürla in Breslau.

3. Zu meinen Bevollmächtigten ernenne ich:

a) Für den Bereich der evangelischen Kirche der altpreußischen Union: Für die Kirchenprovinz Ostpreußen den Rechtsanwalt Dr. Lothar Sand in Königsberg, für Pommern den Pfarrer Thom in Pustamin, für die Grenzmark, Posen-Westpreußen, den Superintendenten Will in Preußisch-Friedland, für Schlesien den Rechtsanwalt Dr. Schmidt in Ratibor, für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg den Pfarrer Eckert in Zossen, **für die Kirchenprovinz Sachsen den Rechtsanwalt Dr. Roack in Halle,** für Westfalen den Pfarrer Adler in Westarn, für die Rheinprovinz den Landrat Dr. Krummacher in Gummersbach.

b) Für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover den Pfarrer Hahn in Elmslohe.

c) Für den Bereich der evangelisch-reformierten Landeskirche der Provinz Hannover **werden die Herren Direktor Prof. D. Hinderer und D. Liepmann mit sofortiger Wirkung beurlaubt.**

gez. Jäger, als Kommissar für sämtliche evangelischen Landeskirchen Preußens.

gez. Ludwig Müller, der Beauftragte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche.

*

Zur Begründung wird mitgeteilt: „Die Aktion gegen die bisherige Leitung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland ist eine entscheidende Teilhandlung innerhalb der von Kommissar Jäger durchgeführten Notmaßnahme. Da der Verband ein eingetragener Verein ist, untersteht die Aktion zugleich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller.

Die nationalsozialistische Revolution steht in ihrer vielleicht entscheidenden zweiten Etappe. Es geht um die restlose, von unserem Führer Adolf Hitler gerade in der letzten Zeit neu geforderte Einheit von Volk und Staat — nicht zuletzt auch in der evangelischen Kirche — um die hier nach den Vorkommnissen der letzten Woche nun unvermeidliche Maßnahme betreffend die Kirche als irdische Organisation und völkische Gemeinschaft. Die Souveränität des Evangeliums, seine freie Verkündigung, bleibt davon unberührt; sie ist unantastbar. Es ist der feierliche Wille von Wehrkreispfarrer Müller, daß alle hierhergehörenden Fragen ihre Klärung vor der breiten Oeffentlichkeit erfahren: die Stellung der getauften Nichtarier innerhalb der einen christlichen Kirche, der Zusammenhang der deutschen evangelischen Kirche mit den deutschen evangelischen Kirchen außerhalb des Reiches usw. Bielfache Mißverständnisse und Tartarennachrichten gehen um. Es ist die dringlichste Aufgabe des neugeleiteten Evangelischen Preßverbandes für Deutschland, restlose Klarheit zu schaffen und die Wege zu der neuen kirchlichen Arbeit abzustecken. Neu wird sie sein, sofern sie zu der gesamtdeutschen Volkserneuerung gehört. Aber zugleich ist es die eine bleibende, von unseren Vätern überkommene Arbeit im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums, des allen Völkern gilt und in Ewigkeit bleibt.

Diktatur Fey in Oesterreich?

Der bisherige Bundeskanzler Dollfuß wird Außenminister.

Dem Wiener Berichterstatter des „Daily Expreß“ zufolge, soll Bundeskanzler Dollfuß auf einer Sondersitzung des österreichischen Kabinetts beschlossen haben, daß der Sicherheitskommissar Major Fey zum österreichischen Bundeskanzler ernannt werden solle, wenn der gegenwärtige Zustand der „Unruhe und des Terrorismus“ in Oesterreich andauere. Dr. **Dollfuß würde dann den Posten des Außenministers übernehmen. Major Fey würde militärische Diktaturvollmachten erhalten.**

*

Der Wiener Gauleiter der NSDAP. Frauenfeld, der nach Ausweisung Habichts aus Oesterreich das Amt des Landesinspekteurs übernommen hat, wurde in der Nähe der italienischen Grenze angehalten. In seiner Begleitung befand sich sein Bruder und der Gauinspekteur von Wien, Neumann. Sie wurden in Begleitung von Kriminalbeamten nach Wien zurückgebracht. Frauenfeld gibt an, daß er sich zu einem Wochenendausflug nach Italien begeben wollte. Die Behörde nimmt aber anscheinend an, daß er sich nach Deutschland begeben wollte. Er wird in Wien einem eingehenden Verhör über den Zweck seiner Reise unterzogen.

In der Nacht zum Sonntag ereigneten sich in Oesterreich wiederum mehrere Zwischenfälle. In Gmunden, in Salzkammergut, wurde ein Bombenanschlag auf das Haus des christlich-sozialen Bürgermeisters Thoma verübt. Personen wurden nicht verletzt. Wie aus St. Johann in Tirol berichtet wird, mußte dort im Gemeindekrankenhaus eine Unterkunft für politische Häftlinge errichtet werden, weil das Gemeindegefängnis überfüllt ist.

*

Frauenfeld wurde bis in die späten Abendstunden verhört und dann wieder auf freien Fuß gesetzt.

Drohung mit der Todesstrafe.

In einer Wiener Kundgebung drohte Dollfuß unverhüllt mit der Todesstrafe. Er erklärte unter Hinweis auf die Bombenanschläge: „Wenn die Dinge sich nochmals wiederholen, werden wir Wege finden, die diesen Leuten zum Bewußtsein bringt, daß sie mit ihrem Leben spielen, wenn sie das Leben anderer gefährden.“ Nach der parteiamtlichen Verlautbarung über diese Kundgebung ertönten an dieser Stelle Rufe: „Heraus mit der Todesstrafe!“

Kommissarische Uebernahme

auch des Evangelischen Preßverbandes.

Vom Evangelischen Preßverband für Deutschland wird mitgeteilt: **Die Herren Privatdozent Dr. Hans Michael Müller, Jena, und Stadtverordneter Max Grevemeyer, Berlin, sind kommissarisch mit der Uebernahme der Geschäftsführung des Evangelischen Preßverbandes für Deutschland e. V. beauftragt. Zunächst** werden den Universitätsprofessor D. Goeters in Bonn.

d) Für den Bereich der evangelisch-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holstein den Konsistorialrat Dr. Kinder in Kiel.

e) Für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche von Waldeck und Pyrmont den Stadtrat Dr. Paul Mann in Kassel.

f) Für den Bereich der evangelischen Landeskirche in Nassau sowie für den Bereich der evangelischen Landeskirche Frankfurt am Main den Pfarrer Albert Walther in Wiesbaden-Bierstadt.

Rückhaltloser Einsatz!

Kronprinz Wilhelm an den Stahlhelm.

Kronprinz Wilhelm hat an den Grafen Pückler, den Landesführer des Stahlhelm-Landesverbandes Schlesien, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, folgendes Schreiben gerichtet:

„Schloß Oels, 24. Juni.

Lieber Graf Pückler!

In meiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Landesverbandes Schlesien des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, drängt es mich, Ihnen ein Wort über die jetzt erfolgte Vereinbarung zwischen dem Reichskanzler Adolf Hitler und dem Führer des Stahlhelms, Franz Seldte, zu sagen: Ich begrüße es freudigen Herzens, daß es endlich gelungen ist, die Grundlage für den engen Zusammenschluß und für die Einheitsfront der im Nationalsozialismus und im Stahlhelm vorhandenen nationalen Kräfte zu schaffen. Ich sehe darin nicht nur eine Bürgschaft für die Sicherung der bisherigen Erfolge, sondern vor allem auch den Beweis für die Erkenntnis und den Willen der Führer, daß zur glücklichen Lösung der vor uns liegenden gewaltig schweren Aufgabe der Nationalismus der kraftvoll aktiven Mithilfe des Stahlhelm auf dem Boden voller Gleichwertigkeit bedarf. Die Größe der Aufgabe und das hohe Ziel verlangen rückhaltlosen Einsatz aller nationalen Kräfte. Daß dabei auf sachlichem und persönlichem Gebiet Opfer gebracht, Wünsche zurückgestellt, hier und da auch Enttäuschungen in Kauf genommen werden müssen, ist selbstverständlich. Dem Stahlhelm hat es noch nie an Opfersinn und Opferfreudigkeit gefehlt, wenn es galt, dem großen vaterländischen völkischen Gedanken zu nützen. Für die nationalen Verbände heißt es jetzt, den Beweis dafür zu liefern, daß Sinn und Zweck der großen deutschen Freiheitsbewegung und die ihnen dabei zufallende Rolle an dieser Mitarbeit richtig erkannt und danach gehandelt wird.

Mit herzlichen Grüßen und Front-Heil!

gez. Wilhelm, Kronprinz.“

Neuordnung in Pommern.

Sonderauftrag Görings an Heines.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident Goering an Polizeipräsident Heines, zur Zeit Stettin, folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich beauftrage Sie hiermit, bis auf weiteres in Pommern zu bleiben und als mein Sonderbeauftragter die ganze Organisation des dortigen Stahlhelm gemäß den Anordnungen des Bundesführers, Minister Seldte, und des Stabschefs, Staatssekretär Röhm, in meinem Auftrage und in ihrer Eigenschaft als Polizeipräsident zu überwachen und durchzuführen. Ich erwarte, daß Sie diesen Auftrag mit ebenso viel Takt, wie auch, wenn notwendig, mit rücksichtsloser Energie ausführen werden. Mitteilungen an mich unmittelbar. Zur Durchführung dieses Auftrages unterstelle ich Ihnen hiermit die gesamten Polizeimittel Pommerns. Der Oberpräsident von Pommern ist verständigt.

*

Amtlich wird mitgeteilt: Der Landesführer des Gaues Danzigs des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Burandt, hat die Führung des Gaues niedergelegt. Sein Rücktritt steht in keinem Zusammenhang mit den letzten Abmachungen zwischen Bundesführer Seldte und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Die Führung des Gaues übernimmt Kamerad Weinberg, Kreisführer von Danzig-Stadt.

Seldte-Rede in Magdeburg.

„Preußische Tradition — niemals Reaktion.“

Am Sonntag fand auf dem Magdeburger Domplatz ein Aufmarsch des Stahlhelm-Landesverbandes, Gründergau Magdeburg, statt. Nach Begrüßungsworten des Führers des Gründergaues, Graf von Alvensleben, führte Reichsminister Seldte u. a. aus:

„Durch den genialen Gedanken des Volkskanzlers Adolf Hitler, ist vor wenigen Tagen die Eingliederung und der Zusammenschluß unserer wehrkräftigen Bewegung mit der großen politischen Freiheitsbewegung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0001

erfolgt. Ich habe eine Minute der Freude des Aufatmens und auch der inneren Bestätigung dabei empfunden, 14 Jahre lang richtig gehandelt zu haben. Nebeneinander müssen die braune, die schwarze und die feldgraue Front der SA, SS und des Stahlhelms stehen. Mögen unsere Wiedersacher auf unseren verehrten greisen Führer, Reichspräsidenten von Hindenburg, mögen sie auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler schimpfen oder uns Stahlhelmer als Reaktion bezeichnen, wir lehnen dieses alles ab. Wir sind die Vertreter der stolzen, deutschen, preußischen und soldatischen Tradition. Diese Tradition ist keine Reaktion, und ich spreche es an dieser Stelle noch einmal aus: „Ich gelobe für den ganzen Stahlhelm diesen beiden Männern die Treue, so lange ich atme. Ich gelobe, unsere Feinde, die uns auf unserem Wege hindern wollen, niederzuschlagen, wo ich sie treffe. Wir werden es nicht dulden, daß aus dem Dunkeln heraus eine zweite Revolution ihr Haupt erheben will gegen die Träger der nationalen Revolution vom Januar und März 1933. Wir geloben, nicht zu ruhen, bis der letzte Gedanke, den unser Volkskanzler in uns hineingetragen hat, seine Verwirklichung gefunden hat."

Tag der alten AS.-Garde.

Am Sonntag fand in Spandau ein Wiedersehen der alten Parteigarde der NSDAP. statt, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete. Im Verlauf der Veranstaltungen hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die alten Mitkämpfer, in deren Verlauf er betonte, der Nationalsozialismus habe niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß er auf dem Totalstandpunkt stehe. „Wir sind nur die Vollstrecker des Volkswillens", so erklärte er. „Wir werden die Revolution zu Ende führen." Dr. Goebbels richtete dann Worte des Dankes an die alte Parteigarde, nicht nur an die im Saale versammelte, sondern auch an die vielen Tausende, die treu in Stadt und Land, am Rundfunk seinen Ausführungen folgen. Er erklärte, daß zwar noch viele Parteigenossen heute ohne Arbeit und Brot seien. Sie sollten aber nicht glauben, daß der Führer nicht Tag und Nacht darauf sinne, dieses Uebel abzustellen. Seine große Lebensaufgabe bestehe darin, dem deutschen Volke wieder zu Brot und Arbeit zu verhelfen.

*

Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf dem Adolf-Hitler-Platz in seiner Vaterstadt Rheydt vor Tausenden von Zuhörern und betonte, daß die nationalsozialistische Revolution noch nicht zu Ende sei. Es müsse vielmehr der ganze Staat erobert werden. Die Einigung des ganzen deutschen Volkes in einer Partei müsse erreicht werden, und deshalb sei jeder anderen Partei die Existenzberechtigung abzusprechen. Ein Volk, das in solcher Not ist, dürfe nicht innerlich gespalten sein. Die Stunde wurde mit einem freudigen Bekenntnis zur nationalsozialistischen Regierung und ihrem Führer beschlossen.

Führer der BVP. verhaftet.

Anläßlich eines Festaktes, mit dem die Erhebung von Bad Aibling zur Stadt gefeiert wurde, hielt am Sonntagabend der bayerische Innenminister Wagner eine Rede, in der er erklärte, die Zeit der Parteien sei endgültig vorüber. Er beschäftigte sich vor allem mit der Bayerischen Volkspartei und betonte, daß die Loyalitätserklärungen dieser Partei erlogen seien. Der Minister gab bekannt, daß am Sonntag die Führer der BVP. verhaftet worden sind.

50 Millionen für Autostraßen.

Die Reichsbahn hat den Betrag bereits zur Verfügung gestellt.

Mit dem in der Freitagsitzung verabschiedeten Gesetzentwurf über die Errichtung eines Unternehmens „Reichsautostraßen" hat die Reichsregierung einen weiteren Schritt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getan. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, bedeutet dieser Plan die Einlösung einer Zusage, die Reichskanzler Adolf Hitler in seiner großen Rede am Tage der Nationalen Arbeit gegeben hat. Die Ausführung dieses Kabinettsbeschlusses wird nun bald in die Tat umgesetzt werden. Die Deutsche Reichsbahn hat bereits einen Betrag von 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Den Kabinettsbeschlüssen über die Schaffung eines großen Kraftfahrstraßennetzes unter Gründung eines Zweigunternehmens der Deutschen Reichsbahngesellschaft waren längere Verhandlungen mit dem Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, vorangegangen, der, entsprechend den Wünschen des Reichskanzlers, alle Vorkehrungen hat treffen lassen, damit nunmehr schlagartig mit der Durchführung dieses gewaltigen Projekts begonnen werden kann.

Arbeitsbeginn am heutigen Montag.

Dabei muß betont werden, daß die Reichsbahn den größten technischen Apparat darstellt, der dem Reich zur Verfügung steht. Sie hat gerade für derartige Bauten Techniker, Landmesser usw. in größter Zahl zur Verfügung, zumal infolge der geringen Bautätigkeit bei der Reichsbahn in der letzten Zeit die meisten technischen Kräfte, die für solche Aufgaben berufen sind, brach lagen. Wie bereits angedeutet, hat die Deutsche Reichsbahn zunächst einen ersten Betrag von 50 Millionen Mark für die Inangriffnahme des geplanten Kraftfahrstraßennetzes bereitgestellt. Von dieser Summe, die selbstverständlich noch erhöht werden dürfte, sollen zunächst 24 Millionen für die Bearbeitung geeigneter Projekte und für die Ausführung einer Probestrecke Frankfurt a. M.-Heidelberg dienen. Für den Bau einer Kraftbahn von Frankfurt nach Mannheim hat Generaldirektor Dr. Dorpmüller bereits eine Oberste Bauleitung in Frankfurt a. M. eingesetzt. Leiter ist Reichsbahnoberrat Pückel. Die Arbeiten beginnen am Montag.

Wie sehen die Autostraßen aus?

Es sind zwei bis drei Horizontalstraßen und ebensoviel Vertikalstraßen projektiert. Außerdem soll eine Diagonalstraße gebaut werden, die von Nordwesten nach Südosten führt. Ueber die Projekte wird in nächster Zeit noch näheres bekanntgegeben werden. Es läßt sich aber schon soviel sagen, daß es sich bei den Reichsautobahnen um Straßenbauten handelt, die sich unter Berücksichtigung der besonderen deutschen Verhältnisse an das Muster der großen Autostraßen Oberitaliens anlehnen werden. Alle Straßen, Bahnen und Gewässer werden unterführt oder überführt. Der Zugang zu diesen Straßen wird nur in der Fahrtrichtung durch besondere Zufahrten möglich sein.

Die Straßen werden zwei ungefähr sieben Meter breite Fahrgänge und dazwischen einen fünf Meter breiten Rasenstreifen haben. Die Gebühren für die Benutzung der Straßen sollen sonnedrig sein, daß auch tatsächlich eine Benutzung der Autobahnen durch den Kraftverkehr gewährleistet ist. Die Reichsautostraßen werden vollständig dem Reiche unterstellt werden. Die anderen Straßen werden, wie bisher, Eigentum der Länder, Provinzen und Kreise bleiben. Man erwartet von dem neuen Projekt einen wesentlichen Aufschwung der Autoindustrie und der Treibstoffwirtschaft. Für die Automobilindustrie erwartet man insofern einen großen Aufschwung, als man hofft, daß man wirklich zu einem billigen Volkswagen kommt, der uns noch gefehlt hat. Wir können in erster Linie deutsche Oele verwenden und im übrigen ausländisches Rohöl da einkaufen, wo wir es am billigsten bekommen. Wir können in eigenen Raffinerien in Deutschland, die vielen Tausenden von Arbeitern Beschäftigung geben, das Oel selbst raffinieren und so eine nationale Treibstoffwirtschaft aufbauen.

Mit dem Autostraßenbau wird ein großes und kühnes Projekt in Angriff genommen. Nicht nur Hunderttausende von Volksgenossen werden Arbeit bekommen, sondern die ganze Verkehrswirtschaft wird auf eine völlig neue Basis gestellt. Wenn dieses Projekt durchgeführt wird, dann ist Deutschland das Land mit den modernsten Verkehrsstraßen. Die Tatsache, daß das neue Unternehmen „Reichsautobahnen" der deutschen Reichsbahn angegliedert ist, zeigt, daß der Reichsbahn hier kein Konkurrenzunternehmen erwachsen soll, sondern, daß die gegenseitigen Interessen wohl abgewogen werden.

Die Pläne für den Ausbau.

Wie weiter bekannt wird, besteht bereits ein ausgezeichneter Plan eines Reichsautostraßennetzes. Unter anderem ist eine Verbindungsstraße von Berlin nach Stettin geplant. Ferner wird bestimmt, eine Reichsautostraße Berlin—Leipzig entstehen zu lassen. Nach dem bisherigen Plan soll sich die Strecke in Leipzig verzweigen und von dort über Plauen, Nürnberg, Augsburg nach München und nach Kufstein führen, wo Anschluß an die Straße nach Innsbruck und über den Brenner nach Italien gewährleistet wäre. Die zweite Abzweigung würde von Leipzig über Naumburg, Weimar, Erfurt, Frankfurt a. M. nach Saarbrücken führen. Die dritte Abzweigung soll nach Dresden—Görlitz führen und das Waldenburger Industriegebiet und Breslau verbinden. Eine weitere große Querstraße soll von Berlin über Magdeburg, Braunschweig, Hannover—Minden zum Ruhrgebiet führen. Einen besonderen Ausbau soll die Rheinstraße erfahren. Von Saarbrücken soll eine weitere Straße über Mannheim, Stuttgart, Ulm nach Augsburg führen und sich dort an die Straße Berlin—München anschließen. Eine der Hauptverkehrsstraßen ist die Straße Nummer 5 von Hamburg über Wittenberge, Neuruppin, Müncheberg, Frankfurt a. Oder, Glogau, Breslau und Beuthen, also eine Verbindung zwischen dem Welthafen Hamburg und Oberschlesien.

Auch die Post schafft Arbeit.

Ein 50-Millionen-Programm in Aussicht.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Deutsche Reichspost war stets bemüht, im Rahmen des Möglichen den Arbeitsmarkt durch Vergebung von Aufträgen zu entlasten. So hatte sie die Absicht, im Rahmen des vorjährigen „Papen-Programms" Aufträge für insgesamt 60 Millionen Mark zu vergeben. Die Finanzierung machte aber ganz besondere Schwierigkeiten, da ein so hoher Betrag aus dem Haushalt der Deutschen Reichspost infolge des leider immer noch sehr darniederliegenden Verkehrs nicht gewonnen werden konnte, eine Anleihe aber aus den allgemein bekannten Gründen nicht zu erlangen war. Unter Ausnutzung aller durch die Reichshaushaltsordnung gegebenen Möglichkeiten gelang es schließlich, 34 Millionen für die Arbeitsbeschaffung verfügbar zu machen. Aufträge in dieser sind bereits in den letzten Monaten vergeben worden. Ueber 5500 Arbeitskräfte konnten neu eingestellt oder weiterbeschäftigt werden.

Um das Bestreben der Regierung der nationalen Erhebung, die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu bekämpfen, weitgehend zu unterstützen, betreibt die Deutsche Reichspost seit Wochen die Durchführung eines neuen und erheblich erweiterten Arbeitsprogramms, das Aufträge in Höhe von 50 Millionen Mark vorsieht, so daß einschließlich der vom Vorjahresprogramm noch ausstehenden restlichen Aufträge im ganzen 76 Millionen Mark zur Linderung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung gestellt werden sollen.

Aber auch jetzt stellen sich der Finanzierung außerordentliche Hemmungen entgegen. Im neuen Rechnungsjahre bleiben die Einnahmen gegenüber dem vorsichtig veranschlagten Soll erheblich zurück. Die Anleihemöglichkeiten haben sich nicht gebessert. Ob aus den Geldmitteln für das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auch ein gewisser Teil auf die Deutsche Reichspost entfallen wird, steht noch nicht fest. Die Deutsche Reichspost steht sich daher zur Zeit wiederum ganz auf sich selbst gestellt. Die nötigen Schritte zur Finanzierung des Programms sind durch Verhandlungen mit den zuständigen Reichsstellen bereits eingeleitet und werden mit Nachdruck gefördert. Gelingt es der Deutschen Reichspost, die Mittel aufzubringen, so werden durch die

Sowjetunion beschwert sich

und wird in ihre Schranken zurückgewiesen.

Der russische Botschafter in Berlin hat dieser Tage im Auswärtigen Amt eine russische Note übergeben, die sich auf die bekannte Denkschrift des Reichswirtschaftsministers Dr. Hugenberg bezieht. Staatssekretär von Bülow hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, die Beschwerde des russischen Botschafters auf das schärfste zurückgewiesen, da die Denkschrift des Reichswirtschaftsministers keinerlei Anlaß zu irgendeiner Beschwerde seitens der Sowjetregierung bilde.

Deutschland wieder eingeladen.

Eine Erklärung auf der Arbeitskonferenz.

In der letzten Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf hat der Präsident in herzlichem Tone Deutschland eingeladen, an den kommenden Sitzungen wieder teilzunehmen. Ob die deutsche Regierung von dieser Einladung schon offiziell Kenntnis hat, steht noch nicht fest.

Die Untersuchung gegen van der Lubbe.

Die Voruntersuchung gegen den Reichstagsbrandstifter, den holländischen Kommunisten van der Lubbe, geht ihrem Ende entgegen. Bisher sind etwa 500 Zeugen vernommen worden. Der Prozeß wird voraussichtlich für den August angesetzt werden.

Aufgaben der Erziehung.

Die feierliche Eröffnung der landgebundenen Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg.

Die feierliche Eröffnung der neuen landgebundenen Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg, die am Sonnabendnachmittag durch den preußischen Kultusminister Rust vorgenommen wurde, gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung des deutschen Ostens für die Erhaltung der deutschen Kultur und des deutschen Geistes in den Grenzlanden. So ist denn auch diese neue Hochschule für Lehrerbildung als erster und wichtigster Stützpunkt deutscher Kultur im Osten zu werten.

In seiner Ansprache umriß der preußische Kultusminister Rust die Aufgaben der Erziehung im neuen Staat. Der Minister erinnerte an die unzweckmäßige Verschiedenartigkeit der Ausbildungsformen, die den Lehrern auf den bisherigen pädagogischen Akademien geboten worden sei und betonte, daß auch jetzt noch Vorstellungen über die Aufgaben der deutschen Schule bestünden, die nur aus der Vergangenheit zu erklären seien. Es sei selbstverständlich, daß für die weltanschauliche Bildung im neuen Staate die bisherigen Schul- und Hochschulformen nicht geeignet seien. Es bestehe die Absicht, in Deutschland drei Universitäten ins Leben zu rufen, auf denen in einem gewissen Hinblick auf die Hochschulbildung an den englischen Universitäten Oxford und Cambridge die zukünftige Führerschaft des jungen Staates herangebildet werden solle.

Was wir aber zunächst zu bilden haben, das sind jene Lehrer der breiten, wertvollen Volksschichten, das ist der deutsche Volksschullehrer der Gegenwart. Die Lehrer sind die SA.-Führer der deutschen Volksbildung. Blicken Sie nicht nach jenen liberalistischen Hochschulgestalten der Vergangenheit. Man wollte unter dem Deckmantel der Sozialwissenschaft, der Sozialpädagogik, der Industriepädagogik, der Gegenwartskunde usw. den marxistischen Volkszerstörer der Zukunft heranziehen. An deren Stelle werden neue Lehrfächer treten: Volkskunde, Wehrgeographie, Grenzlands- und Rassenkunde. Es soll eine bisher nicht gekannte Beziehung zum Volke geschaffen werden. Zu dieser Volksverbundenheit soll die Bodenverbundenheit kommen. Hinaus auf das Land, so rufen wir jetzt, wo die Menschen heimatverwurzelt und in ihren Empfindungen unzerstört beieinander wohnen.

Der Minister kam dann auf Ostpolitik und Ostsiedlung zu sprechen. Wir geloben, daß wir den Blick gegen Ostland wenden und von Euch und Eurem Schicksal uns nie und nimmer lösen werden. Wir wissen, daß der Osten auf der Wacht steht. Das Diktat von Versailles hat uns verboten, unsere Grenzen zu schützen. Fürchtet Euch nicht, Ihr Männer und Frauen, ihr Knaben und Mädchen der Ostmark, auf die Dauer wird nicht entscheidend im Ringen der Völker, wer die Waffe trägt, sondern es wird demjenigen Volke von Gott die Siegespalme der Freiheit gegeben werden, das bereit ist, zunächst mit den Waffen der Unterwerfung unter ein großes Gesetz sich zu einem einheitlichen gemeinsamen Willen umzuformen. Wenn dieses deutsche Volk zu 60 Millionen auf eine Frage den Arm erhebt und eine Antwort gibt, dann seid ihr bewaffnet, bewaffnet mit dem Willen, den kein Feindesdiktat zu zerbrechen vermag. Darum habe ich hierher eine Festung gelegt, nicht mit Beton und Geschützen, sondern eine kleine Festung deutschen Zukunftswillens in der deutschen Kulturlandschaft.

Das Lehrergeschlecht, das von hier seinen Ausgang nehmen wird, wird beste deutsche Jugend erziehen. Volksverbundenheit, Bodenverbundenheit und Entschluß zu Gemeinschaft und Kampf — in diesem Sinne eröffne ich die neue Schule als einen Kulturpunkt der Ostmark, als eine Stätte deutscher Zukunft.

Um die Bauernhochschulen.

Richtlinien des preußischen Kultusministers.

Zur Durchführung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen für Lehrerbildung und den Bauernhochschulen hat der preußische Kultusminister Rust jetzt Richtlinien erlassen, die besonders das Bildungsziel und die Grundlage des Lehrplans der Bauernhochschule behandeln.

Die Richtlinien lauten:

1. Die nationalsozialistische Bewegung kennzeichnet sich auf dem Lande weitgehend als Bauernrevolution. Der in den vergangenen Jahren von der Großstadt ausstrahlenden Unkultur stellt sich heute ein vom Bauerntum und Volkstum getragener Kulturwille entgegen. Es ist Aufgabe des Staates, diesem Willen in den Hochschulen für Lehrerbildung und in den Bauernhochschulen sichtbaren Ausdruck zu geben.

2. Das besondere Erziehungsziel der Bauernhochschulen muß es sein, das Landvolk zum bewußten und verantwortungsvollen Träger des deutschen Volkstums zu machen, eines Volkstums, das seine Kräfte ständig aus Blut und Boden erneuert und in der Gestalt des deutschen Bauern seine beste Ausprägung erhalten hat, Sitte, Brauch, Sprache und Recht der Heimat und des Gesamtvolkes sind deutsche Kulturgüter, die in sorgfältiger Auswahl übermittelt werden müssen. Politischer und kulturpolitischer Wehrwille und Wehrgedanke sollen geweckt werden.

3. Der Rassenkunde ist ebenso wie der Vererbungslehre und der Eugenik zur geistigen und körperlichen Gesunderhaltung des Landvolkes ein bevorzugter Platz in der Ausbildung einzuräumen.

4. Der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechend soll an den natürlichen Ausprägungen des Gemeinschaftsgeistes wie Familie, Stand, Stamm, Volk und Staat die praktische Arbeit ihre methodischen Ansätze finden.

5. Zur Gesamtaufgabe der Bauernhochschulen gehört es, der bisherigen Abwanderung besten deutschen Bauernjungvolkes in die Industriezentren durch bewußte Pflege des bäuerlichen Siedlungswillens und die Unterstützung seines Kampfes um den deutschen Boden ein Ende zu bereiten.

6. Im Nationalsozialismus beschlossen liegt der großdeutsche Volksgedanke. Ihm ist Rechnung zu tragen in der Erfassung des gesamtdeutschen Kulturkreises, der das Auslandsdeutschtum ausdrücklich mitumfaßt. Aus dieser Erkenntnis heraus erwächst den Grenzlandhochschulen eine Sonderaufgabe, die sie, wie in der Praxis erwiesen, geradezu zu Trägern des Volkshochschulgedankens schlechthin machen kann.

Gez. Rust.

Falsche Gerüchte um Bayreuth.

Im Ausland geht das Gerücht, daß zwischen führenden Persönlichkeiten der deutschen Regierung und Frau Winnifred Wagner Meinungsverschiedenheiten wegen des Engagements zweier Sänger beständen, ferner daß Tausende von Amerikanern ihre Bestellungen auf Festspielkarten zurückgezogen hätten.

In dem ersten Gerücht teilt Frau Winnifred Wagner persönlich mit, daß es falsch ist und daß die Festspielverwaltung absolut nicht geneigt ist, zu derartigen falschen Gerüchten Stellung zu nehmen. Das zweite Gerücht ist ohne weiteres als falsch zu erkennen, wenn man weiß, daß in allen früheren Festspieljahren höchstens 400 bis 600 Amerikaner zu den Bayreuther Festspielen kamen. In diesem Jahre hielten die amerikanischen Besucher, wie viele früheren amerikanischen Gäste selbst versicherten, lediglich wegen der unsicheren finanziellen Verhältnisse in Amerika mit Bestellungen zurück, doch ist der Ausfall an amerikanischen Gästen verschwindend klein gegenüber der Zahl der bis jetzt erledigten Vorbestellungen aus dem übrigen Ausland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0002

Sie stritten sich um schöne Frauen

Kriegsgeschichten von Alexander von Gleichen-Rußwurm

Arbeitsgemeinschaft freier Pressemitarbeiter im Drei-Masken-Verlag, A.-G., Berlin

Die umworbene Helena von Viterbo.

In der Stadt zierlicher Brunnen und schöne Frauen, wie das frühe Mittelalter Viterbo nannte, als Friedrich, der Rotbart, Kaiser war und die Gräfin Mathilde von Tuscien den festen Ort als Teil des Patrimoniums Petri dem Heiligen Stuhl vermacht hatte, in dieser Stadt war die Schönste, die Jungfrau Galiana, die weit und breit die Herzen aller Ritter entzündete. Man nannte sie das Wunder von Viterbo und hütete sie schier abergläubisch, damit keiner das Kleinod aus den Mauern entführe.

Das merkwürdige Leben und Ende der Schönen erzählt in späterem humanistischem Latein die Chronik der Stadt. Sie spricht von einem Krieg, der „um diese Helene" ausgebrochen, aber anders als der trojanische verlaufen sei. Diese Geschichte von Liebe und Tod, Ausfall und Belagerung mag sich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zugetragen haben, kurze Zeit, nachdem der Rotbart der Stadt, die fest und sicher in ihren langobardischen Mauern zu ruhen wähnte, die Rechte einer freien Stadt verlieh.

Auf dem Wege nach Rom, die steile Bergstraße den Apennin hinunter, hielt der Kaiser Rast, und die Bürgerschaft machte sich eine Ehre daraus, den berühmten Hohenstaufen anzufeiern.

Prächtig waren die Straßen geschmückt, Teppiche hingen aus den Fenstern, Kerzen brannten vor aufgestellten Heiligenbildern, bei denen sich der Kaiser jedesmal bekreuzen mußte, Blumen lagen dicht an den Weg gestreut am Boden, die zierlichen Brunnen plätscherten, und die schönen Frauen sammelten sich auf dem Platz vor der Kirche, den gekrönten Herrscher zu begrüßen, der nun mit dem Papst Frieden schließen wollte, einen guten Frieden, soweit es wenigstens die Bürger verstanden.

Die Werbung des Herrn Milo.

Der Rotbart war vom Pferde gestiegen, um in der Kirche dem wundertätigen Altar von Viterbo seine Ehrfurcht zu erweisen.

Neben dem Kaiser, ein wenig zurück, dessen Befehle entgegenzunehmen, stand Herr Milo de Vico, ein vornehmer Ritter aus der Gegend, dessen Burg an einem See nicht weit von Viterbo stand. Der Kaiser hielt große Stücke auf den tapferen Mann, der wegkundig war und zu denen gehörte, die sich treu bewährt hatten, als die meisten in Italien abgefallen waren. In den Kämpfen vor Mailand hatte er sich ausgezeichnet.

Prächtig gewachsen, nahm sich sein schlanker jugendlicher Leib besonders rassig und beweglich aus neben der massigen Gestalt des reckenhaften Kaisers. Gerade vor Vico hielt sich, eng an eine Freundin geschmiegt, die wunderherrliche Jungfrau Galiana, und sie verbrannte schier unter dem Feuer, das aus seinen schwarzen Augen hervorbrach. Man sah, er konnte seine aufstürmende Leidenschaft kaum mehr bezwingen.

Hat Galiana unter seiner Macht die Augen nicht rasch genug niedergeschlagen und den Blick erwidert? Sie wußte es nicht, er glaubte es fest, und als des Mittags der Kaiser mit seinem Gefolge im Rathaus bewirtet wurde, bat Vico seinen hohen Herrn, beim Vater des schönen Mädchens um ihn zu werben.

Doch der alte Galiani lehnte ab und blieb allen Bitten zum Trotz bei seinem ablehnenden Bescheid. Er begründete ihn damit, daß seine Tochter nach Väterbrauch schon als Kind einem jungen Bürger in Viterbo anverlobt worden sei. Ihm dürfte sie die Treue nicht brechen, meinte der Alte gewichtig, und da beide jetzt in mannbarem Alter seien, finde die Hochzeit in wenigen Wochen statt. Die anderen Stadtväter bestätigten Galianis Wort und fügten hinzu, die ganze Stadt würde sich auflehnen, wenn ein Fremder das schönste Mädchen freien würde und Viterbo eines solchen Kleinods berauben. Dem mußte sich der Kaiser fügen.

Er droht Gewalt an.

Als das Lager des stattlichen Trosses vor den Mauern abgebrochen wurde, die Ritter im Gefolge die festlich geschmückten Tore hinter sich ließen, und der lange Zug in den ciminischen Wald einbog, da soll sich — wie der spätere Chronist behauptet — angesichts der Stadt der abgewiesene Freier im Sattel erhoben und, den zinnengekrönten Mauern zugewandt, die Drohung laut ausgestoßen haben, er werde sich die Braut mit Gewalt holen und sollte dabei ganz Viterbo in Flammen aufgehen. Junge Burschen, die ein Stück Weges mit dem Troß gelaufen waren, berichteten dies den Stadtvätern. Da erschrak der hohe Rat, und man drang in Galiani, die Vermählung der Allzuschönen rasch zu vollziehen.

Der Rotbart mag sich die Drohung seines Parteigängers wenig zu Herzen genommen haben, von anderen Sorgen erfüllt, denn in Rom bereiteten sich schicksalsschwere, vielumstrittene Verhandlungen vor, die dem Schisma zwischen Papst und Gegenpapst ein Ende machen sollten. Doch ein Aufstand in der stets unruhigen Ewigen Stadt, eine unvermutete Ueberschwemmung des Tiber und darauf der Ausbruch einer verheerenden Pestepidemie, die sich von Rom aus nordwärts verbreitete, zerstörten die politischen Pläne des Kaisers, verminderten sein Heer und zwangen ihn, fast fluchtartig in die Lombardei zu ziehen.

Milo de Vico blieb in der Heimat zurück, wahrscheinlich, weil er krank war, denn er scheint einen leichteren Anfall der Seuche überstanden zu haben. Von seiner Burg aus schweifte die Sehnsucht nach Viterbo, wo die „Krone der Frauen" es ihm angetan und er verfolgte nun, von keinem Waffendienst abgehalten, mit leidenschaftlicher Ausdauer den Plan, sich Galianas zu bemächtigen, deren Bild und Blick sein heißes Gemüt nicht vergessen konnte.

Galiana wird entführt.

Treue Knappen und Leute in Viterbo, die er gewann, hielten ihn auf dem Laufenden über alles, was in der Stadt geschah, und so hörte er, daß Bischof und Rat eine feierliche Prozession beschlossen zum Dank, daß Viterbo von der Pest verschont geblieben sei.

Unter Vorantritt der Geistlichkeit, alle Heiligenbilder der Stadt in ihrer Mitte, psalmodierend mit gesenkten Augen, zogen die Frauen von Viterbo des Weges. Ihnen folgten die Bürger und Jünglinge in langer Reihe zur Madonna della Quercia, deren Heiligtum damals nur aus einer kleinen Kapelle bestand. Mit einstimmend in den Gesang schlossen sich zwei berittene Mönche der Prozession an. Auf einmal ein furchtbarer weiblicher Schrei. Und dann sah man, oder einige behaupteten gesehen zu haben, daß einer der Mönche, wie der Wolf aus der Herde, die schöne Galiana ergriff, in die Höhe hob, aufs Pferd warf und mit ihr in den Schutz des dichten Gehölzes sprengt, ehe die erschrockenen Beter begriffen, was geschehen war. Der Gefährte, der ein Schwert unter der Kutte hervorzog, deckte die Flucht.

Die Richtung ging dem See von Vico zu, an dessen Gestade die feste Burg des gefürchteten Ritters lag. Zwei bis drei Männer verfolgten die Spur des Räubers. Seinen Begleiter, der die Flucht gedeckt hatte, trafen sie bald, weil er zu sorglos dahinritt und stießen ihn nieder. Das hielt aber von neuem auf, und hätte der Ritter seine Leidenschaft zügeln können, statt im Schutze des Waldes die beinahe Leblose mit heißen Küssen zu bedecken, wäre er mit seiner Beute sicher entkommen.

Es kommt zum Kampf.

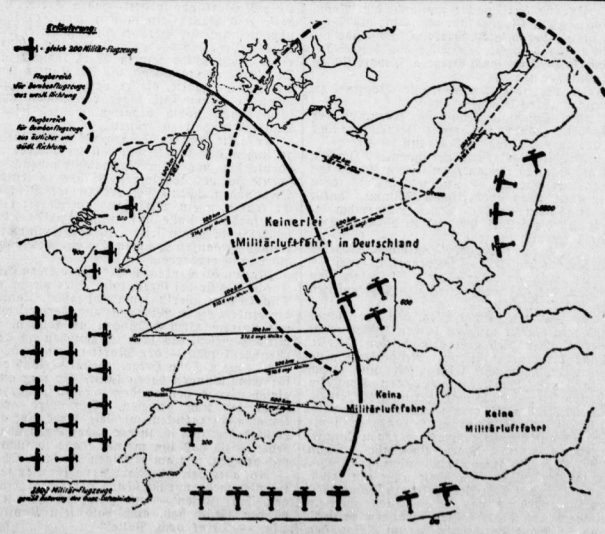
Nun aber ereilten ihn die Beleidigten, und es entspann sich ein ungleicher Kampf, in dem Milo de Vico nur dem Todesstreich entging, weil endlich seine im Walde ruhenden Knappen und Knechte zur Hilfe herankamen und die Männer von Viterbo vertrieben. Galiana hatten diese aber schon dem kampfartig um sie geschlungenen linken Arm des bewußtlosen Räubers entrissen.

Nun war Galiana noch viel stärker im Blute des Ritters. Sobald er von seinen Wunden genesen war, ruhte er nicht, bis es ihm gelang, einen Heerbann aufzubieten, der Stadt Fehde anzusagen und sich vor deren Mauern zu lagern.

(Fortsetzung folgt.)

Wettrennen zwischen Amerikas Fliegerinnen.

Amerikas „Fliegende Asse" veranstalteten kürzlich auf dem amerikanischen Flugplatz Roosevelt Fields einen lustigen Wettlauf auf Rollschuhen, an dem sich vier der bekanntesten Fliegerinnen in USA. beteiligten. — Unser Bild zeigt den Start der Flugstars zu einem Trainingslauf.



Deutschland von allen Seiten durch Luftflotten bedroht.

Der ganz unglaubliche Vorgang, daß am Freitagnachmittag ausländische Flugzeuge Berlin überflogen und Flugblätter mit Beschimpfungen der Reichsregierung ungehindert über der Reichshauptstadt abwerfen konnten, beleuchtet die völlig unhaltbare Lage, in der sich Deutschland infolge der Bestimmungen des Diktats von Versailles über das Flugwesen befindet. Während alle anderen Nationen ihre Luftflotte immer weiter ausbauen, ist für Deutschland nicht nur jede Militärluftfahrt, sondern selbst eine wirksame Luftpolizei verboten.

Gebirge wachsen und wandern —

aber höchstens zwei Meter in hundert Jahren.

Wenn der Mensch glaubt, auf der „sicher gegründeten Erde" fest und ruhig zu stehen, so ist das ein großer Irrtum. Gleichsam als Sinnbild des ewig schwankenden Einzelschicksals befindet sich auch die Erdoberfläche in ewiger Bewegung. Nicht nur die Erdbeben erinnern die Bewohner dieses Planeten schmerzlich daran, daß düstere Gewalten des Innern uns bedrohen, sondern sie sind nur die gewalttätigen Anzeichen dafür, daß beständig Bewegungen stattfinden, die freilich für den einzelnen nicht fühlbar werden. Die Wissenschaft ist aber wohl imstande, den ständigen Hebungen und Senkungen der Erdkruste nachzuspüren, wie Prof. M. Richter in einem Aufsatz „Die Wahnvorstellung von der starren Erdkruste" in der Frankfurter Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau" ausführt. Aus der Fülle von Beispielen, die er aus allen Teilen des Erdballs sammelt, seien einige herausgegriffen.

In Europa vollziehen sich fast überall langsame Bewegungen. Frankreich ist von den Alpen her nach Nordwesten zur Kanalküste in stetiger Senkung begriffen. So hat sich in den Jahren 1864 bis 1893 die Kanalküste um über 80 cm gesenkt, bei Dünkirchen um über 1 m, also rund 3 cm pro Jahr. Eine weite Mulde liegt zwischen England und dem französischen Zentral-Plateau, deren tiefste Stelle der Kanal bildet. Diese Senkungszone dehnt sich auch über Flandern und Holland aus, und zwar liegen große Teile Hollands hinter der Küste schon 5 m unter dem Meeresspiegel und können nur durch kostspielige Deichbauten vor der Ueberflutung bewahrt werden. Ebenso senkt sich die deutsche Nordsee-Küste ständig, und überhaupt reicht diese Muldenzone, deren Bewegung abwärts gerichtet ist, vom Kanal bis zum Weißen Meer.

Berge heben sich.

Der aufsteigende Nordhügel läßt sich besonders gut in Skandinavien beobachten, das allmählich kuppelförmig herausgehoben wurde und so seine heutige Form erhalten hat. Seit der Eiszeit hat sich hier das Land bis gegen 300 m gehoben. Diese Hebung Skandinaviens beträgt 1 m in 100 Jahren, also 1 cm im Jahr; sie ist sehr rasch und hat große praktische Bedeutung, denn an der Küste Norwegens liegen die meisten Siedlungen, auf dem erst in jüngster Zeit dem Meer entstiegenen Land. Ein verhältnismäßig junges Hebungsgebiet reicht auf dem Südflügel von dem französischen Zentral-Plateau zu den Ardennen und über das Rheinische Schiefergebirge zum Harz und weiter nach Osten. Das Rheinische Schiefergebirge hat sich vom Beginn der Eiszeit bis heute um über 200 m gehoben und den Rhein zu einer scharfen Eintiefung auf der Linie Bingen—Bonn gezwungen. Die Sprengungen beim Binger Loch, die alle paar Jahre nötig werden, zeigen das Wetterwirken dieser Hebungsbewegung. Auch im Ruhrgebiet ist eine solche Hebung der Erdkruste festzustellen, die im Höchstfall bis zu 7 cm in etwa 10 Jahren beträgt. Aus Süddeutschland ergaben die neuesten Vermessungen das Aufsteigen der Schollen unserer Mittelgebirge. Diese Hebungstendenzen, die bis mindestens in die Tertiärzeit zurückreichen, dauern noch heute unvermindert an.

An der schäbisch-bayerischen Hochebene hat man durch Feinvermessungen festgestellt, daß sich die ganze Hochebene zwischen der Schwäbischen Alb im Norden und den Alpen im Süden langsam gegen Westen verschiebt, und zwar beträgt die Geschwindigkeit durchschnittlich fast 2 m in 100 Jahren. Dabei werden auch die Laufstrecken der in Süd-Nord-Richtung aus den Alpen kommenden Flüsse durch die Bewegung mit nach Westen verschleppt. Südlich der Alpen schließt sich das Senkungsfeld der Po-Ebene an, eine der verschiedenen Senkungszonen, aus denen sich das Mittelmeer-Gebiet zusammensetzt.

Landschaften zerreißen.

Außerhalb von Europa sind solche Bewegungen nicht weniger häufig. So läßt sich z. B. an den Küsten von Südafrika eine Hebung nachweisen, die an der Kap-Halbinsel über 13 m seit dem Diluvium beträgt. Die schnellsten Bewegungen, die wir auf der Erde kennen, spielen sich in Kalifornien ab; sie sind dort so rasch, daß sie dauernd zu erheblichen Ortsveränderungen führen und betragen durchschnittlich 5 bis 40 cm im Jahr. Diese Verschiebungen brauchen erst nicht durch wissenschaftliche Messungen festgestellt zu werden, sondern fallen nach wenigen Jahren auf, indem Landstraßen, Wege, Mauern zerschnitten, zerrissen, voneinander getrennt und immer weiter verschleppt werden. Glücklicherweise verlaufen diese Bewegungen aber in den meisten Teilen der Erde so langsam, daß sie uns nicht beunruhigen. Nur zeigen sie, daß sich die Erdkruste überall und ständig bewegt und daß mit der Wahnvorstellung einer starren Erdkruste endgültig gebrochen werden muß.

Federmann.

Federmann will verreisen. Federmann geht ins Polizeibüro. „Ich möchte meinen Paß erneuern", sagt er.

„Gut", lächelt der Beamte, „da müssen Sie aber Ihren alten mitbringen."

„Erlauben Sie mal", ruft Federmann. „Erstens ist das vollkommen überflüssig, und zweitens verbitte ich mir, in einem derartigen Ton von meinem Vater zu reden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Der arme Blinde

spielt sehend Skat.

Torgau. Eine Zeitlang stand er an den Torgauer Straßenecken. Das Blindenzeichen als Armbinde. Einen Führerhund neben sich. Das bekannte Schild auf der Brust: „Blind." Und die Menschen, gerührt und mildtätig, spendeten dem armen, vom Schicksal so hart getroffenen Zeitgenossen reichlich. So reichlich, daß der „Blinde" mit dem Ertrage seiner „Tätigkeit" am Abend in einem hiesigen Lokale beim Skat eine tüchtige Stange Geld verlieren konnte. Natürlich hatte die Polizei sogleich dahinter und führte den armen „Blinden" in Nummer Sicher. Da wird ihm wohl nun ein Licht aufgehen über sein Blindsein.

Racheakte.

Warmsdorf. Beim Aufseher Gr. wurden von gewissenlosen Elementen die Erdbeeren durch Uebergießen einer Flüssigkeit vergiftet. Der Racheakt hätte bald einem unschuldigen Kinde, das von den vergifteten Früchten aß, das Leben gekostet. Wer den Täter namhaft machen kann, so daß er gerichtlich belangt werden kann, erhält vom Geschädigten eine Belohnung.

Fernsdorf. Auf den Rübenfeldern des Gemeindevorstehers wurde in der Nacht von bisher noch unbekannten Tätern großer Schaden angerichtet. Auf einer Fläche von etwa 100 Quadratmetern wurden die Zuckerrüben, die sich im besten Wachstum befinden, herausgerissen und auf einem benachbarten Felde aufgeschichtet. Es wird angenommen, daß es sich um einen Racheakt linksgerichteter Elemente handelt.

Schandpfahl.

Quedlinburg. Im Laufe dieser Woche soll ähnlich wie in Wernigerode auf dem Marktplatz ein Schandpfahl errichtet werden. Der Ortsgruppenkampfbundobmann Klietmann (Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes) hat bereits eine Liste derjenigen aufgestellt, deren Namen an diesem Schandpfahl angeprangert werden sollen. Man hofft, daß nun sowohl die Uebertretung des Rabattgewährungsverbotes als auch die Preisschleuderei bald aufhören wird. Auch die Hausfrauen, die sich noch immer nicht an deutsche Geschäfte gewöhnen können, müssen sich in Zukunft vorsehen.

Wegen Beleidigung des Reichskanzlers verhaftet.

Bad Blankenburg (Thür.). Während er im Begriff stand, seine Ferienreise anzutreten, wurde der Leiter der Ortskrankenkasse Bad Blankenburg, Steier durch Polizei und SA. in seiner Wohnung verhaftet und zur Polizeiwache gebracht. Steier soll sich in gröblichster Art gegen den Reichskanzler ausgesprochen haben. Nur mit großer Mühe konnte eine Lynchjustiz durch die empörte Bevölkerung verhindert werden.

Nach 2 Jahren.

Düben. Der seit 2 Jahren von hier verschwundene Stadthaupt- und Sparkassenkontrolleur Paul Liebezeit wurde jetzt bei Pouch als Leiche aus der Mulde gelandet. L. hat damals in einem Anfall seelischer Depression den Tod in der Mulde gesucht.

Nachspiel zur Katastrophe bei Eisenfurth

Die geschädigten Landwirte. / Die Schiffer fordern Vorschuß.

Bernburg. Zur Wahrnehmung der Interessen der überschwemmungsgeschädigten Landwirte aus Bernburg, Altenburg und Nienburg wurde in Altenburg eine Gemeinschaft gegründet, nachdem insbesondere die Herren Schule-Köthen, Poetsch-Libehna und Dr. Schöninghs-Dessau gesprochen hatten. Ein Ausschuß, dessen Vorsitz der NS.-Fachberater Hagemann-Altenburg führt, soll insbesondere bald mit dem Ministerium, das diesmal nicht vertreten war, Fühlung nehmen, um baldigst die in Aussicht gestellten Futterentschädigungen zu erhalten und zweitens eine Zusage, daß das Ministerium sozusagen als Zahlungsgarant auftritt und den geschädigten Landwirten die Sorge um die nächste Zukunft genommen wird.

*

Nienburg. Das Einsturzunglück an der Saale ist für die hiesigen Schiffseigner von schweren Folgen. Nicht weniger als 40 in Nienburg beheimatete Saalekähne sind zur Untätigkeit verdammt. Die meisten liegen oberhalb der Sperre. Im Nienburger Hafen liegen gleichfalls einige offene Schiffe, die auf Schuttladungen angewiesen sind. Die Abladungen werden jedoch nur oberhalb der Sperrstelle ausgeführt. Nur einige wenige Kähne, die an der neu eingerichteten Umschlagstelle mit den Frachtgütern der Solvay-Werke und einer Getreidefirma beladen werden, haben gute Beschäftigung. Die Schiffseigner haben der Regierung ihre Schadensersatzansprüche zugeleitet und um Vorschußzahlung gebeten, da sie völlig einkommenslos geworden sind und keine Mittel mehr für die laufenden Betriebsunkosten haben.

Wethaubrücke.

Wethau. Nach einer Bauzeit von fast 3/4 Jahr ist am Freitag die über die Wethau führende Brücke fertiggestellt worden. Verzögert hat sich die Arbeit nicht unbeträchtlich durch den im vergangenen und zu Beginn dieses Jahres immer wieder einsetzenden Frost, der die Betonarbeiten störte. Deshalb mußte mit diesen Arbeiten von Zeit zu Zeit ausgesetzt werden. Dann wurde auch erst an den anderen drei Baustellen gearbeitet, so daß sich die Brückenarbeiten hinauszögerten. In der letzten Zit wurde das Geländer angebracht und der Fußweg gebaut. Als letzte der Arbeiten wurde die Pflasterung in Angriff genommen. Am Brückengeländer ist eine Erinnerungstafel angebracht worden mit folgender Inschrift: „Erbaut im Jahre 1933 vom Provinzialverband der Provinz Sachsen. Berechnet für: 23 Tonnen Dampfwalze, 9 Tonnen Lastwagen, 0,5 Tonnen je Quadratmeter Menschengedränge."

Die Zigeunerin und die Brieftasche.

Hohenwarthe. Bei einem Fräulein aus Hohenwarthe erschien eine Zigeunerin und bot Stickereien zum Kauf an. Als sie merkte, daß im Hause niemand war als das Fräulein, wollte sie wahrsagen und forderte dazu eine Brieftasche, die aber auch Inhalt haben müsse. Das Fräulein übergab in unglaublicher Naivitä. die Geldtasche und dazu noch ein Ei, das auch verlangt wurde. Dann aber wurde nicht etwa wahrgesagt, sondern die braune Schöne wollte erst einmal für kurze Zeit allein — mit der Brieftasche — sein. Auch dieser Wunsch wurde erfüllt. Und als schließlich der ganze Hokuspokus zu Ende war, bekam das Fräulein ihre Brieftasche wieder in die Hand gedrückt mit der Anweisung, sie unter keinen Umständen vor Ablauf von 48 Stunden zu öffnen, da sonst ein Unglück passieren würde. Tatsächlich blieb auch die Brieftasche geschlossen, aber das Fräulein brachte es doch nicht über sich, zu schweigen und erzählte einige Stunden später einer Nachbarin die Geschichte von der Zigeunerin, der gefüllten Brieftasche und dem Ei. Die Nachbarin erkannte den Schwindel sofort; gemeinsam stellte man zunächst fest, daß 100 Mark fehlten, und dann wurde der Oberlandjäger verständigt. Die Jagd nach der Zigeunerin war allerdings vergeblich.

Skandal bei der Landkrankenkasse.

Kölleda. Bei der Landkrankenkasse des Kreises Eckartsberga wurden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, in die der Vorsitzende des Vorstandes, Landwirt Osmar Richter-Kölleda, und die Kassenangestellte Martini verwickelt sind. Richter kaufte 1928 ein Hausgrundstück für 10 000 Mark und veräußerte es kurz darauf für 15 000 Mark an die Landkrankenkasse, verdiente also an diesem „Geschäft" rifikolos 50 Prozent. Weiter wird er beschuldigt, daß er sich trotz Warnung als Mitglied der Kasse habe eintragen lassen, um sein Augenleiden auf Kosten der Kasse behandeln zu lassen. Schließlich hat er sich noch ein Jahr lang von der Kasse eine Monatsentschädigung von 150 M. zahlen lassen, wozu er ebenfalls nicht berechtigt war. Die beiden Beschuldigten wurden der Staatsanwaltschaft Naumburg zugeführt, vor der sie ein Geständnis ablegten. Der gesamte Vorstand der Kasse, der die Machenschaften Richters teilweise gedeckt hat, wurde seines Amtes enthoben und mit der kommissarischen Geschäftsführung der Kreisleiter der NSDAP., Bernhardt, beauftragt.

Zur Oberbürgermeisterwahl.

Nordhausen. Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Wilhelm Schmidt hat das Stadtparlament zu einer Sitzung für Mittwoch, den 28. Juni, 18 Uhr, zusammenberufen. Die Tagesordnung, bringt als zweiten Punkt die Wahl des Oberbürgermeisters. Obwohl eine amtliche Verlautbarung über den Namen des aufgestellten Kandidaten noch nicht vorliegt, darf man annehmen, daß Ministerialrat und Rechtsanwalt Heinz Sting für den Posten des Oberbürgermeisters ausersehen ist.

Spende des Kalikonzerns.

Aschersleben. Der Kalikonzern Aschersleben hat für die Spende für die Opfer der Arbeit einen Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Außerdem haben sich die Kaliwerke Aschersleben mit ihren Tochterwerken an der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft mit rund 19 000 RM. beteiligt.

Auszahlung der Baudarlehen.

Weimar. Wie der Landesverband Thüringen des Mitteldeutschen Handwerkerbundes erfährt, ist am Sonnabend mit der Auszahlung der rückständigen Staatsbaudarlehen begonnen worden. Im Finanzministerium hofft man, bis zum 1. Juli bereits eine Million zur Ausschüttung gebracht zu haben. Die Ankündigungen des Ministerpräsidenten Marschler auf dem 13. Mitteldeutschen Handwerkertag in Weimar sind damit überraschend verwirklicht worden.

Topf voll alter Silbertaler.

Wippra. Der Zimmerer Heinrich Brenner fand beim Umbau seines Hauses tief in der Sandschicht einen alten, mit einem Stück Schiefer verdeckten Kochtopf, der bis an den Rand mit 80 alten Silbertalern aus den Jahren 1800 bis 1868 gefüllt war. Brenner vermutet, daß der Fund vom Maurer August Fiedler herrührt, dem Vater des vorherigen Besitzers. Wenn schon der „Schatz" keine mit „blanken Goldstücken gefüllte Kassette" ist, wie man hier gleich im Orte erzählte, so ist immerhin der Fund interessant.

12 Jahre Zuchthaus für politischen Totschlag.

Braunschweig. Das Schwurgericht verurteilte die kommunistischen Angeklagten Hilfsarbeiter Leydecker und Schlosser Hesse zu je zwölf und den Zimmermann Klages zu zehn Jahren Zuchthaus wegen gemeinschaftlichen Totschlages. Ein vierter Angeklagter wurde freigesprochen. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 1. August 1932 zusammen mit mehreren anderen Kommunisten auf den Sturm 13 der Standarte 92, der sich von einer Versammlung auf dem Heimwege befand, einen Feuerüberfall verübt. Bei der Schießerei wurde der Sturmführer, Student Axel Schaffeld aus Braunschweig, so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Personalveränderungen im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg.

Zu Gerichtsassessoren werden ernannt die Referendare Helmut Gießelmann, Dr. Hans Tiefler, Georg Denkert, Heinrich Feige, Dr. Albert Schaar, Waldemar Schön, Dr. Ulrich Schattenberg, Wilhelm Gittermann.

Weiter werden ernannt: Aktuar Knüppel zum Justizobersekretär bei dem Amtsgericht in Teuchern, Aktuar Jügemann zum Justizobersekretär bei dem Amtsgericht in Erxleben, Aktuar Baensch zum Justizobersekretär bei dem Amtsgericht in Osterfeld, Justizwachtmeister Lauterbach bei dem Amtsgericht in Halle zum Justizoberwachtmeister, Gerichtskassenvollzieher Unbereit vom Amtsgericht Abteilung Altstadt in Magdeburg zum Obergerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Erfurt, Gerichtsvollzieheridiätar Grob zum Obergerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Stolberg am Harz.

Es werden versetzt: Justizinspektor Ackermann unter Rückübernahme in den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg (Saale) als geschäftsleitender Beamter von der Staatsanwaltschaft in Aachen an das Amtsgericht in Eisleben, Justizobersekretär Bieler von dem Amtsgericht in Halle (Saale) an das Landgericht Halle (Saale), Strafanstaltsinspektor Becker vom Zentralgefängnis in Kornbus an das Gerichtsgefängnis in Gommern.

In den Ruhestand versetzt werden: Justizinspektor Fritze bei dem Landgericht in Halle (Saale), Strafanstaltsoberwachtmeister Wolf bei dem Strafgefängnis in Halle (Saale). Erste Strafanstaltsoberwachtmeisterin Kitzelmann bei dem Gerichtsgefängnis in Magdeburg, Justizoberwachtmeister Brüter bei dem Amtsgericht in Halle (Saale).

Rendorf (Harz). (Bildung eines Verkehrsausschusses.) Um das Verhältnis zwischen Gemeinde und Verkehrsverein fester zu knüpfen, schritt man zur Bildung eines Verkehrsausschusses. Außer einigen Herren des Gemeinderates gehören je zwei Herren aus dem Vorstande des Verkehrsvereins und des Harzklubs zu diesem Ausschuß.

LEIDENSCHAFTEN IM MOOR

VON LUISE WESTKIRCH

UNION DEUTSCHE VERLAGSGESELLSCHAFT IN STUTTGART

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hannah war von ihrem Kirchgange heimgekehrt, stiller in ihrem Gemüt. Der Gottesfrieden, der über den wallenden Feldern lag, der lichte Sonnenschein, die tiefe Stille, das feierliche Glockenläuten und die frommen Worte des Geistlichen hatten den scharfen Schmerz ihrer Seele eingelullt. Sie hoffte wieder. Und wenn es ihr wirklich bestimmt war, wie Alheid ihr immer wiederholte, daß sie vergehen mußte, wie die Blume am Weg, die den Abend nicht erlebt — und wenn ihr in der kurzen Spanne Zeit noch bittres Leid beschieden war — der Unsichtbare droben, der jedem seiner Geschöpfe ein Spierchen Freude zumaß, würde es auch ihr gönnen in dieser oder einer andern Welt.

Sie trachte die Mahlzeit, bereitete den Tisch. Eng war heute der Kreis darum. Die Düllmeiers aßen schon im eigenen Hause. Auch Helge fehlte. Der alte Nedderkopp schaute verbissen drein, eine Wetterwolke, mit Blitzen geladen.

„Wo is Helge?" fragte Hannah unruhig.

„Wird sich wieder einfinden", brummte der Alte. „Is an Brot gewöhnt, der Bengel."

Und nach einer Weile: „Palle, halt dich parat. Morgen Glock vier mußt mit mir zum Pfingstmarkt nach Scharmbeck, zwei Kühe zum Verkauf hintreiben, die Bleß un die Swarzbunte."

Hannah schrie auf: „Vadder Nedderkopp, das ist dein Ernst nich! Die Swarzbunte, unser beste Kuh, die kannst doch nich verkaufen wollen!"

„Ja woll. Die verkauf ich. Es is mein Wille. Punktum! Himmelsakerlot!" Niemand sprach mehr ein Wort. In Hannahs Augen standen schwere Tränen.

Als die verstörte Tischgesellschaft aufstand, fragte sie leise Palle: „Wo is Helge? Wo kann Helge sein?"

Der Knecht war ihr unbefangen entgegengetreten, als sei gestern nichts zwischen ihnen vorgefallen, und sie war ihm herzlich dankbar dafür.

„Es hat was gegeben zwischen dem Bauern und deinem Mann", antwortete Palle ebenso leise. „Was ganz Slimmes. Abraham Aron war auf 'm Hof — verstehst? Da um will der Alte das Vieh verkaufen." —

Bleiern lasteten die Stunden des Tages. Hannah horchte auf jeden Schritt. Umsonst. Sie war schon in ihrer Kammer, und die andern Lichter auf dem Hof erloschen, als Helge endlich kam, schwankenden Schrittes, mit wild verstörtem Gesicht.

„Helge! — Da bist. Gott sei gedankt, daß du dir nur wieder bist! — Aber — wie siehst aus deinen Augen? Was hast?"

„Frag nich."

„Helge — ich vergeh vor Angst — — dein Vadder — unser besten Kühe will er verkaufen!"

„Will er das?" — Helges Zähne knirschten aufeinander. „Ja — ich muß ein End machen — ein End, ein für allemal!"

„Helge — — du willst doch nicht — —"

„Frag nich. Slaf."

Er löschte die Kerze.

Zitternd durchwachte Hannah die Nacht. Am nächsten Morgen um vier Uhr, als Palle aufstand, der alte Nedderkopp, als beide die ahnungsvoll muhenden Kühe aus den Ständen zogen, stand auch Helge auf, warf sich in Sonntagsgewand.

In bebender Angst wagte Hannah zu fragen: „Was hast vor, Helge?"

„Auf Scharmbeck will ich, sehen, ob der Paddenhofbauer sich traut seine, meine Kühe zu verkaufen. — Un dann — —"

„Helge!" — Mit gerungenen Händen flehte Hannah ihn an. In seinen Augen las sie Furchtbares. — „Helge! Es is dein Vadder. Was er dir auch Slimmes antut — er is dein Vadder. Oh, aus Barmherzigkeit mit dir selbst! Es is dein Vadder! Das darfst du nich vergessen!"

„Er hat's vergessen," antwortete Helge finster. „Kann sein — ich vergeß es auch —"

Er ging aus der Tür. Er folgte den beiden, die das beste Vieh des Paddenhofes zu Markt trieben. —

Es war ein langer Weg, den der Bauer und sein Knecht mit den beiden Kühen wanderten. Rindvieh geht gemächlichen Schritt. Palle hielt die Leitseile. Nedderkopp ging nebenher, schmauchte seine Pfeife und sprach kein Wort. Wie trotzig er den Kopf im Nacken trug — wohl war ihm nicht bei seinem Tun. Er begriff gut: wenn er nicht bald, nicht viel Geld gewann, so daß er seine Schuld an Abraham Aron abtragen konnte, dann war's aus mit dem Paddenhof. Dann kam der Zusammenbruch nicht erst über seinen Erben, er kam schon über ihn selbst.

Als sie auf dem Marktplatz in Scharmbeck anlangten, stand das meiste Vieh schon in Reihen, und die Händler sprangen prüfend und feilschend dazwischen herum. Vor den Buden herüber schallte das Geguiete der Drehorgeln, ein fröhlicher Lärm erfüllte die durchsonnte Luft bis zu der Spitze des Kirchturms hinauf.

Die Torfbusener stellten sich neben ihrem Vieh auf. Da es wirklich auserlesene schöne Stücke waren, fanden bald Bieter sich ein. Aber Nedderkoppp forderte hohen Preis. Er hätte kein Bauer sein müssen, wenn es ihm nicht heimlich ins Herz geschnitten hätte, sein bestes Vieh herzugeben. Jedenfalls wollte er es nicht unter seinem Wert loschlagen. So wurde es fast Abend, bis ein Käufer ihm die Summe zahlte, die er verlangen mußte, wenn er seinen Gläubiger befriedigen und Geld genug übrig behalten wollte, seiner Spielleidenschaft zu frönen.

Er hatte nun in Scharmbeck nichts mehr zu suchen, der Markt war fast leer. Aber er scheute sich vor dem Nachhausekommen, er scheute sich vor den leeren Plätzen in seinen Viehständen, scheute sich vor Helges Blicken. Er kehrte in ein Wirtshaus am Markt ein, und forderte Palle auf, mitzukommen. Er mochte nicht allein sein. In der Einsamkeit können Gedanken kommen, die einem Manne die Laune verderben.

„Kannst dir denken, Palle", sagte er zu dem Knecht, als sie bei ihrem Glas Bier an einem Tisch in dem überfüllten Lokal saßen, „kannst dir denken, einen Momang lang, derweil wir mit unsrem Vieh dastanden un töwten, is mir's gewesen, als sähe ich zwischen all den Menschenköpfen — der Markt war ja gestreckt voll — mein Sohn Helge. Haha! — Was ein für Einbildungen habeck kann! Er war auch gleich wieder verwunden — das heißt, er is dr gar nich gewesen. Der wird grad kommen un zukucken, wie sein Kühe, auf die er baddadig stolz is, in ein ander Hand übergehen. Ich hab ihn meiner Dage so fuchtig nich gesehen, wie am gestrigen Morgen. Oha! — Nu, aber den Abraham Aron kann er mir nu nich mehr vorsmeißen. Der kriegt morgen sein Zinsen — un wenn ich bloß ein bischen Glück hab, auch bald sein Kapital. Tja. — Drink doch, Palle!"

Der Knecht trank schweigend einen kleinen Schluck.

„Hörst nich die Fiedeln auf der Diele, Palle? Hast kein Lusten, ein moje Dern im Danz zu swenken? He?"

„Ich hab kein Freud dran, Bauer."

„Kein Freud! Kein Freud! — Un drinken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Das hallische Industriegebiet

wehrlos gegen feindliche Flugangriffe.

Der Magistrat der Stadt Halle hat an den Reichskanzler Adolf Hitler noch am Sonnabend folgende Drahtnachricht gesandt: „Bevölkerung der Stadt Halle (Saale) ist über Unternehmen ausländischer Flugzeuge, die im Sold der Gegner des deutschen Volkes Hetzschriften auf Reichshauptstadt abgeworfen haben, empört. Braunkohlen- und Industriegebiet um Halle ist Sitz wichtiger Betriebe. Vorfall zeigt für grenznahes mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet und unser Vaterland ernent deutlich Gefahr der Wehrlosigkeit des deutschen Volkes, Schutzlosigkeit seiner Arbeitsstätte und Bevölkerung gegenüber jeder Herausforderung und Bedrohung.

Wir geloben ernent Gefolgschaft im Kampf gegen uns durch Diktat aufgezwungene Wehrlosigkeit inmitten Europas in Waffen."

Eine fast gleichlautende Depesche ist an den preußischen Ministerpräsidenten Goering abgegangen.

Mit diesem Telegramm ist bei den neuen Führern der Nation und des Landes Preußen von seiten unserer Stadtverwaltung mit dem notwendigen Ernst darauf hingewiesen worden, wie besonders wichtig ein ausreichender Luftschutz für das hallische Industriegebiet ist. Im Wirtschaftsdreieck Bitterfeld—Zeitz—Eisleben, dessen Kernpunkt wirtschaftsorganisatorisch wie verwaltungstechnisch die Stadt Halle darstellt, siedelten sich nach dem unglücklichen Kriegsausgang für das Leben der Nation wichtigste Industrien an, da sie durch die neue Grenzziehung gezwungen waren, ihre Betriebsstätte im Westen zu räumen, um nicht jederzeit feindlichen Zugriffen ausgesetzt zu sein. Die Entwicklung des Flugwesens aber hat nun auch Mitteldeutschland feindlichen Angriffen geöffnet; denn vor allem von der tschechischen Grenze aus sind für Flugzeuge nur Entfernungen von 100 bis 150 Kilometern zu überwinden, um die großen Industriebetriebe gerade bei Halle zu erreichen. Man denke nur an das Leunawerk, und man denke an Golpa, von dessen Existenz die Elektrizitätsversorgung nicht nur Groß-Berlins abhängt. Luftschutz für das engere mitteldeutsche Industriegebiet ist also dringlichst erforderlich, und es genügt nicht nur ein passiver, durch Meldedienst usw., nein unbedingt notwendig ist aktiver Luftschutz, das heißt Aufbau einer eigenen Flugwaffe zur Abwehr möglicher gegnerischer Angriffe. Die heutige Wehrlosigkeit auf diesem Gebiet könnte und wird sonst einmal zum Schicksal für ganz Deutschland werden!

Festfahnen im Sturmwind.

Infolge des Sturmes, der am Sonnabend über Halle herrschte, mußten verschiedentlich dem Winde besonders ausgesetzte Flaggen eingezogen werden, so die vom Magistrat gesetzten Fahnen am Roten Turm, auf dem Ratshof und im Dachstuhl des Ratsarchivgebäudes. Eine der Flaggen vom Roten Turm stürzte übrigens schon vorher auf den Markt, auf dem sich gerade größere Menschenmengen befanden, herab, und auf dem Dach des Ratsarchivs hatten sich durch das Schlagen des Fahnentuches verschiedene Dachziegel gelöst, ohne daß jedoch erfreulicherweise in beiden Fällen irgendwelcher Schaden angerichtet war.

Wehrkreispfarrer Müller

spricht am Donnerstag in Halle.

Am Donnerstag dieser Woche, abends um 8 Uhr, findet im Großen Saal des Stadtschützenhauses eine große öffentliche Kundgebung der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen" statt. Es wird hier der Bevollmächtigte des Reichskanzlers für die Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Wehrkreispfarrer Müller, sprechen. Es dürfte wohl selbstverständlich sein, daß diese Kundgebung in weitesten Kreisen des kirchlichen Halle größtes Interesse findet.

Laurentius-Versammlung fällt aus! Die für heute abend angesetzte Versammlung der Laurentius-Gemeinde im Gemeindehaus Albrechtstraße findet nicht statt.

Das „Fest der Jugend" in Halle.

Trotz Wind und Wetter gewaltige Beteiligung an den Veranstaltungen am Saalestrand.

Zehntausende Kinder bei frohem Spiel.

Fast schien es am Sonnabendmittag so, als ob alle Straßenbahnen nur noch für Kinder führen, so vollgepackt waren sie mit festlich gekleideten kleinen Leuten. In den Straßen, die zur Saale führten, sah es nicht anders aus: Sie hatten wider von dem freudigen Getrippel und Getrappel vieler kleiner Füße. Und dann erst auf dem Festplatz selbst! Das war ein frohes, lustiges Getriebe! Der Himmel hatte ein Einsehen gehabt und den Regen für diesen Nachmittag abbestellt. Dafür schickte er einen schönen Wind, der die riesigen Hakenkreuzfahnen stolz wehen ließ, so daß sie schon von weitem kündeten, daß hier ein Fest gefeiert wurde, wie es selbst der alte Giebichenstein und die uralte Saale kaum je gesehen hatten.

Hallische Mädel am Sonnenwendfeuer.

Auf dem Parkplatz der Saalschloßbrauerei, im Amtsgarten und auf der Bergschenke, überall sah man dasselbe fröhliche Bild. Gruppen von kleinen Mädchen, fast alle mit Blumenkränzchen im Haar, tanzten Ringelreihen, machten Kreisspiele und Eierlaufen, immer liebevoll geleitet von zwei jungen Mädchen aus dem BDM. mit ihren leuchtenden, hellbrunen Kleidern, oder von zwei Studentinnen. Selbst die wilden Jungens schienen mit dieser Leitung nicht nur zufrieden, sondern sie strahlten ihre freundlichen Führerinnen regelrecht an, und fast sah es aus, als ob sie sich beim Dritten abschlagen und Sacklaufen noch extra anstrengten, um ihnen zu gefallen. Beim Scheibenschießen standen sie allerdings unter der sachkundigen Leitung eines SA.-Mannes. Hier — meist waren es Jungen aus der Hitlerjugend in ihren schmucken Uniformen und den kecken Mützen — hier also fühlten sie sich durchaus als „Männer unter sich", und daher fiel manch saftig-kraftvoller Ausdruck und so manche fachmännische Bemerkung, die für den armen Laien einfach unverständlich blieb.

Aus dem Amtsgarten tönte viel Gelächter und Geschrei über den ganzen Festplatz. Da trieb nämlich das Kasperle sein Wesen. Mitten auf einem Rasenplatz war ein wunderschönes, großes Kasperle-Theater aufgebaut, davor saß zahlreiches kleines Volk. Gerade wurde mal wieder einer fürchterlich verprügelt, — das merkte man schon von weitem an dem Gelächter der Kleinen und an den aufmunternden Zurufen „Feste! Feste!, gib ihm Saures!" Und richtig, Kasperle verhaute den Tod mit einem sechs Zentner schweren Hammer, wie er stolz dazu bemerkte, und nachdem er sich den Arm lahmgeschlagen hatte, fragte er den Tod „Bist du nun tot, oder soll ich dich noch töter töten?", worauf ein begeistertes Freudengeheul des kleinen Publikums antwortete.

Und überall spielten die großen Kapellen der SA. und SS. ihre frohen Weisen. Hier gab's Märsche, da Kinderlieder, dort Volkslieder. Jede Kapelle war von Kindern umlagert. Endlich konnten sie doch mal ganz dicht ran, und regungslos, mit andächtig staunenden Augen und aufgerissenen kleinen Mäulchen hörten und sahen sie zu, und manch lüttes Kerlchen taktierte versunken mit. Auch aus den Gartenlokalen, jenseits der Saale, hallten die fröhlichen Klänge herüber, und an den Tischen saßen die Eltern, die voll Ruhe das schöne Bild genießen konnten, weil sie ihre Kleinen in guter Hut wußten.

Um fünf Uhr begannen dann die Märchenspiele. Und das war nun eine ganz große Sache, denn die Bühne war die schwimmende Insel auf der Saale, und die bunten Kulissen wurden von starken SA.-Leuten durch das Publikum dorthin getragen. Da konnten sie doch endlich mal sehen, wie so eine Bühne überhaupt aufgebaut wurde. Die Kapellen spielten inzwischen flotte Märsche, und ein fröhlicher Flieger kreiste über dem Festplatz. Als die Bühne fertig war, erschien Rotkäppchen, und im Bett, mit einem karierten Kissen zugedeckt, lag der böse Wolf, von dem kleinen Volk laut umjubelt. Dann kam Schneewittchen mit den sieben Zwergen, und darauf folgte ein anmutiger Reigentanz von kleinen Mädchen des BDM., der begeistert beklatscht wurde. Und da kam auch zum erstenmal für einen Augenblick hell und strahlend die Sonne durch, und das buntbewegte Ufer, die alten grünen Bäume, und die glühenden Fahnen spiegelten sich in der Saale.

Um 18 Uhr begann dann das Tagesfeuerwerk, und alles begab sich ein wenig weiter flußabwärts. Unter Geknall und Geputt wurden Raketen in die Luft geschossen, aus denen sich dann kleine Fähnchen an Fallschirmen entfalteten, die langsam davonflogen. Die Sache funktionierte zwar nicht so ganz, aber sie wurde doch von lauten Ahs und Ohs der Kleinen begleitet, denen das Geknall ja die Hauptsache war. Plötzlich ertönte von der Burg ein lauter Knall und „Ludwig der Springer" sprang herab, leider nicht — wie er sollte — in die Saale, sondern in den Amtsgarten. Aber das machte ja schließlich nichts, die Hauptsache war, daß er sprang, und wie er sprang! Wunderbar!! — Zum Schluß des Feuerwerks fuhr ein Motorboot die Feststrecke ab und ließ eine große, schwarz-weiß-rote Rauchfahne hinter sich her flattern.

Rotkäppchen auf dem Saalefloß.

In dem Gedränge war hier und da ein Kindlein verloren gegangen, es wurde aber dann von einem väterlichen Schupo oder SA.-Mann zum Bootshaus an der Ueberfahrt gebracht, wo eine Fundstelle für verlorene Kinder eingerichtet worden war. Zwar flossen bittere Tränen über die kleinen Wangen, aber bald erschien, nachdem der Name des Kindes durch das Megaphon bekanntgegeben worden war, die betreffende Mutter und holte sich ihren verzweifelten Liebling wieder ab. Würstchen, Stocklaternen und kleine Fahnen, die verteilt wurden, trockneten dann aber schnell alle Tränen.

So ging das herrliche Fest aus wie es begonnen hatte, in eitel Freude und Fröhlichkeit. Und nun wird durch manchen Kindertraum Ludwig der Springer, Kasperle und der riesige Esel, der in einem Boot auf der Saale schwamm, spuken. Lange werden sie noch von ihrem schönen Fest sprechen, die kleinen Hallenser, und bald werden sie die Wochen und Tage bis zum nächsten Kinderfest zählen.

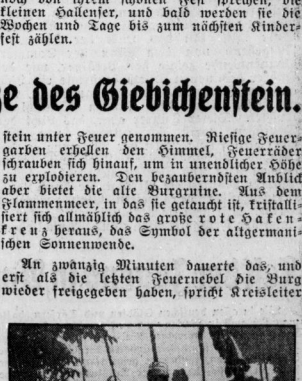
Das Volksfest am Fuße des Giebichenstein.

Als die letzten Stocklaternen der Kleinen erloschen, da begann an der Saale zu beiden Ufern das große Volksfest der „reifen" und „reiferen" Jugend. Ueberall flammten die bunten Lichter der Gartenlokale auf, grüßten von der „Bergschenke" herunter oder spiegelten sich vor „Kramers Restaurant" und dem „Krug zum grünen Kranze" in der aus dem Schlaf geweckten Saale. Trutzig hoben sich die Umrisse der Ruinen des Giebichenstein, von Scheinwerfern angestrahlt, aus dem Dunkel. Und auch der mächtige Brückenbogen dort hatte sich mit einem rosaroten Lichterkranz geschmückt. Auf dem Strom aber huschten gespenstisch Boote vorüber, an Heck oder Bug vielfarbige Lichter zeigend.

Erwartungsfroh und festlich gestimmt ergießt sich die Menschheit auf den breiten Uferwegen, den Mantelkragen hochgeschlagen, der Kühle nicht achtend. Endlich belebte sich auch wieder die schwimmende Insel auf der Saale, die in der Nähe der „Saalschloßbrauerei" vor Anker gegangen war. Sie ist zunächst der Anziehungspunkt für alle. Die Halloren führten auf ihr das traditionelle Fahnenschwenken vor, der „Bund Deutscher Mädchen" erfreut durch einige alte Volkstänze, zu denen Frau Haupt die Begleitlieder sang. (Die künstlerische Ausgestaltung aller Darbietungen lag in den Händen von Peter Krausen vom Stadttheater.) Dazwischen spielen die Kapellen fleißig alte und neue Märsche, vor dem Floß die Kapelle Teichmann, im Amtsgarten die SA.-Kapelle der Standarte 36, in der Saalschloßbrauerei die Kapelle der SS.-Standarte 26, und auf der „Bergschenke" das Görlach-Orchester. In den Sälen der benachbarten Gaststätten dreht sich indessen die Jugend „aller Grade" im deutschen Tanz, im Walzer, Polka und Rheinländertakt.

Die Zeit für das Riesenfeuerwerk, den Höhepunkt des Volksfestes an der Saale, rückt so immer näher, und immer beängstigender wird das Gedränge. Punkt 11 Uhr steigt die erste Rakete zischend zum nächtlichen Himmel auf. Und dann scheint die Hölle los zu sein. Von drei Seiten wird der Giebichenstein unter Feuer genommen. Riesige Feuergarben erhellen den Himmel, Feuerräder schrauben sich hinauf, um in unendlicher Höhe zu explodieren. Den bezaubernsten Anblick aber bietet die alte Burgruine. Aus dem Flammenmeer, in das sie getaucht ist, kristallisiert sich allmählich das große rote Hakenkreuz heraus, das Symbol der altgermanischen Sonnenwende.

An zwanzig Minuten dauerte das, und erst als die letzten Feuernebel die Burg wieder freigegeben haben, spricht Kreisleiter Dohmgoergen durch Lautsprecher von der „Bergschenke" herab zu den Massen. Die Weihestunde auf den Brandbergen habe ihm die Gewißheit gegeben, daß sich die hallische Jugend zum Nationalsozialismus bekannt habe. Diese Jugend sei der beste Garant für den Bestand des nationalsozialistischen Staates, dessen Geist keine finstere Macht mehr erschüttern könne. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil" auf den Führer Adolf Hitler, den Bannerträger des national-



Hunnenreiter im Merseburger Festzug.

Auf dem Marsch zu den Festlichkeiten im tausendjährigen Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0005

sozialistischen Gedankens, schloß der Redner, worauf die Menge das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied singt. Das Volksfest an den Ufern der Saale ist damit beendet.

*

Auf dem Stahlhelmsportplatz.

Die sportlichen Wettkämpfe zum Feste der Jugend wurden vom Stahlhelm auf dem eigenen idealen Sportplatz am Heiderand durchgeführt. Am Sonnabend um 1 Uhr mittags war Antreten für das Jungsta-Bataillon, die Stahlhelmarbeitsläger sowie die Geländesportabteilungen des Kernstahlhelm. Stadtgauführer Scheurich begrüßte die Kameraden, mit kurzen Worten noch einmal auf den Sinn der Veranstaltung hinweisend.

Dann ging es unter Vorantritt des gesamten Stadtgaustabes unter den Klängen des Stahlhelmmarsches auf die Kampfbahn, über deren Oval an hohen Masten die Fahnen der nationalen Erhebung im Winde flatterten, in ihrer Mitte die stolze alte Reichskriegsflagge, das Kampfsymbol des Bundes der Frontsoldaten. Und nun verteilten sich die verschiedenen Abteilungen. Der Jungsta rückte zunächst zu den mustergültigen neu errichteten Kleinkaliberschießständen ab, wo bald fortgesetzt die Büchsenschüsse krachten, und manche „Elf" und „Zwölf" erschossen wurde. Die Abteilungen des Kernstahlhelm und der Arbeitsdienstfreiwilligen betätigten sich indessen mit Wurfkeulenwerfen, Weitsprung und 800-Meter-Lauf. Nach Abschluß dieser Uebungen wechselten die Abteilungen untereinander.

Die Stahlhelm-Bundeskapelle spielte unermüdlich Märsche. Auf den Tribünen hatten sich zahlreiche Angehörige und Gäste des Stahlhelm eingefunden, vor allem auch Kameradinnen vom Bund Königin-Luise. Besonderen Beifall fanden bei ihnen die Quadrillen, die die Stahlhelm-Eskadron mit größter Exaktheit ritt. Den Abschluß der sportlichen Veranstaltungen bildete ein Handballspiel der Jungmannschaften.

Besichtigt wurden die Wettkämpfe des Stahlhelm u. a. von den Mitgliedern des Studentischen Wehramtes sowie von Frau Sennewald, der 2. Bundesführerin des Bundes Königin-Luise. Gegen Schluß erschienen dann auch noch der Landesführer für Mitteldeutschland, Hauptmann Jüttner, mit Hauptmann Gnade, dem Gauführer Halle-Land, die mit Begeisterung empfangen wurden. Am Sonntag marschierte, um den vorgeschriebenen Gepäckmarsch zu erledigen, eine große feldgraue Kolonne von Jungsta, Kernstahlhelmern und Arbeitsfreiwilligen nach Merseburg, um dort an der Tausendjahrfeier teilzunehmen.

*

Feldgottesdienst in den Stiftungen.

Im Rahmen des Festes der deutschen Jugend wurde am Sonntag vormittag in den Franckeschen Stiftungen ein Feldgottesdienst abgehalten, an dem ungefähr 3000 bis 4000 Jugendliche teilnahmen. Größere Verbände der SA, des Jungstahlhelm, des Arbeitsdienstes und der Sportvereine nahmen auf dem Platz Aufstellung, über dem die Fahnen der Kirche und der nationalen Erhebung wehten. Nach einer musikalischen Einleitung des Gottesdienstes sprach Pfarrer Mantey zu den Jugendlichen über das Wort „Ich bin das Licht der Welt ..." Ausgehend von dem Sinn der Sommer-Sonnenwende zeigte der Prediger, wie der Führer des neuen Deutschland wie ein Licht aus der Finsternis hervorgegangen ist, wie er heute über dem jungen Deutschland leuchtet. Dieser Führer aber, das Licht der Deutschen, weiß sich getragen von dem ewigen Licht. Mit der Mahnung an die Jugend, diesem ewigen Licht mit ihrem ganzen Tun und Denken zuzustreben, schloß Pfarrer Mantey die Predigt, die durch Lautsprecher über den weiten Platz verbreitet wurde. Mit dem Niederländischen Dankgebet klang der Feldgottesdienst aus. Anschließend formierten sich die Jugendlichen zu dem Huldigungsmarsch nach dem tausendjährigen Merseburg.

*

Das Verkehrsamt der Stadt wirkte übrigens bei den Feiern am Freitag abend und am Sonnabend und Sonntag in der verschiedensten Weise mit, vor allem als Verbindungsstelle für die einzelnen Festleitungen. Die Beflaggung auf der Giebichenstein- und Schlageter-Brücke war von der Bauverwaltung vorgenommen worden. Die Tiefbauverwaltung hatte für die Veranstaltungen an der Saale Rettungsringe, Pontons sowie ein Motorboot zur Verfügung gestellt. Die Wehag hatte für ihre Abteilung „Straßenbahn" durch die Gewährung der bekannten Verkehrsvergünstigungen für die Festteilnehmer zur Erleichterung des Verkehrs nicht unerheblich beigetragen. Das Elektrizitätswerk wirkte bei der Herstellung der elektrischen Anlagen und auch bei der Einrichtung der Brückenbeleuchtung mit; ihm unterstand ferner die Leitung der Arbeiten für die gesamten Lichtanlagen. Schließlich hatten sich auch die städtische Schulverwaltung und die Gartenverwaltung in den Dienst der guten Sache gestellt.

*

Die Lautsprecheranlagen zur Uebertragung von Reden und musikalischen Darbietungen für die Zehntausende der Zuhörer hat das hallische Fachgeschäft H. Prophete gestellt. Drei „Maximus"-Riesenlautsprecher waren auf den Trothaer Felsen, auf der „Bergschenke" und am jenseitigen Saaleufer aufgebaut; sie erfüllten ihren Dienst vorzüglich.

Halles Polizeipräsident an die Kraftfahrer

Uebermäßiges Lärmen und Hupen wird künftig unnachsichtlich bestraft!

Nachdem die „Saale-Zeitung" sich kürzlich für die Lärmbekämpfung eingesetzt hat, erläßt auch der Polizeipräsident erneut eine Mahnung an die Kraftfahrer: Der trotz wiederholter Mahnungen immer unerträglicher werdende vorschriftswidrige Lärm durch Kraftfahrzeuge veranlaßt zu verschärften Maßnahmen. Die Beamten des Straßendienstes sind angewiesen, ihre ernste Aufmerksamkeit der wachsenden Geräuschbelästigung durch Kraftfahrzeuge zuzuwenden. Jeder Kraftfahrzeugführer, der übermäßig Lärm verursacht, wird festgestellt und zur Anzeige gebracht werden und hat verschärfte Strafen zu erwarten. Fahrzeuge, die durch Mängel in der Beschaffenheit außergewöhnliche Geräusche verursachen, werden rücksichtslos bis zur Beseitigung dieser Mängel aus dem Verkehr gezogen werden. Ich warne letztmalig jeden Kraftfahrzeugführer, insbesondere die Motorradfahrer, vor jedem unnötigen und zu langen Hupen (nur zur Sicherheit des Verkehrs darf gehupt werden, nicht jedoch, um im schnellen Fahren nicht gehindert zu werden; an gefährlichen und verkehrsreichen Stellen muß langsam gefahren werden), vor dem Hupen mit nicht zugelassenen Signalinstrumenten, vor lautem Knattern (Auspuffgeräusche), vor dem Laufenlassen des Motors beim Verlassen des Fahrzeugs sowie zu lautem Anlassen des Motors, vor zwecklosem Hin- und Herfahren usw. Jeder Fahrer ist unter allen Umständen verpflichtet, alle belästigenden Geräusche zu vermeiden. Weiter wird erwartet, daß die gesamte Bevölkerung die Polizei in ihren Maßnahmen zum Schutze der Allgemeinheit tatkräftig unterstützt und die Fahrer, die gegen die obigen Vorschriften verstoßen, zur Anzeige bringen.

Die Unfälle am Wochenend.

Mörtel fiel vom Dach.

Sonnabend gegen 11 Uhr wurde ein fünfjähriger Knabe auf dem Bürgersteige vor dem Grundstück Spitze 11/12 von herabfallendem Mörtel getroffen und am Kopfe erheblich verletzt, so daß er mit dem Krankenwagen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt werden mußte.

Opfer des Sportes.

Sonnabend gegen 15 Uhr wurde ein 33jähriger Mann beim Kugelstoßen auf dem Wackersportplatz am Hinterkopf verletzt. Er wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne verbunden und mit dem Krankenauto der Sanitätskolonne zur Klinik gebracht.

Wochenendfahrt an den Baum.

Sonntagabend gegen 19 Uhr kam es in Diemitz in der Berliner Straße zu einem Autounfall, der auf das andauernde Regenwetter zurückzuführen ist. Ein Berliner Personenkraftwagen versuchte einen nach Berlin fahrenden Fernlastzug zu überholen. Dabei geriet er auf der linken Straßenseite in den feuchten, schlüpfrigen Rinnstein, so daß der Wagen ins Schleudern kam. Der Kraftwagen wurde quer zur Fahrbahn herumgerissen, und fuhr zwischen den Fernlastwagen und dessen Anhänger von dem er wohl schließlich gegen einen Baum geschleudert wurde.

Kleiner Küchenbrand.

In der Nacht zum Sonntag gegen 0.10 wurde die Feuerwehr zum Grundstück Markt 11 gerufen, wo ein Küchenbrand entstanden war. Nach kurzer Löschtätigkeit konnte die Wehr heimkehren.

Volksliedertag im Platzregen.

Was der von Schauer- und Platzregen nur so strotzende gestrige Sonntag angerichtet hat, läßt sich nicht in drei Zeilen beschreiben Mir persönlich hat's in den Milchtopf, der zum Abkühlen im offenen Fenster stand, hineingeregnet, als ob das Taufen der Milch nicht strafbar wäre Viel schmerzlicher aber war, daß die eifrigen Sänger, die sich für den Tag in allen Teilen der Stadt zur Verfügung gestellt hatten, um zum Volksliedertag in einen blauen Sommerhimmel hinein zu singen, ihren guten Willen so übel belohnt sahen.

Erst ließ es sich sehr schön an. Die Sonne war da und hatte sich die Wetterwolken ganz hübsch vom Halse geschafft, richtige blaue Inseln tauchten auf, und man ließ den Regenschirm zu Hause, fest überzeugt, daß er für den Rest des Tages nicht mehr vonnöten sei. Aber: Die Sänger auf der Peißnitz setzten gerade an, als es zu strömen begann, als gälte es, die Stadt in wenigen Minuten unter Wasser zu setzen. Man flüchtete sich unter die Kolonaden, und wenn auch der wunderschöne Chorgesang den größten Teil des Kummers über den vollgeregneten, durch keinen Schirm gedeckten Sonntagsanzug vergessen machte, ein paar Stacheln bleiben doch zurück.

Im Raatshof ist es auch nicht anders zugegangen. Noch bevor die erste Strophe zu Ende gesungen war, gebot der Himmel gebieterisch die Einlage einer Regenpause. Man wich der offenen Gewalt und verfügte sich in den Bürgersaal, um dort, unter festem Dach den Wettern trotzend, dem Gesang weiter zu lauschen.

Es blieb also kaum etwas anderes übrig, als den Volksliedertag im eigenen Heim so festlich wie möglich zu begehen, und das ist hoffentlich auch fleißig geschehen.

—mer.

Sonnenwendfeier auch in Diemitz

In Diemitz wurde die Sonnenwendfeier von den Gemeinden Diemitz, Büschdorf, Reideburg und Zöberitz gemeinsam auf dem Gelände des Dautzsch veranstaltet. Nachdem am Tage sportliche Wettkämpfe der Jugendlichen stattgefunden hatten, ging um 8 Uhr abends auf dem Schulplatze die Siegerverkündigung vor sich, die mit einem Platzkonzert der Stahlhelmkapelle verbunden war. Gegen 9 Uhr erfolgte der Abmarsch sämtlicher Diemitzer nationaler Verbände sowie der Feuerwehr, des Gewerbevereins, nach der Dautzschhöhe, der auch von den anderen Gemeinden die Züge der Festteilnehmer zustrebten. Auf der felsigen Anhöhe, die sich weithin sichtbar über das flache, fruchtbare Land als einzige Erhöhung der Umgebung erhebt, war ein großer Holzstoß errichtet, um den sich etwa 3000 festfrohe Menschen scharten. Die Ansprache des Rektors Horlitz und die Festrede des Pg. Fritzsch waren umrahmt von Gesängen, Sprechchören, Spielen der Schuljugend und gemeinsamem Gesang. Weithin leuchtend flammte der Holzstoß empor, auf lodernden Flammen alle die heiligen Schwüre der Hunderte hier emportragend, um von nun an ein einiges, aufbaubereites, opferwilliges Volk zu bilden. Funkensprühend rollte ein riesiges Feuerrad den Hang hinunter, und brausend stieg aus allen Kehlen als Abschluß das Horst-Wessel-Lied gen Himmel.

15 000 Hallenser in Merseburg!

Wie zu erwarten war, hat die Jahrtausendfeier in Merseburg eine große Besucherzahl angelockt. Außerordentlich starken Verkehr konnten die beiden Verkehrsmittel, die Merseburger Ueberlandbahn und die Reichsbahn, aufweisen. Die erstere beförderte auf der Strecke Halle—Merseburg am Sonntag 10 600 Personen, auf der Strecke Merseburg—Mücheln 6000 und Merseburg—Dürrenberg 9000 Fahrgäste. Der Verkehr wickelte sich überall reibungslos ab. Während der Verkehr auf der Reichsbahn am Sonnabend nicht allzu stark war, erhielt er nach Merseburg am Sonntag außergewöhnlichen Auftrieb; allein an Sonntagsfahrkarten wurden auf dem Hauptbahnhof Halle 5000 Stück ausgegeben.

Deutsche Pharmazeutenschaft

hielt die 11. Hauptversammlung in Halle ab.

Vom 23. bis 25. Juni fand in Halle die 11. ordentliche Hauptversammlung und Schulungstagung der Deutschen Pharmazeutenschaft statt. Es kam hier ein vollkommen neuer Geist zum Ausdruck, der in der Sonntagkundgebung der Standesgeschäftsführer Dr. Peters als „das neue Standesethos" bezeichnete. Schon der Freitag hatte die wichtige Hauptversammlung gebracht, in der der Umbau der deutschen Pharmazeutenschaft zur Kenntnis genommen wurde. Die Deutsche Pharmazeutenschaft gibt ihre Eigenschaft als „E. V." auf und gliedert sich in die große Standesgemeinschaft deutscher Apotheker ein, in der alle Angehörigen des Apothekerstandes zusammengeschlossen sind. Es fand dann noch ein Begrüßungsabend im Bierhaus Engelhardt statt.

Vorträge über Standesfragen und Aufgaben der Standesjugend füllten den Sonnabend aus. Es sprachen der stellvertretende Leiter des Amtes für Wissenschaft Dr. Wend über den Neubau der deutschen Studentenschaft, der Leiter der deutschen Pharmazeutenschaft cand. pharm. Gerhard Kraft über „Die neuen Satzungen der deutschen Pharmazeutenschaft", Standesjugendleiter Apotheker Bohnstedt über die Aufgaben der Standesjugend und Leiter der Münchener Pharmazeutenschaft Werner Jacob über die Belebung der Fachschaftsarbeit.

Am Sonntagvormittag fand dann im großen Hörsaal des Chemischen Instituts eine öffentliche Kundgebung statt, in der neben standespolitischen und organisatorischen Fragen auch wissenschaftliche Probleme behandelt wurden. (Wir werden hierüber noch ausführlich berichten.) Mit einem fröhlichen Beisammensein bei „Wein, Weib, Gesang und Tanz" in Gestalt eines Sommerfestes auf der „Bergschenke" fand die diesjährige Tagung der Pharmazeutenschaft, der studentischen Vertretung des Apothekerstandes im ganzen Reich, ihren Abschluß.

Collenbey bekam endlich eine Motorspritze

In diesem Jahre hat sich die Freiwillige Feuerwehr Collenbey eine Motorspritze angeschafft, die während eines feierlichen Aktes der Kreisbrandmeister Schrader der Collenbeyer Wehr übergab. Die neue Spritze ist nach den neuesten Erfahrungen hergestellt worden. Zur Uebergabe waren zahlreiche Wehren aus den benachbarten Orten anwesend, so Döllnitz, Lochau, Ammendorf, Schkopau und die Werkswehr Lindner. Nach einem Umzug durch das Dorf wurde eine gemeinsame Uebung mit anschließender Kritik durchgeführt. Abends fand eine Feier statt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 26. Juni 1933

Sonne			Mond		
Aufg. 3 U 58 M		Unterg. 20 U 31 M	Aufg. 6 U 56 M		Unterg. 22 U 46 M
25. 6.14 U	21 U	26. 6.7 U	25. 6.14 U	21 U	26. 6. 7 U
Temperatur in 2 m Höhe			Luftdruck 103 m üb. N. N.		
+ 18,1	+ 14,3	+ 12,5	744,7	744,8	744,3
Windrichtung u. Stärke			Relative Luftfeuchtigkeit		
NW 2	W. stille	NW 1	72 %	93 %	83%
Bewölkung in Zehnteln der Himmelsfläche			Witterungsverlauf		
			vorm	nachm.	abds. und nachts
7	4	2	wolkig Regen	wolkig Regen	heiter

Sonnenscheindauer am 25. 6.: 1,7 Stunden
Tagesmittel der Temperatur am 25. 6.: + 15,1 °C
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: —1,5 °C
Höchsttemperatur am 25. 6.: +19,7 °C
Tiefsttemperatur in der Nacht zum 26. 6.: +9,0°C
Niederschlagsmenge der letzten 48 Std.: 12,8 mm

Wettervorhersage für Dienstag: Lebhafte westliche bis nordwestliche Winde, abwechselnd bewölkt, einige Regenschauer. Temperatur etwas sinkend.

Für Mittwoch: Unbeständiges Wetter wahrscheinlich.

Wasserstände

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	26.	+3,14	—	—	Außig	25.	-0,22	—	—
Trotha	26	+3,26	—	-	Dresden	25.	-1,77	—	—
Bernburg	26	+3,37	27	—	Torgau	26.	-0,06	—	08
Calbe O.-P.	26.	+1,78	32	·	Wittenberg	25.	+1,39	23	—
„ U.-P.		+1,44	—	—	Roßlau	26.	+0,89	31	—
Grizehne	26.	+1,42	14	—	Aken	26	+1,17	39	—
					Barby	26.	+1,24	60	—
Havel					Magdeburg	26.	+0,73	3	-
Brandenb. O.	26	+1,98	—	05	Tangermde.	26.	+1,28	25	—
„ U.		+0,67	14	—	Wittenberge	26.	+0,88	19	—
Rathenow O.	26.	+1,40	02	-	Lenzen	25.	+0,67	—	-
„ U.		+0,04	—	02	Dömitz	26.	+0,44	—	39
Havelberg	26.	+1,20	25	-	Darchau	25.	+0,16	24	—

*

Der Wasserstand der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha beträgt 3,26 Meter, das sind seit gestern 80 Zentimeter Anstieg. Die Schleuse passierten zwei Personenfahrzeuge und mehrere Sportboote.

Fest der Jugend in Ammendorf und Nietleben

Wie in allen deutschen Städten und Dörfern, hatte man sich auch in Ammendorf bemüht, „Das Fest der Jugend" in würdiger Weise zu gestalten. Nach dem Einmarsch sämtlicher Schulen der Großgemeinde in das Stadion, fand eine gemeinsame Morgenfeier statt, an die sich nach kurzer Ansprache die feierliche Hissung der Flaggen anschloß. Der Vormittag sowie der Nachmittag des Sonnabend standen im Zeichen der sportlichen Wettkämpfe und Spiele. Besonderes Interesse erregte der geländesportliche Mannschaftskampf.

Abends versammelten sich Hunderte von Festteilnehmern auf dem Fichteplatz, die nach einem Umzug durch die Hauptstraßen des Dorfes in die Kampfbahn einzogen. Hier standen sodann ungefähr 7000 Menschen, die den erhabenen Stunden der Sonnenwendfeier beiwohnten. Gewaltig war das Bild, das sich dem Beschauer im Schein des flammenden Feuers bot. Zum Himmel stieg, wie ein glühendes Bekenntnis, aus tausend jungen Herzen das Lied „Flamme empor". Reigen und Volkstänze gaben dem Ganzen noch eine tiefere Bedeutung. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Ammendorf richtete eine Ansprache an die jungen Menschen, die zum ersten Male im neuen Deutschland Zeuge einer erhabenen Feier waren. Dankerfüllten Herzens gedachte man der Führer, die in nierastender Arbeit die Flamme der Begeisterung entfachten und der Jugend den Weg zu einer besseren Zukunft bereiten.

Am Sonnabend früh versammelten sich in Nietleben unter Führung der Lehrerschaft die Knaben und Mädchen der Volksschule auf dem Jahnplatz und zogen mit Gesang nach den beiden am Heiderand ideal gelegenen Sportplätzen. Ein schneidiger Aufmarsch und Massenfreiübungen eröffneten die Wettkämpfe, an denen etwa 250 Schulkinder teilnahmen. Trotz des einsetzenden Regens wurden die Kämpfe nicht unterbrochen und reibungslos bis zum Schluß durchgeführt. In einer gehaltvollen Rede sprach der Schulleiter zu den Kindern über den Sinn des Tages. Es konnten folgende Kämpfer mit Siegerkränzen ausgezeichnet werden: Werner, Meyer, Müller, Lampert, Höpfner, Jarnut, Metzner, Seidel, Winter, Jummrich; Mädchen: Irmgard Richter, Dittmar, Eichler, Schönig, Anni Richter, Poplenz, Spott, Ibe, Haupt, Kallenberg. Am Nachmittag fanden sodann die Einzel- und Mannschaftskämpfe der Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren statt; besonderes Interesse fanden hierbei der Gelände- und der Hindernislauf. Während der Austragung der Kämpfe konzertierte die Kapelle der Landes-Heilanstalt und der Spielmannszug des Stahlhelms. Bei diesen Kämpfen gingen als Sieger hervor: männliche Jugend: Storbeur, Schoiz, Faust, Braune, Heckert, Gäbler; weibliche Jugend: Ursula Schönbrodt, Hanna und Ilse Stein. Den Mannschaftskampf gewann der Turnverein mit 56 Durchschnittspunkten.

Am Abend versammelten sich sämtliche vaterländischen Verbände und Vereine, sowie die Jugend auf dem Jahnplatze. Der lange, farbenfrohe Zug, begleitet von der Kapelle der Landes-Heilanstalt, der Turnerkapelle und dem Stahlhelmspielmannszug, zog nach dem im Bruchfeld gelegenen Feuerplatz, wo ein riesiger Scheiterhaufen aufgerichtet war. Der Chor der Volksschule eröffnete mit dem Liede „Sehnsucht nach dem Vaterlande" die abendliche Veranstaltung. Ein Sprechchor, „Von Vaterland und Freiheit" von E. M. Arndt, gesprochen von 140 Turnerkindern, leitete hinüber zu der Feuerrede, die in wirkungsvoller Weise vom Ortspfarrer gehalten wurde. Sodann wurden die Wimpel des B.d.M. und der H.J. vom Ortsgruppenleiter der NSDAP. geweiht. Nach dem Lied „Flamme empor" flogen die Margaretenkränze des B.d.M. in die lodernden Flammen. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied endete die in allen Teilen gut verlaufene Sonnenwendfeier.

Ein Festgottesdienst versammelte alle Teilnehmenden am Sonntag früh. Nach dem Gottesdienst fand vor der Kirche ein vom Männergesangverein „Orpheus" veranstaltetes Platzsingen statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0006
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Montag, den 26. Juni 1933

Zurückhaltend.

Berlin, 26. Juni. Die Börse eröffnete sehr ruhig und zurückhaltend. Man wartet ab, ob in der Vorwoche beobachtete Liquidationsverkäufe, die man größtenteils auf Abgaben von Bankfirmen zurückführt, denen man Liquidationsabsichten nachsagt, sich fortsetzen werden. Eine Bestätigung dieser Version liegt aber bisher nicht vor, zumal mittlere Bankfirmen die auf sie bezogenen Gerüchte über eine Liquidation energisch dementierten. Zur Zurückhaltung tragen auch die Nachrichten aus London weiter bei. Beachtet wurde der erste Schritt zur Reorganisation der Vereinigten Stahlwerke, die Gründung vno vier Aktiengesellschaften zur Uebernahme der Werkswohnungen.

Man taxierte Farben mit 125½—126. Auch Valuten waren kaum verändert. Kabel-London 4,22½, Mark in London 14,30.

Handel in neuer Wintergerste.

Die Pressestelle des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP teilt mit:

Der Deutsche Landhandelsbund E. V. hat beim Reichsernährungsministerium beantragt, daß von dem Verbot des Handels mit neuem Getreide der Handel mit Wintergerste ausgenommen wird. Eine entsprechende Verfügung des R. E. M. ist, wie der Deutsche Landhandelsbund mitteilt, baldigst zu erwarten.

Der Gersteschnitt hat in manchen Gegenden schon begonnen. Es liegt im Interesse der Landwirtschaft, wie auch der sonstigen beteiligten Wirtschaftskreise, daß der Handel wenigstens einige Tage vor der Ernte einsetzt, damit mit der Verladung sofort nach der Ernte begonnen werden kann. Das ist zweifellos auch der Grund für den Antrag des Deutschen Landhandelsbundes.

Aktien-Gesellschaft für 53 000 Wohnungen.

Neugliederung beim Stahlverein.

Im Zusammenhang mit der seit längerer Zeit in Vorbereitung befindlichen Neugliederung des Konzerns der Vereinigten Stahlwerke, die bekanntlich eine möglichst weitgehende Verselbständigung der einzelnen Betriebe bzw. Konzernteile zum Ziele hat, liegt jetzt ein erstes praktisches Ergebnis vor, allerdings nicht für die Produktionsstätten selbst, sondern für den umfangreichen Besitz des Konzerns an Wohnungen, besonders Werkwohnungen. Dieser Besitz — es handelt sich um rund 53 000 Wohnungen, also um einen Komplex von der Größe einer mittleren Großstadt — wird in vier besonders neu gegründete Aktiengesellschaften eingebracht, die ein Kapital von zusammen 90 Mill. Mark und ihren Sitz in Düsseldorf, Duisburg, Essen und Dortmund haben. Das gesamte Kapital dieser vier neuen Gesellschaften kommt restlos in den Besitz der Vereinigten Stahlwerke und einiger ihrer Tochtergesellschaften, wie z. B. der Rheinisch-Westfälischen Stahl- und Walzwerke, der Friedrichshütte, der Ruhrstahl A.-G. usw. Beabsichtigt ist, für diese neuen Gesellschaften die Anerkennung der sogenannten Gemeinnützigkeit im Sinne der Verordnung vom 20. März 1931 zu beantragen.

Die Beschäftigung in der Industrie wächst.

Die Beschäftigung der Industrie hat im Mai nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts weiter zugenommen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist von 43,8 Prozent auf 45,5 Prozent der Arbeitsplatzkapazität gestiegen (d. i. die Höchstzahl der Arbeiter, die bei voller Besetzung aller Betriebseinrichtungen beschäftigt werden können). Stärker noch hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden erhöht, nämlich von 38,7 Prozent auf 41,9 Prozent der Arbeiterstundenkapazität (d. i. die Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebseinrichtungen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann). Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit eines Arbeiters beträgt 7,4 Stunden gegen 7,2 Stunden im April.

In den Produktionsgüterindustrien hat die Beschäftigung ebenso stark wie im Vormonat zugenommen. Dabei ist es für die Konjunkturgestaltung bedeutungsvoll, daß die Belebung in den Investitionsgüterindustrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung stärker ist als im Vormonat. Innerhalb der Bauwirtschaft hat sich die saisonmäßige Belebung nicht mit gleicher Stärke fortgesetzt. So ist im Baugewerbe die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 4 Prozent der Höchstbeschäftigung (im Vormonat um 6 Prozent) gestiegen; immerhin liegt sie um rund 9 Prozent der Höchstbeschäftigung über Vorjahrshöhe. Auch in den Baustoffindustrien hat die Beschäftigung weiter zugenommen, in einzelnen Zweigen (Pflasterstein- und Schotterindustrie, Bodenplatten, Kacheln) stärker als im Vormonat. Am stärksten hat sich der Fahrzeugbau belebt. In der Kraftwagenindustrie ist die Beschäftigung seit dem saisonmäßigen Tiefpunkt um 27 Prozent der Kapazität gestiegen. Gegenüber Mai 1932 hat sich die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nahezu verdoppelt. Auch in den übrigen Zweigen des Fahrzeugbaues hat sich die saisonmäßige Belebung fortgesetzt.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat die Beschäftigung weiter, zum Teil stärker als im Vormonat, zugenommen. Dies gilt vor allem für die Textilindustrie. In den Industriezweigen, die Hausrat sowie Gegenstände für den Wohnbedarf herstellen, hat sich die Beschäftigung ebenfalls weiter erhöht. In der Geschirrsteingutindustrie und in der Uhrenindustrie ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Wenn sich die Beschäftigung der Nahrungsmittelindustrie leicht erhöht hat, so ist dies lediglich auf die starke saisonmäßige Belebung der Obst- und Gemüsekonservenindustrie zurückzuführen; in der Zucker- und Stärkeindustrie, in den Oelmühlen und in der Margarineindustrie hat die Beschäftigung abgenommen. Innerhalb der Genußmittelindustrie haben sich vor allem die Tabakindustrie und die Brauereien belebt.

Neueinstellungen bei den Großbanken

Bei den Großbanken sind in der letzten Zeit zahlreiche Neueinstellungen vorgenommen worden. Zum Teil handelt es sich dabei um Personal, das zunächst mit Rücksicht auf die Urlaubszeit angefordert worden ist, anderseits sind aber auch teilweise feste Anstellungen erfolgt. Die Belebung des Effektengeschäfts, hervorgerufen durch größere Käufe aus Stillhaltegeldern, hat ebenfalls zu Einstellungen geführt.

So sind bei der Dresdener Bank in der Zentrale und den Berliner Depositenkassen rund 200 Kräfte angefordert worden. Auch die Filialen melden fast ausnahmslos Neueinstellungen. Dabei sind vor allem Aushilfskräfte herangezogen worden, die im vergangenen Jahre bei der Fusion mit der Danatbank entweder auf Wartegeld gesetzt oder abgebaut worden waren.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft hat allein in ihrer Zentrale über 100 Personen eingestellt. Soweit sich übersehen läßt, sind auch die Neueinstellungen bei ihrem Filialnetz nicht unbeträchtlich. Dabei wurde ebenfalls auf früher abgebaute Beamte zurückgegriffen, wobei die Feststellung gemacht werden konnte, daß bereits ein Teil bei anderen Bankinstituten Unterkunft gefunden hat.

Bei der Zentrale und den Berliner Kassen der Commerz- und Privatbank sind in letzter Zeit rund 200 Neueinstellungen erfolgt. Der Geschäftsgang bei der Commerz- und Privatbank ist übrigens unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse als durchaus zufriedenstellend anzusehen. Bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft und der Berliner Handels-Gesellschaft ist die gleiche Entwicklung festzustellen. Auch hier sind zahlreiche Personalanforderungen erfolgt, die bei der Handels-Gesellschaft mehrere Prozent des jetzigen Personals ausmachen. Die Adca hat, wie schon mitgeteilt, 90 Angestellte zum Teil zur dauernden Beschäftigung, zum Teil aushilfsweise in ihren Betrieb aufgenommen.

Kohlenveredelung und Schwelwerke Gölzau. Der aus dem Vorjahre übernommene Verlust von 446 418 RM. erhöhte sich im Geschäftsjahre 1932 um 43 793 RM. auf 490 211 RM. Hierbei ist schon berücksichtigt, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft durch Herabsetzung des Darlehns um 1,8 Mill. RM. auf 14,7 Mill. RM. erleichtert wurde. Sonst würde der Verlust, da die Abschreibungen (1,4 Mill.) sich im üblichen Rahmen hielten, 2 Mill. RM. überschritten haben. Neben dem Darlehn bestehen sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 4,9 Mill. RM., dagegen 1,3 Mill. RM. Forderungen und Bankguthaben.

Leipziger Außenbahn-A.-G., Leipzig. Die mit 3 Mill. RM. arbeitende Gesellschaft erzielte 1932 bei 505 830 (776 507) RM. Betriebseinnahmen und 314 322 (511 767) RM. Betriebsunkosten nach 100 000 (130 000) RM. Abschreibungen auf Anlagen und 48 104 (28 642) RM. Abschreibungen auf Wertpapiere einen Verlust von 12 268 RM., der sich um den Gewinnvortrag aus 1931 auf 7070 RM. ermäßigt. Im Vorjahr wurden aus 150 198 RM. Reingewinn 4½ Proz. Dividene ausgeschüttet. Die Zahl der beförderten Personen ging im Berichtsjahre um rd. 13 Proz. auf 2 662 881 zurück und die Wagenkilometer von 800 581 auf 724 796.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. Das abgelaufene Geschäftsjahr (31. Dezember 1932) war für die Porzellangeschirrindustrie infolge des rückgängigen Exportes und des durch die Wirtschaftslage bedingten Minderabsatzes im Inlande außergewöhnlich ungünstig. Infolgedessen weist die Bilanz nach dem vorjährigen Kapitalsschnitt nach Abschreibungen von 118 765 RM. (im Vorjahre Abschreibungen auf Anlagen 211 300 RM., Wertminderungen auf Effekten 480 482 RM., Wertminderungen auf Debitoren 315 360 Reichsmark, Wertminderungen auf Vorräte 250 000 RM.) einen Verlust von 207 901 Reichsmark aus, der vorgetragen werden soll, während die Reserve bei 2,52 Mill. RM. Kapital mit 252 000 RM. unangetastet bleibt. Die Generalversammlung findet am 11. Juli statt.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 24. Juni. Das Geschäft am Getreidemarkt war zum Wochenschluß wieder merklich ruhiger. Das Inlandsangebot hat sich nicht verstärkt, andererseits kaufen die Mühlen infolge des weiterhin schleppenden Mehlabsatzes nur vorsichtig. Am Promptmarkte waren die Preise bei geringen Umsätzen unverändert; auch im Lieferungsgeschäft blieb die Tendenz stetig. Die Witterungsverhältnisse werden mit Interesse beobachtet, zumal man endlich eine Besserung des Wasserstandes erhofft. Am Mehlmarkt bleibt das Geschäft auf die Erledigung der notwendigsten Bedarfskäufe beschränkt. Hafer und Gerste ruhig, aber behauptet. Weizenexportscheine weiter fest.

Berliner Produktenbörse vom 24. Juni.

Weizen, märk.	187—189	Vikt.-Erbsen	24,00-29,50
Futterweizen	—	Futtererbsen	13,50-15,00
Sommerweizen	—	Peluschken	12,50-14,00
Roggen, märk.	151—153	Ackerbohn.	12,50-14.00
Braugerste	—	Wicken	13,00-14,00
Industriegerste	162–172	Lupinen, bl.	10,25-12,00
Hafer, märk.	13[illegible]—141	do. gelb	13.50-15,25
Weizenmehl	22,50-26,75	Seradella, neu	16-18.00
Roggenmehl 70 Proz.	20,60-22,75	Leinkuchen	15,30
Weizenkleie	9,60—9,75	Erdnußkuchen	11,50
Roggenkleie	9.30—9,50	Trockenschnitzel	8,60
		Soja-Schrot	13,20

Leipziger Produktenbörse vom 20. Juni, Weizen inl. 72-73 kg 179—183, do. 75 kg 184—188, do. 77-78 kg 189—192; Roggen, hies., 68-69 kg 154—157, 70 kg 159—161, 71-72 kg 161—163; Sommergerste (Brau) 183-195; Futter- und Ind.-Gerste 175—185; Wintergerste 156—162; Hafer, inländ. alter —, neuer 13[illegible]—145; Mais, Plata 211 bis 215, Donau 211—215, cinquantin 231—235; Viktoria-Erbsen —, do. neue 210—240.

Magdeburg, 24. Juni. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung –,–. Juni 32,30-32,40. Tendenz Ruhig.

Magdeburg, 24. Juni. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Juni	5,70	5,40	Oktober	5,90	5,80
Juli	5,70	5,40	Novbr.	6,00	[illegible],90
August	5,70	5,60	Dezember	6 20	6.00
September	5.80	5,70	März	6 50	6 30

Berliner Börse vom 24. Juni

Reichsbank diskont 4%

Deutsche Anleihen

	22. 6.	23. 6.			
			6 Thür. Staatsanl.		
6 Dtsch. Wertbest.			Rm. 27 u. La. B	74,00	75,62
Anl.23 f.1.12.32	—	—	6 D.Reichsb.Schtz	98,6[illegible]	98,7[illegible]
6 do. für 2. 9. 35	81,25	81,25	6 Dt.Reichsp.30F.I	100,00	100,25
6 Dt.Reichsanl.29	90,25	90,62	6 do. do. Folge II	100,00	100,30
6 Dt.Reichsanl.27	84,50	84,50	6 Pr.Lds.Rent.Bk.	87,00	87,00
5 Dt.Reichssch.„K"	—	—	D.Anl.Ausl.-Schein	74,70	75,00
Young-Anleihe	78,00	78,00	Dt. Anl. Abl.-Sch.		
6 Pr. Staatsanl.28	98,12	98,12	ohne Ausl.-Sch.	10,80	11,10
6 Pr. Staatssch. 29			Dt. Wertbest. Anl.	—	—
II.Folge u.31 I.F	99,70	99.70	4 Dt. Schutzg. Anl	7,3[illegible]	7,75
6 do.1930 I.Folge	97,75	97,75	6% (8%) Mitteld.		
6 Thür.Staatsa.26	—	—	Ldbk.-Anl. 29 .	87,00	87,00
Steuergutscheine			6% (8%) Mitteld.		
Gruppe I	—	—	Ldbk.-Anl. 30 .	87,00	87,00

Goldpfandbriefe

6 Pr.Pfdbr.G 41 pfr. Em.	—	6 do. Kom. R. 20	70,00
6 do. do. Em. 41	80,50	6 do. do. R. 6	76,00
6 do. do. Em. 45	81,00	6 do. do. R. 8	76,50
6 do. do. Em. 19	70.00	7½ Prov.Sachs.lds.Gpf.	—
6 Pr.Ztrst.Gld B. 3.6,10	79,00	6 (8) do.	75,00
6 do. do. B. 9	79,00	6 (7) do. Ausg. 1-2	75,00
6 do. do. R. 14 u. 15	79,00	6 do.	—
6 do. do. R. 18	79,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe	81,00
6 do. do. R. 19	79,00	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg.	—
6 do. do. R. 20 u. 21	79,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27	80,00
6 Pfb.Anst.Pr.L.Gm. 19	82,75	6 Pr. do. do. 1928	81,50
6 do. do. R. 13 u. 15	84,00	6 Prv Ztr. Bd.H.K. 27.28	68,50
6 do. do. R. 17 u. 18	—	6 Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK	80,50
6 do. do. R. 10	83,50	H. P. E m. 1 .	
6 do. do. R. 21	83,50	6 do. H. Kom E m. 1	68,50

Verkehrs-Aktien

	22, 6.	23. 6.			
A.G.f.Verkehrsw.	44,50	42,50	Hbg.-Amer. Pack.	15,50	15,00
Allg.Lokalb.u.Kr.	80,00	79,00	Hamburg. Hochb.	55,00	54,50
Canada-Abl.-Sch.	—	—	do. Südam.Dpfsch	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	38,25	39,00	Hansa Dampfsch.	27,50	24,50
do. Reichsb. V.-A.	99,00	99,00	Norddtsch. Lloyd	16,25	18,25
Halb.-Blankenbg.	—	22,00	Nordh.-Werniger.	—	—
Halle-Hettstedt	—	20,00	Zschipk.Finsterw.	84,50	85,75

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	175,00	176,00	Bachm. & Ladewig	57,00	56,00
Adler Portl.-Zem.	28,25	28,00	P. J. Bemberg	44,00	45,00
Adlerhütten Glas	36,12	36,50	J. Berger Tiefbau	158,50	157,00
Alg. Kunstzijde U.	37,75	38,75	Bergmann Elektr.	13,00	—
Allg. Elektr.-Ges.	21,12	21,75	Berl.-Guben.Hutf.	—	—
AlsenPortl.-Cem.	—	—	Berlin Holz-Kont.	49,00	50.50
Ammendf. Papier	67,00	65,00	do.-Karlsruh. Ind.	70,00	71,00
AmperwerkeElek	90,25	91,00	do. Maschinenb.	38,75	36,50
Anhalt. Kohlenw.	85,00	86,00	Braunk.&Brik.Ind	—	183,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw.AG.f.Ind	104,00	—
Augsb.Nbg.Mfbr.	—	59,50	Breitenb.Portl.-C.	59,50	61,87

Brown, Boveri Co.	—	—
Buderus Eisenw.	72,62	67,75
Byk-Guldenwerk.	53,50	50,75
Charl. Wasserwk.	75,50	72 00
I.G. Chemie vollg.	148,00	148,00
Chem.Fbr.Buckau	-	—
do. do. Grünau	79,00	—
do. do. v.Heyden	60,00	60,00
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	50,00	50.25
Chromo Najork .	48,50	48.50
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	13,50	13.50
Contin. Gummiw.	153,00	153,75
Contin. Linoleum	42,50	42.25
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz . .	27,50	27,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	112,00	112,00
do. BaumwollAG.	74,25	77,25
do.Cont.GasDess.	109,50	111,6[illegible]
do. Erdöl-A.-G. .	107,50	112,50
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke .	[illegible]1,00	60,50
do. Linoleumwk.	45,00	45,00
do. Spiegelglas.	—	—
do. Steinzeug	—	83,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do. Ton-u. Steinz.	45,00	43,25
Dtsch. Eisenhdl. .	45,00	45,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	158,00	160,00
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	59,75	60,25
Eilenburg. Kattun	20,00	18,75
Eintracht Braunk.	168,50	172,00
Eisenb.-Verk.-M.	75,00	75,50
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	87,25	88,25
Elektr.-W. Liegn.	—	—
Elek. Licht u. Kraft	106,25	103,00
Engelhardt-Brau.	111,00	112.00
Eschweil. Bergw	—	—
I.G. Farbenindust.	125,25	126,12
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	57,00	54,00
Felt. & Guilleaume	48,[illegible]5	48,00
Ford Motor Co.	—	—
Fraustädt. Zucker	99.00	—
Froebeln Zuckerf.	—	—
Gelsenkirch. Berg	54,25	54,50
GermaniaPortl.C.	5[illegible],00	—
Gesfürel-Loewe .	86,75	89,75
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	104,00	101,00
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	44,87	45,00
Hallesche Masch.	—	50,00
Hamburg. Elektr.	105,75	105,50

Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	63,75	64.00
Harburg. Gummi	26.00	25,50
Harpen. Bergbau	98,00	9[illegible],25
Hedwigshütte . .	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw. .	8,50	9,50
Hirschberg, Leder	—	-
Hochtief Akt.Ges.	106,50	107.50
Hoesch-Köln AG.	60,50	61,00
Hoffmann, Stärke	80 00	7[illegible],00
Hohenlohewerk .	—	—
Holstenbrauerei	57,25	—
Hotelbetriebsges.	—	—
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau . .	—	52,00
Lorenz Hutschenr	392,5	—
Ilse Bergbau .	158,50	157.50
Indust. Werke AG.	48,00	50,00
Kahla Porzellan	9,25	9,75
Kaliw. Aschersib.	121,50	122,00
Kali-Chemie A.G.	84,00	86,00
Klöckner-Werke .	50,25	51,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln.Gas-u.Elktr.	61,00	—
Körbisd.Zuckerfb.	—	—
Kraftw.Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	123,75	122,00
Laurahütte	16,00	16,37
Leipz. Br. Riebeck	39,50	40,50
do. Landkraftw.	—	—
LeonhardBraunk.	—	—
Leopoldsgrube	[illegible]0,75	39,5[illegible]
Linde's Eismasch.	76,00	76,75
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	—
Lingner-Werke .	89,00	90,00
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	95,00	—
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb.Allg.Gas	—	—
do. Bergwerk	—	—
do. Mühlenw.	123,75	123,50
Mannesmannröh.	62,37	60,00
Mansfeld Bergb.	22,12	22,87
Maschfb. Buckau	65,50	66,00
Maximilianshütte	—	-
Mitteld. Stahlwrk.	61,00	—
Mühle Rüningen	—	135,00
Neckarwerke .	75,00	75,00
Niederl. Kohlenw.	158,25	160,25
Nordd. Eiswerke	70,00	71.00
Nordd. Kabelwerk	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	10,00	10,00
Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw.Hartst.Ind	—	-
Oeking. Stahlw.	—	-
Orenst. & Koppel	41,50	40,25

Phönix Bergbau	32,75	33,12
do. Braunkohlen	80 50	80,00
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	32,00	31,12
do. Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	30,00	29,50
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube .	—	—
Radeberg Export	155,50	156,00
Rasquin Farbwrk.		44,00
Rathgeb. Waggon	47,50	48,00
Reichelt Met.Schr.	37,00	—
Rhein. Braunkohl.	206,00	206,25
do. Chamotte .	—	—
do. Elektrizität	97,50	97,25
do. Spiegelglas .	—	—
do. Stahlwerke .	88,00	90,12
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
David Richter A.G.	20,00	20,00
A. Riebeck Mont.	-	84,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube .	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	40,00	41,00
Rositz.Zuckerraff.	69,00	—
Ruscheweyh .	—	—
Rütgerswk. A.-G.	55,00	55,50
Sachsenw. (7 Gar.)	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	168,25	170,00
Sangerhs. Masch.	-	-
Sarotti-Schokol. .	73,75	75,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	177.00	178,00
Schuckert & Co.	101,25	104,00
Schulth.-Patzenh.	11[illegible],00	117,00
Siegersdrf. Werke	53,00	—
Siemens Glasind.	44,00	45,00
Siemens & Halske	161,00	161,87
Sinner A.-G. . .	—	—
Sonderm. & Stier	-	—
Stader Lederfabr.	106,00	—
Staßfurt.Chem.Fb	—	—
Steatit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	-	—
Stickerei Plauen	42,50	43,25
R Stock & Co.	—	—
Stöhr Kammgarn	104,62	106,75
Stolberger Zinkh.	—	-
Gebr. Stollwerck	64,50	65,00
Südd. Zucker A.G.	153,00	154,00
Conr. Tack & Cie.	-	134.00
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	-
Tempelhofer Feld	14,75	—
Thale Eisenhütte	—	-
Thür. Bleiweißfbk.	—	4,50
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	106,50	101,25
Leonhard Tietz .	20,25	20,75
Trachenbg. Zuckf.	—	111,74

Triptis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	39,50	—
Ver. A. Str. Spielk.	101,25	101,75
do. Dtsch. Nickelw.	—	—
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	52,00	52,00
do. Gothaniawerk	—	
do Harz. Portl.-C.	62,25	62,50
do. Prtl. Schimisch	—	—
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	109,00	10[illegible],00
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	60,00	61,00
Wanderer Werke	90,00	93,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke .	—	—
Wasser Gelsenk	102,00	106,75
Wayss & Freytag	—	-
Wegelin Rußfabr.	—	-
Wenderoth .	33,00	33,50
Wersch.-Weißenf.	90,00	—
Westeregeln Alk.	119,00	126,00
H. Wissner Metall	80,00	82,50
WittenerGußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	39.50	—
Zeitzer Maschfbk.	33,00	35,00
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof . .	44,50	46,00
Zuckfb. Rastenbg.	72,50	73,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	—	44,25
Bk. elektr. Werte	62,50	65,25
Bank f. Brau-Ind.	93,50	99,00
Berl. Handelsges.	91,25	91,25
do. Hypoth.-Bank	125,25	126,75
do. Kassenverein	57,25	60,25
Commerz- u. Pr.B	[illegible]0.75	51,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	57,75	58,50
Dtsch. Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	100,00	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	66,00	67,00
Dt. Ueberseebank	27,25	28,00
Dresdner Bank	47,00	47,00
HallescherBankv.	51,00	52,00
Hamburg. Hyp.-B.	—	71,00
Hannov. Bodenkr	—	—
Mecklb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	—	—
Mitteld. Bod. Cr. A.	—	—
Reichsbank . .	139,50	143,50
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	75,00	79,50

Leipzig. Börse vom 24. Juni

Allg. Dt Cred.-A	44,25
Chromo Najork	49,00
Cröllwitz Papier	—
Falkenstein Gard.	70,00
Kasseler Jute	127,50
Kirchner & Co.	—
Landkraft Leipzig	39,50
Langbein-Pfanh.	—
Leipz. Baumwolle	67,75
do Wollkämm.	118,00
do. Kammgarn .	—
do. Hd.- u. V.-Bk.	57,00
do Bier Riebeck	41,00
Lindner, Gottfr.	—
Mansfeld Bergb	—
Pittler Maschinen	102.00
Polyphon	37,00
PrehlitzerBraunk	139,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	79,00
Fahlberg.List&Co	—
SchlemaHolzstoff	—
Schubert & Salzer	179,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	106,50
Thüring. Gasges	104,00
do Wolle	132,00
Zuckerraff. Halle	—

Berliner amtliche Devisenkurse vom 24. Juni

	Geld	Brief
1 Dollar	3,397	3,403
100 holl. Gulden	169,33	169,67
100 franz. Frks.	16.60	16,64
100 schweiz. Fr	81,32	81,48
100 Belga .	58,94	59,06
100 tschech. Kr.	—	—
100 schwed. Kr. .	73,68	73,82
100 norweg. Kr. .	71 93	72,07
100 dän. Kr.	63,84	63,96
100 östr. Schill.	46,95	47,05
100 ung. Pengö .	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	14,32	14,36
100 italien. Lire	22,15	22,19
100 span. Peset.	35,31	35,[illegible]6
1 argentin. Peso	0,928	0,932
100 finnische M	6,334	6,346
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,894	0,896
1 brasil. Milrs.	0,229	0,231
100 jugsl. Dinar	5,195	5,205
100 portug. Esc.	13,03	13,05
100 Danz. Guld.	82,32	82,48

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0007

DFG

Kein Absatzrückgang mehr

beim Rhein. Braunkohlensyndikat.

Das Rheinische Braunkohlensyndikat G. m. b. H., Köln, teilt in seinem Bericht für das am 31. März 1933 beendete Geschäftsjahr mit, daß der Absatz in den Sommermonaten 1932 einen empfindlichen Rückgang erlitt. Seit Herbst 1932 sei jedoch ein Stillstand im Absatzrückgang unverkennbar; insbesondere erfuhr der Absatz an die Industrie gegenüber den gleichen Monaten d. V. keinen Rückgang mehr. Die Förderung an Rohbraunkohle betrug 39,26 (41,47) Mill. Tonnen, die Brikettherstellung 9,76 (9,11). Die Erzeugung des Berichtsjahres erreichte nur 75,85 (81,24) Proz. der gesamten Leistungsfähigkeit der Werke. Der Absatz an Rohbraunkohle betrug 9,45 (9,49) Mill. Tonnen, der Brikettabsatz nach dem Auslande wurde im Berichtsjahr von der ganzen Schwere der Maßnahmen des Auslandes gegen die Einfuhr deutscher Erzeugnisse betroffen.

Ermäßigte Kraftfahrzeug-Versicherung.

Zu der angekündigten Ermäßigung der Kraftfahrzeugversicherung teilt der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK.) mit, daß der neue Tarif am 1. Juli in Kraft treten wird. Mit der zwangsmäßigen Einführung einer Selbstbeteiligung bei der Haftpflichtversicherung könnte sich der RAK. nicht einverstanden erklären, solange der Kraftfahrer mit dem Prinzip der Gefährdungshaftung eine für ihn ungünstige Sonderstellung unter den Wegebenutzern einnimmt. Ueber andere wichtige Einzelfragen, wie z. B. die des Abzuges „Neu für Alt“, wurde eine für alle Teile befriedigende Einigung erzielt. Wegen einer Rückvergütung bei schadensfreiem Verlauf sollen zunächst noch weitere Erhebungen angestellt werden. Da der RAK. sich zur Zeit mit der Frage der Einführung von Tagessteuerkarten für Kraftfahrzeuge beschäftigt, kam auch die tageweise Versicherung zur Sprache. Die Versicherer erklärten hierzu, daß eine Tagesversicherung grundsätzlich wohl möglich sei, daß aber dann naturgemäß die Prämien entsprechend höher sein müßten.

Kraftfahrzeuge und Einkommensteuer

Nach dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dürfen bei der Ermittlung des Gewinnes für die Einkommen-, Körperschafts- und Gewerbesteuer Aufwendungen für die Anschaffung oder Herstellung von Maschinen abgezogen werden, wenn der neue Gegenstand inländisches Erzeugnis ist zwischen dem 30. Juni 1933 und 1. Januar 1935 angeschafft ist, einen bisher dem Betrieb dienenden gleichartigen Gegenstand ersetzt und seine Verwendung nicht zu einer Minderbeschäftigung von Arbeitnehmern führt. Der Reichsausschuß der Kraftverkehrswirtschaft (RAK) ist der Ansicht, daß unter Maschinen im Sinne des Gesetzes auch Kraftfahrzeuge zu verstehen sind und hat beim Reichsfinanzminister den Antrag gestellt, seine Auffassung zu bestätigen. Ferner hat er gebeten, eine Erläuterung für den Begriff Anschaffung in dem Sinne zu geben, daß als Anschaffung die Lieferung und nicht die Bestellung des betreffenden Gegenstandes zu verstehen ist. Damit soll erreicht werden, daß unter die erleichternden Bestimmungen auch noch Kraftfahrzeuge fallen, die schon vor dem oben angegebenen Zeitraum bestellt, aber erst während dieses Zeitraums geliefert und in Benutzung genommen worden sind.

Einheitsverband des deutschen Weinhandels

Die seit einiger Zeit vom Vizepräsidenten Wildt vom Reichsstand des Handels gepflogenen Verhandlungen über die Verschmelzung aller bestehenden bisherigen Organisationen des Weinhandels haben am 23. d. M. mit der Schaffung eines „Reichsverbandes des deutschen Weinhandels e. V.“ geendet. Es wurde ein vorläufiges geschäftsführendes Präsidium unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Pies-Langenlonsheim (NSDAP.) eingesetzt, in dem sowohl der Weinhandel der Produktionsgebiete wie der Konsumgebiete und der Importweinhandel vertreten sind. Vorläufige Geschäftsstellen befinden sich in Koblenz, Hindenburgstraße 6, und in Berlin SW 11, Stresemannstr. 103. Alle einem Verband bisher noch nicht angehörenden Weinhändler werden aufgefordert, sich unverzüglich bei einer dieser Stellen zu melden.

Reichsfachschaft der Deutschen Spirituosenindustrie.

Nach längeren Verhandlungen ist am 21. Juni im Rahmen des städtischen Aufbaues unter Führung des Reichsstandes der Deutschen Industrie das Spirituosengewerbe unter der Bezeichnung „Reichsfachschaft der Deutschen Spirituosenindustrie“ zu einer Einheitsorganisation zusammengeschlossen worden. Als Führer wurde Werner Haase, Berlin, durch die Wirtschaftspolitische Abteilung des Reichsstandes der Deutschen Industrie bestätigt. Die Firmen des Spirituosengewerbes, soweit es sich um produzierende Betriebe handelt, haben sich grundsätzlich und möglichst vollständig der neuen Organisation anzuschließen. Die Geschäftsstelle der Reichsfachschaft befindet sich Berlin SW 11, Stresemannstraße 103.

Zunahme der Bauproduktion.

Der Gesamtwert der baugewerblichen Bruttoproduktion dürfte sich laut Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung — soweit gegenwärtig erkennbar — in der Größenordnung von 3 bis 3,5 Milliarden RM. bewegen und damit den Vorjahrsstand um mehr als die Hälfte überschreiten. Dabei hat sich das Schwergewicht der Bautätigkeit im Zusammenhang mit der Arbeitsbeschaffung mehr und mehr zum Tiefbau hin verlagert.

Wert der baugewerblichen Produktion
Schätzungen in Millarden RM. bzw. RM.

Zeit	Wohnungsbau	Gewerbl. Bau	Oeffentl. Bau	Insgesamt
1912	2,20	1,50	2,30	6,00
1924	1,10	1,23	1,11	3,44
1925	1,85	2,16	1,81	5,82
1926	2,10	1,84	1,85	5,79
1927	2,90	2,53	2,38	7,81
1928	3,20	2,99	2,72	8,91
1929	3,50	2,70	2,70	8,90
1930	3,00	2,40	1,70	7,10
1931	1,70	1,30	1,00	4,00
1932	0,60	0,60	0,90	2,10
1933	0,6—0,7	0,60	1,8—2,3	3,0—3,5

Der Produktionswert des Tiefbaus für das Jahr 1933 kann nach dem Stand von Mitte Juni auf eine Größenordnung von rd. 2 Milliarden RM. geschätzt werden, also etwa doppelt soviel wie im Vorjahr. Auf den Tiefbau, auf den in früheren Jahren weniger als ein Drittel der gesamten Bauproduktion entfiel, dürften im laufenden Jahr rd. zwei Drittel entfallen. Auch wenn der Hochbau noch weitere Anregungen erhält, wird vorerst das Schwergewicht der Bauleistung beim Tiefbau verharren. Denn im Hochbau — sei es gewerblicher, öffentlicher oder Wohnungsbau — sind die Aufgaben, die unter Umgehung des darniederliegenden freien Kapitalamrkts durchgeführt werden können, geringer als beim Tiefbau. Vor allem für den gewerblichen Bau hat sich zwischen den Investitionskosten und den Erträgen der Unternehmer ein tragbares Verhältnis noch nicht eingespielt.

Etwas günstiger ist die Lage im Wohnungsbau zu beurteilen; er wird aus der im neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehenen Fortsetzung der Reparaturen und der Siedlung weitere Anregungen schöpfen. Zudem wird die Zunahme der Eheschließungen, die infolge der neueingeführten Ehestandsdarlehen erwartet wird, die Nachfrage nach Wohnungen steigern.

Forderung der Textilwaren-Großhändler.

Reichskredite für den Großhandel.

Wie aus Chemnitz gemeldet wird, hielt die Landesfachgruppe Mitteldeutschland des Reichsverbandes der Großhändler und Exporteure in Strumpf-, Wirk- und Strickwaren am Mittwoch in Chemnitz eine Versammlung ab, in der der Präsident des Reichsverbandes, Otto Weise (Chemnitz), über den Aufbau des Reichsverbandes des Textilgroßhandels sprach.

Nachdem der Redner den Organismus der berufsständischen Wirtschaft geschildert hatte, kam er auf die grundsätzlichen Auffassungen zu sprechen, die an maßgebender Stelle über den Neubau des Textilgroßhandels herrschen. Danach sei eine reinliche Scheidung zwischen Fabrikanten, Großhandel, Einzelhandel und Konsumenten durchzuführen, so daß die bisher vielfach zu beobachtende Ausschaltung des Handels nicht mehr möglich sein würde. Der Großhandel als Vermittler zwischen Erzeuger und Einzelhandel schütze die Industrie vor dem Ausbau eines kostspieligen Verteilungsapparates, vor dem Risiko voller Lagerhaltung, vor unübersehbarem Kreditrisiko, vor der Herstellung von unabsetzbaren Waren, vor zu plötzlichen Konjunktur-, Mode- und Preisschwankungen. Infolgedessen ermögliche ein gesunder Großhandel eine Kostenersparnis für die Industrie. Der Einzelhandel werde durch einen solchen Großhandel ebenfalls von zu großer Lagerhaltung entlastet, vor Fehldispositionen und ungleichmäßiger Preisgestaltung geschützt. Die Aufgaben des Großhandels bestünden also in der Lagerhaltung und der Weitergabe der Industriewaren an den Einzelhandel und in der Kreditgewährung. Damit der kapitalgeschwächte Großhandel diese Funktionen erfüllen könne, werde es nötig sein, ihm Reichskredite zur Verfügung zu stellen, und eine klare Trennung der Funktionen von Erzeugung und Großhandel durchzuführen. Für den Ausbau eines organisch arbeitenden Großhandels sei in den Fachverbänden die nationalsozialistische Standschaftsidee unverzüglich durchzuführen, wonach Fachbildung und Eignung, sowie unbedingte Geschäftsmoral Voraussetzungen für die Ausübung eines Handelsgeschäftes seien. Eine genaue Kontrolle durch den Reichsverband werde die Innehaltung dieser Bedingungen gewährleisten.

Zum Schluß rief der Redner zu tatkräftiger Mitarbeit am Neuaufbau des Großhandelsstandes auf.

Sächsisch-Thüringer Dampfkessel-Revisionsverein zu Halle.

Die Hauptversammlung am Sonnabend genehmigte den Geschäftsbericht für 1932/33. Das abgelaufene Geschäftsjahr war das 60. des Vereins. Mit einem Bestande von 91 Kesseln und 2500 Quadratmeter Heizfläche gegründet, ist der Bestand heute auf 4660 Kessel mit 550350 Quadratmeter Heizfläche angewachsen. Die Arbeitseinnahmen sind gegen das Vorjahr um 37 500 Mark zurückgegangen.

Im ganzen wurden bei Mitgliedern und im staatlichen Auftrage überwacht 28 227 Gegenstände gegen 25 764 im Vorjahr. Sehr intensiv war auch die wissenschaftliche Arbeit des Vereins, die sich in den nächsten Jahren auswirken wird, in denen bei der Ueberalterung des Kesselbestandes eine gesteigerte Neubautätigkeit zu erwarten ist.

Die Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und die Vorlage des Haushaltsplanes für 1933/34, der mit 425 000 Mark balanciert. Es erfolgte eine Ergänzungswahl des Vorstandes, in den neu die Fabrikbesitzer Weise und Breitkopf, sowie Rittergutsbesitzer Dr. Wendenburg berufen wurden. Generaldirektor Schweisgut und Direktor Laßmann scheiden endgültig aus dem Vorstand aus; die turnusmäßig ausscheidenden Direktor Keil und Ober-Ing. Hebberling wurden wiedergewählt. Ein von den Anhaltischen Kohlenwerken gestellter Antrag auf Gesamtneuwahlen verfiel der Ablehnung.

Edeka-Bank zahlt keine Dividende.

Die GV. beschloß entgegen den Vorschlägen der Verwaltung, von der Ausschüttung einer wieder 5prozentigen Dividende abzusehen und den Reingewinn von 92 000 RM. zur Stärkung der Reserven zu verwenden. Die Gesamtgarantien der Bank stellten sich Ende 1932 auf 6,5 Mill Mark. Der Stand der Spareinlagen betrug 15,77 (14,93) Mill. Mark.

Zörbiger Bankverein von Schröter, Körner & Co., Zörbig. Vertreten waren in der Generalversammlung 54 stimmberechtigte Aktionäre mit einem Aktienkapital von 139 500 RM. = 6975 Stimmen. Es kommen für das Geschäftsjahr 1932 (1. Januar bis 31. Dezember) wie vom Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagen, 4 % Dividende, abzüglich 10 % Kapitalertragsteuer gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 1 zur Ausschüttung. Die drei Herren, die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat mit dem Schluß der diesjährigen Generalversammlung ausscheiden mußten, wurden einstimmig wieder gewählt. Den Vorsitz vom Aufsichtsrat führt weiter Herr Rittergutsbesitzer Emil Paschlau, Rittergut Cösseln.

Zusammenschluß in der Angestellten-Krankenversicherung.

Die 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen in der Angestellten-Krankenversicherung — darunter auch die größte unter ihnen, die Barmer Ersatzkasse — haben sich zum Zwecke der Fusion freiwillig und unter Zustimmung der Hauptvorstände bzw. Aufsichtsräte zusammengeschlossen. Bis zum 30. September d. J. werden die neue Satzung und die Versicherungsbedingungen festgelegt sowie die technischen Einzelheiten der Ueberleitung durchgeführt. Die so zusammengeschlossenen nichtverbandlichen Angestellten-Krankenkassen stellen sich der deutschen Angestelltenfront unter Führung des Reichstagsabgeordneten Forster, zur den Mitteilungen erfolgt die Betreuung der Mitglieden Mitteilunge nerfolgt die Betreuung der Mitglieder der 14 nichtverbandlichen Ersatzkassen nach wie vor durch diese, unabhängig von den fünf Verbandskassen der Angestellten, die nach den neuesten Mitteilungen erst gegründet werden sollen.

Turnen, Sport und Spiel

Ehrenmal für gefallene „Sportfreunde“.

Der hallische Fußballverein Sportfreunde legte gestern in einer schlichten Feier den Grundstein zu einem Ehrenmal für seine im Weltkrieg gefallenen Vereinskameraden. Der erste Vorsitzende Reichenbach, wies in seiner Ansprache darauf hin, daß es für alle Sportfreundemitglieder eine Ehrenpflicht sein müsse, das Andenken an die Gefallenen für alle Zeiten lebendig zu erhalten. Der Redner ermahnte die Jugend, den gefallenen Kameraden nachzueifern und mitzuarbeiten an einer besseren Zukunft, am Ausbau eines starken und freien Staates unter der Führung des Volkskanzlers Adolf Hitler. Dann wurde eine Kapsel, in der wichtige Aufzeichnungen aus der Vereinsgeschichte und die Namen der gefallenen Kameraden enthalten sind, der Erde übergeben. Der zweite Vorsitzende Westermann versprach im Namen der Jugend das zu errichtende Ehrenmal in sorgsame Obhut zu nehmen und dafür zu sorgen, daß die ihm unterstellten Jugendlichen im Geiste des neuen Deutschland erzogen werden.

Mit einem dreifachen „Kampf-Heil“ auf den Reichspräsidenten und den Reichskanzler Adolf Hitler und dem Horst-Wessel-Lied klang die schlichte Feier aus.

Neuer Segelflugrekord in Laucha.

Im Segelfluggelände bei Laucha an der Unstrut stellte der 20jährige Dessauer Pilot Krenz mit einem Dauer-Segelflug von sieben Stunden 11 Min. einen neuen mitteldeutschen Rekord im Dauer-Segelflug auf und unterbot damit den bisher vom Leipziger Kern gehaltenen Rekord um über eine Stunde.

Unter der Schirmherrschaft von Hindenburg und Göring.

Reichspräsident von Hindenburg und Ministerpräsident Göring haben der Bitte des Aeroclub von Deutschland entsprochen und die Schirmherrschaft übernommen. Damit erhält der Club wieder den offiziellen Rahmen, den er früher hatte.

Domgörgen wieder Meister.

Schwergewichtsmeisterschaft abgebrochen.

Die große Meisterschaftsveranstaltung im Boxen, die für Sonntag nach dem Stadion von Köln-Müngersdorf angesetzt war, wurde vom Wetter nicht begünstigt. Trotzdem hatten sich etwa 9000 Zuschauer eingefunden, die jedoch den Hauptkampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft nur zum Teil erlebten, denn die Begegnung mußte wegen des immer stärker werdenden Regens in der 6. Runde abgebrochen werden und soll am Freitag nachgeholt werden.

Der Kampf um die Mittelgewichtsmeisterschaft endete mit einem überlegenen Punktsiege von Hein Domgörgen-Köln über Hans Seifried-Bochum. Domgörgen setzte sich damit neuerlich in den Besitz des Titels, den er erstmalig vor bereits acht Jahren gegen Wiegert errungen hatte. Nach einer vorsichtigen ersten Runde machte sich sofort die überlegene Technik des Kölners geltend, der einen für sein Alter fabelhaften Kampf lieferte. Immer wieder funkte die Linke gegen den Bochumer. In der 4. und 5. Runde setzte Seifried zu wilden Angriffen ein wurde aber wirkungsvoll gekontert und in der 6. Runde mußte er sogar einmal für kurze Zeit zu Boden. Auch in den nächstfolgenden sechs Runden hatte Domgörgen das Heft jederzeit in der Hand und erhielt nach einer scharfen Schlußrunde einen wohlverdienten und überaus beifällig aufgenommenen Punktsieg zugesprochen.

Voraussagen für Dienstag, 27. Juni.

Maisons-Laffitte: 1. Emir — Loup Cervier, 2. Epistole — Cassette d'Or, 3. Cromos — Braséro, 4. Bowsprit — Fortitude, 5. Numitor — Basistas, 6. Neuvillais — Racketeer, 7. Argentarais — Le Val d'Aulnoy.

Rennen zu Leipzig.

1. Rennen: 1. Dynamit (Huguenin); 2. Herzober (Starosta); 3. Fürst Casimir (Harry Schmidt). Tot.: 30; Pl. 11, 11. 2. Rennen: 1. Spreewald (Hamann); 2. Goldene Aue (A. Ebert); 3. Mascagni (Rastenberger). Tot.: 19; Pl. 13, 18. 3. Rennen: 1. Geh voran (W. Wolff); 2. Ledanus (Florian); 3. Müschen (Müschen); 4. Lauderis (Kusserow). Tot.: 31; Pl. 14, 17, 18, 27. 4. Rennen: 1. Amönenwarte (Starosta); 2. Yvorne (Harry Schmidt); 3. Helmbusch (Florian). Tot.: 30; Pl. 15, 16, 17. 5. Rennen: 1. St. Georg (Michaelis); 2. Gemma (Dolff); 3. Feldpost (Hauser). Tot.: 69; Pl. 36, 34. 6. Rennen: 1. Sonnenburg (Kujawa); 2. Mondsee (Starosta); 3. Reisetasche (Lacina). Tot.: 70; Pl. 32, 23. 7. Rennen: 1. Maislieder (Starosta); 2. Gilgamesch (H. Braun); 3. Varro (Lacino). Tot.: 113; Pl. 29, 20, 21. Doppelwette: Amönenwarte—St. Georg 220:10.

Der Verein Deutscher Fechtmeister

beruft seine ordentliche Hauptversammlung für die Zeit vom 5. bis 8. August nach Döttingen ein. Hauptpunkt der Tagesordnung ist die Eingliederung des Vereins als Fachgruppe in den Verband Deutscher Sportlehrer.

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag.
Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft — Otto Hendel-Druckerei — Halle a. d. Saale. Pressegesetzlich verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Dr. Oldag, für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechzeit der Schriftleitung wochentäglich außer Sonnabend 11.15 bis 12 Uhr.

Vorzugs-Bestellschein

Senden Sie mir die „Saale-Zeitung“ bis 30. Juni 1933 kostenlos. Ab 1. Juli d. Jahres bestelle ich sie zum monatlichen Bezugspreis von 1,85 RM. und 25 Rpf. Trägerlohn.

....
Name, Stand

....
Ort, Straße, Nr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0008

Die Braune Pyramide

Die politische Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Verfügung:

Ich bringe in Erinnerung, daß der sich im Kampf bewährte Aufbau der Partei jetzt mehr denn je beachtet werden muß:

Für die Politik ist allein der Politische Leiter in dem ihm übertragenen Gebiet zuständig und verantwortlich.

In SA.- und SS.-Fragen und Fragen des inneren Aufbaues der Polizei entscheidet der SA.- bzw. SS.-Führer.

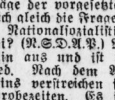
München, den 21. April 1933.

gez. Adolf Hitler.

Mit dieser Verfügung wird die Wichtigkeit des inneren Aufbaus der N.S.D.A.P. von berufenster Seite bestätigt. Aus diesem Grunde ist es auch begreiflich, daß sich das Allgemeininteresse auf diesen Aufbau, die politische Organisation (P.O.) konzentriert.

Hoheitsträger, Stabswalter und Pg.

In der P.O. unterscheidet man zwischen Hoheitsträgern, Stabswaltern und Parteigenossen. Die beiden ersten faßt man unter der Bezeichnung Amtswalter zusammen. Hoheitsträger sind alle diejenigen Personen, die irgendeine Art von Befehlsgewalt ausüben und Stabswalter sind diejenigen die zur sachlichen Unterstützung der Hoheitsträger herangezogen werden. Diese beiden Gruppen werden allmählich aus den Parteigenossen herangebildet durch Auslese in der Leistung und durch Vorschläge der vorgesetzten Dienststellen. Nun erhebt sich gleich die Frage: wie wird man Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei? (N.S.D.A.P.) Man füllt einen Aufnahmeschein aus und ist dann provisorisches Mitglied. Nach dem Ausfüllen eines Aufnahmescheins verstreichen für den P.G. noch zwei Probezeiten. Es ist dies 1.: die Zeit zwischen dem Eintritt in die Partei und dem Erhalten der provisorischen, roten Mitgliedskarte, und 2.: die Zeit vom 1 Jahr, die es dauert, bis diese provisorische Mitgliedskarte gegen ein ordentliches Mitgliedsbuch umgetauscht wird. In diesen beiden Probezeiten werden die Leute schärfstens geprüft. Ist nun ein Deutscher ordnungsmäßiges Mitglied der N.S.D.A.P., dann hat er das Recht, das große Parteiabzeichen zu tragen.



Parteiabzeichen der N.S.D.A.P.

Dieses ist gesetzlich geschützt und sein Tragen von Unberechtigten wird in neuester Zeit mit Strafe belegt. Dies gilt übrigens auch für alle übrigen Abzeichen der Gliederungen und Organisationen der NSDAP.

Uniformen und Rangabzeichen der Amtswalter

Die Hoheitsträger und Stabswalter tragen eine Amtswalteruniform. Diese besteht aus einer ähnlichen Kleidung wie die der S.A., also aus braunem Hemd und Hose, einem schwarzen Binder und der braunen S.A.-Mütze. Im Gegensatz zu der S.A. befindet sich an dieser Mütze anstatt dem Sturmriemen eine silberne Kordel. Wie die S.A. trägt der Amtswalter ein silbernes Hoheitsabzeichen an der Mütze.

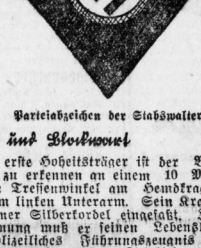
Hoheitsabzeichen der N.S.D.A.P.

Zu der Uniform gehört noch ein braunes Koppel mit Schnalle, aber ohne Schulterriemen. Dies ist der Anzug für alle Mitglieder der N.S.D.A.P., die nicht der S.A. oder S.S. angehören. Genau wie jetzt die S.A. über dem Braunhemd eine Uniformjacke tragen kann, kann der Amtswalter eine Jacke tragen, an der dann am Kragen oder auf der Schulter die Rangabzeichen getragen werden. Zur Kenntlichmachung der Rangstufen und des Unterschiedes zwischen den vorhin erwähnten Hoheitsträgern und ihren Stabswaltern sind besondere Abzeichen geschaffen, die an dem linken Oberarm getragen werden. Diese Abzeichen sind jedesmal eine auf die Ecke gestellte schwarze Raute, in deren Mitte sich entweder bei den Hoheitsträgern das Hoheitsabzeichen der Partei, oder bei den Stabswaltern das Parteiabzeichen befindet. Unterhalb diesem Abzeichen kann noch das Verdienstabzeichen getragen werden. Dieses Verdienstabzeichen ist ein 1 Zentimeter breites Band, auf dem mit Silber das Eintrittsjahr des Betreffenden gestickt ist. Für diese Eintrittsjahre kommen die Jahre von 1925—1933 in Frage. Abgeordnete und Gemeindevertreter tragen immer ihren Amtswalterdienstanzug; bei den Fraktionsführern in Parlamenten kommen zum nachher beschriebenen Dienstanzug eines Landesinspekteurs noch auf den linken Arm die Landesfarben in einem schwarzen Quadrat, Fraktionsführer in Gemeinden tragen in einem schwarzen Quadrat entweder das Stadtwappen oder die Landesfarben.

Die Stabswalter haben immer einen um ein Grad niederen Rang als der Hoheitsträger des Stabes, dem sie angehören, also immer den gleichen wie der Hoheitsträger der nächstniederen Dienststelle.

Hoheitszeichen der Hoheitsträger.

Verdienstabzeichen.



Parteiabzeichen der Stabswalter.

Block und Blockwart

Der erste Hoheitsträger ist der Blockwart. Er ist zu erkennen an einem 10 Millimeter breiten Tressenwinkel am Hemdkragen und auf dem linken Unterarm. Sein Kragen wird mit einer Silberkordel eingefaßt. Zu seiner Ernennung muß er seinen Lebenslauf und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Er bekommt dann einen Lichtbildausweis von dem Ortsgruppenleiter.

Genau wie bei der S.A. und S.S. die kleinste Gruppe, die Schar, der Grundpfeiler des braunen Heeres ist, auf dem sich alles aufbaut, genau so ist der Block mit dem Blockwart als Führer und Hoheitsträger der Baustein der nationalsozialistischen Bewegung. Der Block umfaßt nicht mehr als 10 Mitglieder und wird nach Straße oder Hausnummer oder irgendeinem besonderen Merkzeichen benannt. Ihm gehören alle Parteigenossen an, die räumlich am nächsten beieinander wohnen und diese sollen von ihm zu einer geschlossenen Einheit zusammengeschweißt werden durch abendliche Vorträge über die Bewegung, durch Besprechung der Tagesereignisse und durch Kenntnisnahme der Propagandaarbeit.

Zelle, Stützpunkt und Stützpunktleiter

Die Zusammenfassung von mehreren Blocks ist die Zelle oder der Stützpunkt, in dem sich bis zu 50 Parteigenossen befinden können. Die Zellen selbst werden nach Straßen oder auf dem Lande nach Ortsnamen benannt. Der Leiter der Zelle ist der Zellenwart oder Stützpunktleiter. Er führt an dem ebenfalls mit einer silbernen Kordel eingefaßten Kragen zwei silberne Tressenwinkel, als Hoheitsträger das Hoheitsabzeichen am linken Arm, darunter wieder zwei silberne Tressenwinkel. Zu seiner Unterstützung hat er einen Schriftwart und Kassenwart als Stabswalter, die den gleichen Rang und Dienstanzug haben wie Blockwarte, nur befindet sich auf ihrem linken Oberarm das Stabswalterabzeichen.

Ortsgruppe und Ortsgruppenleiter

Ueber der Zelle steht nun die Ortsgruppe mit zirka 50—500 Mitgliedern. Geleitet wird die Ortsgruppe von einem Ortsgruppenleiter, der den üblichen Dienstanzug trägt. Er ist der erste Amtswalter, auf dessen beiden Schultern eine Silberkordel angebracht ist. Diese Silberkordel trägt eine Verknotung, genau wie die an der Mütze. Anstatt der Tressenwinkel der ihm untergeordneten Hoheitsträger, führt er am Kragen eine silberne Gardelitze auf braunem Spiegel. Unter sich hat er einen Stab, bestehend aus Kassenwart, Propagandawart und Schriftwart. Dieser Stab besteht aus Stabswaltern, die den gleichen Rang und Dienstanzug haben wie die Stützpunktleiter. An ihrem Aermel befindet sich das Stabswalterabzeichen. Die Machtbefugnisse des Ortsgruppenleiters sind schon ziemlich groß. Er besitzt das Disziplinarrecht über Zellen- und Blockwarte. Ein Ortsgruppenleiter wird stets auf Vorschlag des vorgesetzten Kreisleiters vom Gauleiter eingesetzt und erhält eine Ernennungsurkunde vom Führer selbst. Die Ortsgruppe wird nach Stadtteilen oder Orten, in dem sie sich befindet, benannt. Ueber der Ortsgruppe kommt nun der Kreis.

Kreis und Kreisleiter

Der Kreis besteht entweder aus einem preußischen oder thüringischen Landkreis, einem bayerischen Bezirk, einem württembergischen Oberamt, einer sächsischen Amtshauptmannschaft oder einer kreisfreien Stadt. Eine Mitgliederzahl für den Kreis ist nicht festgesetzt. Der Führer eines Kreises ist der Kreisleiter, der zugleich der Vorgesetzte aller Amtswalter seines Gebietes ist. Es ist von unten herauf die erste vollbesetzte Verwaltungsstelle der Partei und besitzt eine Geschäftsstelle. Der Name des Kreises stammt entweder vom Verwaltungsbezirk oder der Stadt, in der der Sitz der Kreisleitung ist, der zugleich wieder der Amtssitz des Verwaltungsbezirkes sein muß. Zur Unterstützung des Kreisleiters sind die Haupt-Abteilungsleiter III, IV, V und VI vorhanden. Diese Hauptabteilungen werden bei der Besprechung der letzten Geschäftsstelle der Partei, der Reichsorganisationsleitung, noch näher bezeichnet. Der Kreisleiter wird ebenfalls vom Gauleiter vorgeschlagen und berufen, und erhält seine Ernennungsurkunde vom Führer. Er hat zu seiner Unterstützung oft einen Stellvertreter oder Adjutanten, der dann in seiner Vertretung mit D.d.L.B. unterzeichnet. (Mit der Leitung beauftragt.) Der Kreisleiter trägt die Amtswalteruniform; gegenüber dem Ortsgruppenleiter trägt er zwei silberne Gardelitzen auf dem braunen Spiegel und zwei Verknotungen in den Silberkordeln der Mütze und Schultern. Sein Adjutant und die vorerwähnten Hauptabteilungsleiter haben den Rang und Dienstgrad wie die Ortsgruppenleiter. Alle diese Stabswalter tragen das Stabswalterabzeichen.

Gau, Gauleitung und Gauleiter

Der Gau, der die Zusammenfassung der Kreise darstellt, ist meistens das Gebiet eines Wahlkreises. Gauleiter werden nur von Hitler berufen und eingesetzt. Gegen diese Entscheidung kann kein Einspruch erhoben werden. Sein Amtsbereich ist sehr groß, z. B. entscheidet er über Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern; er verfügt über das Disziplinarrecht über alle Amtsleiter. Zugleich ist er der Vorsitzende der Gauleitung, die unter sich in ihrer Geschäftsstelle zehn Hauptabteilungen führt (Kassenverwaltung, Geschäftsführung, Untersuchungs- und Schlichtungs-Ausschuß (USchA.), Propagandagau, Hauptabteilungen I, II, III, IV, V und VI). Als Hoheitsträger führt er den Dienstanzug mit den silbernen Hoheitsabzeichen an der Mütze. In seiner hellroten Kragenecke auf rotem Spiegel befindet sich eine goldene Gardelitze. Auf dem gleichen Rot ist ein goldener Tressenwinkel auf dem linken Unterarm angeordnet. Als Gauleiter trägt er eine goldene Schulterkordel auf rotem Grunde mit einer Verknotung. Die gleiche Verknotung befindet sich auch in der Mützenkordel. Die Hauptabteilungsleiter im Stabe des Gauleiters führen den Rang von Kreisleitern, die eventuellen Abteilungsleiter den von Ortsgruppenleitern. Die Zusammenfassung von mehreren Gauen bildet die Landesinspektion.

Landesinspektion und ihre Landesinspekteure

In ganz Deutschland gibt es neun Landesinspektionen und dazu kommt noch die Landesleitung Oesterreich. Eine Landesinspektion umfaßt meistens geschlossene Provinzen oder Länder; im allgemeinen 4—5 Gaue. Der Aufgabenbereich liegt in der Ueberwachung der Organisation, in der Schlichtung von Streitfragen, in der Führung einer einheitlichen Propaganda. Der Landesinspekteur kann ein sofortiges Inkrafttreten seiner Entscheidung verlangen; er kann alle Amtswalter, ausschließlich der Gauleiter, ihres Amtes entheben. Dies bedarf jedoch später der Bestätigung der Reichsorganisationsleitung. Gauleiter können nur, wie vorhin schon erwähnt, durch den Führer abgesetzt werden. Der Landesinspekteur unterscheidet sich in seinem Abzeichen gegenüber dem Gauleiter darin, daß er auf einer karmesinroten Kragenecke eine goldene Gardelitze auf karmesinrotem Spiegel trägt. Am Unterarm trägt er auf karmesinrotem Grund einen goldenen Tressenwinkel.

Die beiden Reichsinspektionen

Ueber den Landesinspektionen stehen dann nur noch die beiden Reichsinspektionen I und II, und zwar umfaßt die Reichsinspektion I die fünf Landesinspektionen Ost, Berlin, Mitteldeutschland-Brandenburg, Nord, Niedersachsen. Die Reichsinspektion II umfaßt die Landesinspektionen Bayern, Sachsen-Thüringen, Südwest, West und die Landesleitung Oesterreich. Sie stehen nur noch unter der Oberleitung der Reichsorganisationsleitung. So sind z. B. auch die Reichsinspekteure die Stellvertreter und Zeichnungsberechtigten für den Reichsorganisationsleiter. Der Reichsinspekteur ist an den zwei goldenen Gardelitzen und zwei goldenen Tressenwinkeln auf dem Unterarm, ebenso an den zwei Verknotungen an den Goldkordeln der Mütze und Schulterstücke auf karmesinrotem Grunde zu erkennen.

Die Reichsorganisationsleitung, ihr Leiter und Aufbau

Als Krönung des Ganzen steht über den beiden Reichsinspektionen die Reichsorganisationsleitung, abgekürzt im Dienstbetrieb R.O.L. genannt. An ihrer Spitze steht der Reichsorganisationsleiter, der an der Mütze ein 10 Millimeter breites Goldband auf karmesinrotem Grunde trägt und auf den Schultern ein 20 Millimeter breites Goldband auf ebenfalls karmesinrotem Grunde. An seinem Hemdkragen befinden sich außerdem noch auf gleichfarbigem Grunde zwei goldene Eichenblätter, an seinem Unterarm drei goldene Tressenwinkel, ebenfalls auf Karmesinrot. Die Reichsorganisationsleitung ist in sechs Hauptabteilungen eingeteilt. Die Leiter der Hauptabteilungen III, IV, V, VI führen den gleichen Rang wie die Reichsinspekteure, die noch zur Reichsorganisationsleitung zählen, die Abteilungsleiter den Rang der Gauleiter und die Unterabteilungsleiter den der Kreisleiter, als Stabswalter tragen sie das Stabswalterabzeichen.

Die Hauptabteilungen sind die Abteilung III für Inneres, die Abteilung IV für Wirtschaft, die Abteilung V für Landwirtschaft, die Abteilung VI für die Reichsbetriebszellenorganisation. Alle diese Hauptabteilungen haben unter sich wieder Unterabteilungen, die dann von den vorhin erwähnten Unterabteilungsleitern geleitet werden. Bei verschiedenen sehr wichtigen Zweigen ist sogar die Unterabteilung nochmals in sich aufgeteilt. Der Hauptabteilung III unterstehen z. B. der NS-Juristenbund, der NS-Lehrerbund, der NS-Aerztebund, die Abteilungen für Volksgesundheit, für Innenpolitik, für Rechtspolitik, für Kommunalpolitik, für das Deutschtum im Ausland, die Presse und die Ingenieur-technische Abteilung.

Die Abteilung IV für Wirtschaft ist wieder untergeteilt in Unterabteilungen, wie Sozialabteilung, Währungspolitik, Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftswissenschaft. Die Hauptabteilung V fällt unter die Geschäftsführung des agrarpolitischen Apparates der N.S.D.A.P. und als letzte wichtigste Hauptabteilung steht die Reichsbetriebszellenorganisation da.

Die N. V. B. O.

Diese Reichsbetriebszellenorganisation wird von einem Hauptabteilungsleiter im Range eines Reichsinspekteurs geführt. Die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation hat das Ziel, den Nationalsozialismus in den Betrieben zu verankern unter vollständiger Bejahung eines gesunden Gewerkschaftsgedankens, aufs schärfste den Marxismus zu bekämpfen und für eine gerechte Vertretung aller Stände einzutreten. Ebenso gilt ihr Streben einem soliden Wiederaufbau der Sozialversicherung, der Fundierung eines sicheren Arbeitsschutzes und geordneten Tarifrechtes. Die N.S.B.O. wie die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation sich abgekürzt nennt, teilt sich ähnlich wieder in Unterabteilungen wie die P.O. der N.S.D.A.P. Der Grundstock ist die Betriebszelle mit einem Betriebszellenwart. Auf sie folgt dann die Fachgruppe, die einen Spezialzweig in einem Industriezweig darstellt. Als oberste Zusammenfassung kommt dann die Industriegruppe als die Zusammenfassung aller Fachgruppen innerhalb eines einzelnen Industriezweiges. Der N.S.B.O. können alle Personen, die unter Arbeitsrecht fallen, beitreten. Die Mitgliedschaft zur N.S.B.O. schließt nicht ohne weiteres eine Parteimitgliedschaft in sich ein. Die Mitglieder der N.S.B.O. tragen das untenstehende Abzeichen.

Das N.S.B.O.-Abzeichen.

Der Führer aller Betriebszellen eines Ortes ist der Ortsgruppenbetriebszellenwart, der sachlich allein seiner vorgesetzten N.S.B.O.-Dienststelle untersteht. Der Führer aller Betriebszellen in einem Kreis ist der Kreisbetriebszellenleiter.

Die N. S.-Frauenschaft

Zu der Hauptabteilung III gehört auch noch die Unterabteilung der nationalsozialistischen Frauenschaft (der Deutsche Frauenorden). Diese N.S.-Frauenschaft stellt nichts anderes dar, als eine Zusammenfassung aller nationalsozialistischen Frauen. Er ist, wie ausdrücklich bemerkt wird, keine Eigenorganisation und darf auch keine Beiträge für sich einziehen. Der Aufgabenkreis der N.S.-Frauenschaft ist ein dreifacher. Er soll erstens die Frau geistig-kulturell erziehen, dann zweitens eine Beeinflussung der Frau in national-wirtschaftlicher Hinsicht ausüben (beim Einkauf) und drittens sollen sich die Frauen charitativ betätigen. Die N.S.-Frauenschaft innerhalb einer Ortsgruppe untersteht dem Ortsgruppenführer. Die Frauen tragen das untenstehende Abzeichen.

Das Abzeichen der Nat.-Soz. Frauenschaft.

Der frühere „Deutsche Frauenorden" hörte am 31. Oktober 1931 auf zu bestehen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde der parteiamtliche Name für die Frauenschaften „Nationalsozialistische Frauenschaft" (Deutscher Frauenorden) gewählt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0009

Kleine Anzeigen der Saale Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. || Kleine Anzeigen werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen; eine Rechnungserteilung kann nicht stattfinden. Der wöchentlich einmal im Anzeigenteil abgedruckte Gutschein von 60 Rpf. wird nur angerechnet wenn die Anzeige sofort bezahlt wird.

Offene Stellen

Fleiß. Mädchen
welches gut melken kann, für Stall- und Feldarbeit gesucht.
Gut Gimritz bei Wettin Nr. 32.

Suche zum 1. Juli einen zuverlässigen ordentlichen **ledig. Schweizer** Angeb. m. Zeugnisabschriften an E. v. Biedersee, Freigut Drohndorf in Anhalt, Post Aschersleb.-Land

Kochlehrling f. diät. Reformküche bei 35 M. monatlich Zuzahl. ges. Evtl. kann sich junger Koch oder Köchin weiterbilden. Bildofferten Kurmittelheim Oberhof in Thüringen. ×

Perf. Friseuse für Dauer- u. Wasserwellen, Kurz- und Langhaarfrisieren u. Manikuren für sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter G 3107 an die „Eisenacher Zeitung".

Selbst. Köchin 30–40 J., perfekt in gutbürgerl. u. fein. Küche, etwas Diätkenntn., für 1. Juli gesucht. Angeb. mit Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. an Kuranstalt Haus Schwaben, Bad Mergentheim (Württbg.). ×

Dienstmädchen für Landwirtschaft gesucht, nicht unter 18 Jahren. Willi Kulf, Reideburg, Delitzscher Straße 18.

2 Dienstmädchen nicht unter 18 J. alt, z. 1. 7. u. 15. 7. zur Feldarbeit ges. Lohn nach Leistung. Stelle bis 1. 7. frei. Albert Dölecke, Büschdorf.

Staatlich gepr. **Kinderpflegerin** 29 J., mit sehr gut. Zeugnissen, s. Stellg. mögl. i. Heim. Andere Arbeiten werden mit übernomm. Off. unt. D 1326 an die Geschäftsstelle.

Staatlich gepr. **Gärtnerin** 22 J., sucht für sof. Stellung in diesem Fach. Andere Arbeiten werd. mit übernommen. Off. unt. D 1325 Geschst.

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn mit Obersekundareife **gute Lehrstelle** wo sich derselbe für den **Optikerberuf** ausbild. kann. Ang. erbet. unt. A 17610 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Gr. Familie s. Stell. in Landwirtschaft. Off. u. E 6403 Gesch.

43jähr. Frau alleinsteh., s. Stellg. in Lebensmittel- od. Gemüsegeschäft. Off. unt. D 1315 Geschst.

Rheinländerin 37 J., im Haushalt erfahren, sehr zuverlässig, sucht Wirkungskreis in gut. Hause, auch frauenloser Haushalt. Gute Zeugnisse, bescheidene Ansprüche Hedwig Fischer, Duisburg (Rhein) Friedr.-Wilhelm-Str. 85. §

Haustochter 20 Jahre, sucht Stellung. Zeugn. vorh., gegen Taschengeld. Käte Strauer, Ermsleben a. H.

Junges Mädchen sucht Stell. in herrsch. Haushalt, Lebensm.-Gesch. od. Fleischerei bevorzugt. Langjähr. Zeugnis vorh. Kann zu Hause schlafen. Eintritt kann sof. od. später erfolgen. Frdl. Zuschr. unt. E 6404 Geschäftsstelle.

19jähr. Mädchen sucht z. 1. 7. oder später Stellung als **Hausmädchen** Gutes Zeugnis vorh. Hildegard Eisert, Pflaumenweg 14.

Zu vermieten

Groß. Laden im Zentr., mit zwei großen Schaufenstern sofort zu vermieten. Off. u. D 1322 an d. Geschäftsstelle.

Fleischerei mit Schlachthaus u. Wohnung zu verm. Off. unt. E 6402 an die Geschäftsstelle.

Laden z. verm. Bölbergasse Nr. 4. Zu erfrag. part. r.

Kleiner Laden mit Wohnung 1. Juli zu vermiet Nilius, Wielandstraße 8.

Moderne **4½-Z.-Wohng.** vollständig renoviert und mit allem Zubehör, sowie Büro- und Lagerräume, in der Nähe des Bahnhofes sofort zu vm. Angeb. u. E 6407 an die Geschäftsstelle.

Schöne geräumige **Wohnung** 3 Zimmer u. Küche, sonnige, freie Lage, Nähe des Bahnhofs, sofort od. später zu vermieten. × Gispersleben-Viti, Schmalwasserweg Nr. 12.

3-Z.-Wohnung m. gr. Balkon zu vermieten. Saarlandstraße 18.

Kleine Wohnung an alleinsteh. Person z. 1. 7. zu vermieten. Breite Straße 16 I.

2 Zim. u. Küche zu verm. Hedwigstraße 1, Hof.

Beamter oder Lehrer findet **gemütl. Heim** bei Dame (Zentrum). Off. u. E 6412 Gesch.

Alleinst. ält. Herr od. Dame find. gemütl. **Dauerheim** in Dölau. Off. unt. D 1320 Geschäftsst.

G. mbl. Wohn- und Schlafz. fr. Augustastraße 9, I.

2 möblierte od. leere Zimmer, sep. Eing., zu verm. Barfüßerstr. 8 II.

Stube und Küche mit Gartenbenutz. an einz. Leute zu verm. Werther, Stumsdorf, Zörbiger Str. 3.

Wohn- u. Schlafz. Bahnnähe, auch einzeln, zu vermieten. Dorotheenstr. 15 III.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Königstraße 59, II rechts.

Sehr gut möbl. **Zimmer** zu vermieten. Große Steinstraße 22, I.

Frdl.-möbl. Zim. sof. zu vm. Schillerstraße 48, pt.

Zi. z. vm. H. od. D. Heim. Graseweg 17.

Beh. möbl. Zim. frei. Wegscheiderstraße 25, II links.

Ruhiges, sonniges **möbl. Zimmer** zu verm. Lilienstr. 2 (Laden). *

Möbl. Zimmer frei. Rathausstr. 9, H. I lks.

Schlafst. f. H. m. 2 B. fr. Ritterstr. 2, pt. r.

Frdl. mbl. Zimm. sep., baldigst z. vm. Gr. Berlin 14, I, bei Schultze.

Gr. leeres Zim. zu vermieten Thüringer Str. 30 III

Gut möbliertes **Zimmer** sonnig, mit 2 evtl. 1 Bett frei. Krukenbergstraße 2, III lks.

Möbl. sonniges **Zimmer** sofort an berufstät. Dame oder Herrn z. verm. Am Kirchtor Nr. 27, Bickel.

1 leeres Zimmer zu vermieten. Krausenstraße 10, part.

Gr. leer. Zimm. mit Küchenbenutzung zum 1. Juli zu vm. Göbenstr. 15, part.

Schlafstelle frei Mühlberg 13, part.

Leeres Zimmer an alleinst. Person billig zu vermieten. Joseph, Jägergasse 2.

Mietgesuche

4-5-Zim.-Wohn. (sonnig, mögl. Neubau) mit Bad, Inkl., im Paulusviertel gelegen, von jungverh. Ehepaar zum 1. 9., evtl. 1. 10. gesucht. Off. u. R 7300 Gesch.

Beamter sucht **4-5-Zim.-Wohn.** m. Bad z. 1. 10. 33. Off. u. D 1289 Gesch.

4-6 Zimmer bis 90 Mk., Gegend gleich, von älterem Ehepaar 1. Okt., evtl. früher gesucht. Off. unter E 6367 Geschst.

4-5-Z.-Wohng. von Studienrat zum 1. Oktober im Nord. gesucht. Angebote m. Preis unt. D 1314 Geschäftsstelle.

Lehrerswitwe kinderl, sucht 1. Okt. 3½- bis 4-Z.-Wohng. in ruh. Hause, zweite od. dritte Etage, m. Inkl. Offert. unter D 1318 Geschäftsst.

Suche **3 Zimmer** und Küche. 2 Z. und K. evtl. als Tausch vorhand. Off. erbet. unt. E 6409 Geschst.

Sonnige, gut heizb. **3-Z.-Wohng.** 1. Stock, Nähe Reileck, z. 1. Okt. von Lehrerin i. R. ges. Off. u. K 1171 Gesch.

Aelt. Ehepaar sucht zum 1. Okt. **2 St., Kam. u. K.** nebst Zubehör. Off. unter E 6416 Geschst.

Zu verkaufen

Weißer, moderner **Kinderwagen** zu verkaufen. Heim, Graseweg 17.

Gewerbliche Räume Keller, Part., 1. u. 2. Etage, mit Kontor, zus. ca. 250 qm, hell u. trocken, sofort sehr preisw. zu vm. K. Erbe, Dorotheenstr. 15.

Paddelboot zweisitzig, billig zu verkaufen. Winkler, Bernhardystr. 9.

Waschtisch mit Marmorplatte z. verkaufen. Krukenbergstraße 1, I.

Brillant-Collier Brillant-Ring, große, schöne Steine, preiswert zu verk. Off. unt. D 1316 an die Geschäftsstelle.

Gold. Herr.-Uhr preiswert zu verkauf. Off. unt. D 1317 an die Geschäftsstelle.

Mod., weiß. Kinderwagen, guterh., zu verk. Mehl, Wegscheiderstraße 29. *

Günstiger **Gelegenheitskauf** Mod. Küche, 6teilig, spottbillig zu verk. Dryanderstr. 25, H.

Altes Sofa, Gaskocher, Grude zu vk. Zwingerstr. 7.

Gartenklapptisch vk. Brüderstr. 13, pt.

Fahrradhändler Gelegenheitskauf, Posten Teile räumungshalber sof. zu jed. Preis zu verk. Südstr. 21, Hof lks.

Damenrad verkauft Fincke, Gr. Steinstr. 8. (Eing. Barfüßerstr.)

Tadell. Staubs., 30 M. verkauft W. Brämer, Löbejün, Wiesenstr. 3

Vertiko, Sportwagen, Federbett, Schaukel f. 2 Kind. spottb. zu vk. Moritzzwinger 13, Sout.

Schreibmaschine mit Tisch zu verkauf. Schmeerstraße 2 II l.

Gelegenheitskauf Brillantring, Schlangnform, mit 2 schönen groß. Stein., Einkauf ca. 200 Mk., für 85 Mk. zu verk. Off. u. E 6414 Gesch.

Doppelzweier m. St. zu verkaufen. Off. u. E 6410 an die Geschäftsstelle.

Dam.- u. Herr.-Rad billig. Mühlberg 10.

Kayser-Rad bleibt in Qualität u. Preis unübertroffen. F. Kleinau, Bernburger Str. 10 I, Kein Laden.

Halb-Ballon-**Herrenrad** verchromt, verkauft Fincke, Gr. Steinstraße Nr. 8.

Zwischenzähler Wechselstrom, 220 V., neu, billig, zu verk. Richter, Harz 21.

Feldgrauer **Uniformrock** für Stahlhelmer zu verkaufen. Herzer, Jägerplatz Nr. 12.

Gelegenh.-Kauf. Wegen Geldmangel Speisezimmer spottbillig zu verkauf. Off. u. D 1323 an d. Geschäftsstelle.

2 Bettstellen m. M. umzugsh. bill. z. vk. Fuß, Gr. Ulrichstr. 57 II

Gebrauchte **Nähmaschine** (Singer) zu verkauf. Pfännerhöhe 2, ptr.

Kom. Zgl. Büro umzugsh. bill. zu verk. Fuß, Gr. Ulrichstr. 57 II

Weißer **Klappsportwagen** zu verkaufen. Leuschner, Ludw.-Wucherer-Straße 34, III.

Elegantes **Speisezimmer** schwere Ausführung m. 2 m br. Büfett kompl. m. 6 Polsterstühlen **536.- Mk.** Fordern Sie bitte kostenlos unsere Werbeschrift: „Wie wohne ich 1933". **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37.

Nachlaß-Verkauf. Eßzimmer, Herrenzim., Küche, Bibliothek (Kriegsgeschichte), Schränke, Flurgarderobe, Plüschgarn., Staubsauger u. Wirtsch.-Geräte Dienstag, 27. Juni 1933, 12–18 Uhr am Rosengarten, b. Schacht, Halleschestr. 107 II.

Fahrrad-Möller Halle a. d. S., Schmeerstr. 1
Sämtliche Räder sind ausgerüstet mit Rückstrahler, Glocke und komplettem Werkzeug
Auf Wunsch Teilzahlung
Alte Räder werden in Zahlung genommen

Kaufgesuche

Strohpresse Welger, 2× bindend, größere, zu kaufen gesucht. Mit Kurzstrohzuführung. Off. unt. R 7281 Gesch.

Gebr. Ladentisch zu kaufen ges. Off. u. E 6413 Geschst.

Ecksofa für Restaurant ges. Grünstraße 29 I.

Suche **7500 RM.** zum Ankauf von 50 Morgen Acker. Off. unter D 1313 Geschst.

Grundstücksmarkt

Wohnhaus mit gr. ertragsf. Garten, wenig belastet, gut verzinslich, in Eisleben zu verkaufen. Obj. ca. 50 000 Mk., Anzahl. 10 000 Mk. Anfragen unter R 7299 Geschäftsstelle.

Rentables Eck-Grundstück m. Gaststätte u. Laden in Industriestadt Mitteldeutschl., 36 000 Einwohner, gute Geschäftsl. unt. günst. Beding. bei 10 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen durch J. Hill, Wirtschafts- u. Steuerberater, Zeitz, Fernsprecher 3313.

2—4-Fam.-Haus in ruhiger Straße bei 10 000 M. Anz. zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 7305 Gesch.

Einfamilienvilla im schönst. Teil ein. Thür. Badeortes, neu erbaut, mit gr. Gart., Zentralhzg., Wasserspül., Bad, elektr. Licht u. Gas, bis 1939 steuerfrei, keine Bürgerst., ist wegen Todesfalls b. 8000 Mark Anzahlg. zu verkaufen. Ang. erbet. unt. A 17605 an die Geschst. dies Zeitung. ×

Umstände halb. verkaufe ich meine **Mineralwasserfabrikation** mit Tafel-Mineralwasser-Vertrieb aus eig. Quelle in Kurort Thüring. Neuzeitliche Apparate u. Maschinen, großer Flaschenpark, Lieferauto, groß. Kundenkreis, Existenz für jedermann. Anfrag erbet. unt. A 17591 an die Geschst. dies. Zeitung. ×

Achtung Mittl. Zigarrengesch. umständeh. preiswert zu verk. Off. unter E 6415 Geschst.

Kl. Grundstück pass. f. Friseurgesch. wo nicht am Orte. 1000 RM. Anzahlg. zu verkaufen oder z. pachten ges. Nähe Halle bevorzugt. Off. unter E 6408 an die Geschäftsstelle.

Grundstück, auch mit Geschäft u. anliegend. 2 bis 20 Morg. Garten bzw. Acker zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. E 6371 Gesch.

2-3-Fam.-Haus zu kaufen gesucht, nur vom Besitz. Off. unter D 1270 an die Geschäftsstelle.

Tiermarkt

Ab morgen steht ein neuer Transport **Ermländer Pferde** leicht. und schwer. Schlages, sowie **ostpreuß. Warmblut** sehr preiswert zum Verkauf, desgleichen **hochtragende Kühe und Färsen.**
Knorr, Wehlau
Ostpreuß. Vieh- u. Pferdegeschäft, Filiale Merseburg, Neumarkt 42, Telefon 3292.

Leichte und schwere **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. Fuhrgeschäft Am Steintor 21.

Dobermann Hündin, scharf, Ia Stammbaum, zwei 12 Woch. alte Rüden zu verkaufen. Gustav Löser, Merkewitz, Post Wallwitz.

7 Jungrinder u. Bullen zu verk. Landwirt Carl Hoffmann, Groß-Corbetha.

Rhodel. Küken zu verkauf. Mozartstraße Nr. 18, part.

Kleines Pferd Preuße, u. Rollwag., 20 Ztr. Tragkr. zu verkaufen. Seeben, Hauptstr. 12.

Ein leichter **Oldenburger** ein selten sch. Ruffe, 5 Rollwagen, Pat., 15 u. 20 Ztr. Tragkr. zu verk. Krausenstr. 20

Junge Ziege zu verkaufen sow. jg. Wachhunde b. abzug. Göttsching, Müllerdorf.

Kapitalien

50 M. z. leihen gesucht, daselbst mbl. Zimmer, hauptpostlagernd H. M.

Suche **200 RM.** vom Selbstgeber zu leihen. Gute Sicherheit u. Zinsen. Off. unter D 1324 Geschst.

5—10 000 RM. von Hausbesitzer nur von Selbstgeber ges. Angebote erb. unter R 7304 Geschäftsstelle.

Zu verpachten

Größ. Landhaus Gr. 4 Wohn- und 3 Werkstatträume, in Kreisst. Nähe Thür. Wald, 1-Hektar-Grundst., am Wass. gelegen, als Gärtnerei od. sonst. Geschäft pass., alters- und krankheitshalb. preiswert zu verpachten od. zu verkaufen. Angeb. erb. unt. A 17607 an die Geschst. d. Ztg. ×

Automarkt

N. S. U. steuerfrei, 200 ccm, sehr gut erh., z. verk. Adolfstraße 7, Hof II.

4 PS. Opel-Kastenlieferwagen. sehr preiswert, neulackiert, zu verk. Slevogt, Niemeyerstr. 7.

Sportwagen 5/30 PS, in gutem Zustand, mit versch. Ersatzteilen zu verk. Nehme Motorrad in Zahlung oder tausche gegen Gespann. Off. u. D 1321 Geschst.

D. K. W. 600 ccm, 3-sitzig, Cabriol., fahrber., prsw. abzugeben. A. V. G., Merseburger Str. 32 Ruf 254 27.

Mercedeswagen 16/45 Limousine und off. Karosserie, gut erhalten, zu verkauf. Lücke, Obhausen-Johannis, Kr. Querfurt.

Wanderermotorrad m. Beiwag., 750 ccm, verk. Frau Gebhardt, Cöthen-Geuz, Bismarckstraße 1.

Liefer- und **Personenauto** mod. 10/40, 350 RM. verk. Off. u. D 1309 Geschäftsstelle.

Kraftdreirad, fahrbereit, bill. z. verk. Lorbeer, Teutschenthal.

Motorrad 200 ccm, gebraucht, in gutem Zustande, gegen Kasse gesucht. Vorzuführen bei Schmiedemeister Emil Flucke, Oppin.

Heiratsgesuche

Bekanntsch. mit ält., gutsituiertem Herrn wünscht geb. Dame v. angen. Wesen, tücht. in häusl. u. geschäftlichen Angelegenheit., zw. späterer Heirat. Off. mit voll. Anschr. u. D 1310 Gesch. erb.

Alleinsteh. Fräul., berufstät., Anf. 30, angen. Erscheinung mit Eigenheim auf dem Lande, möchte bess. Herrn in sich. Posit. zwecks baldig **Ehe** kennenlernen. Bildofferten erbet. unter A 17521 a. d. Geschst dieser Zeitung. ×

Selbstinserent. Wo ist das einsame, liebe, bescheidene, ält. Mädel, welches einsamen Witwer ohne Anhang, etwas lahmend, eine gute **Ehekameradin** sein will? Bin selbst. Schneider, 46 Jahre, 1,55 groß. Bewohne Siedlungshaus mit Gart. in schön. Stadt in Anhalt. Ernstgem. Zuschr. unt. R 7301 Geschäftsstelle.

Jung. Tischlermeist., 29 J., möchte nettes Mädchen passenden Alters zwecks **Heirat** kennenlernen. Am liebsten alleinstehend. Mädchen od. Waise, jedoch nicht Beding. Off. mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird unt. R 7303 an die Geschäftsstelle.

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. 33 Jahre ärztlich empfohlen. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Packung RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Vermischtes

Miet-Autos Ruf 322 89.

Stenotypistin sucht Ferienaufenthalt für 1—3 Woch. gegen ½tägige Arb. Off. unt. D 1319 an die Geschäftsstelle.

Gelegenh.-Dicht. Luise v. Fischer, Kirchtor Nr. 30, I., bei Cramme.

Wer fertigt **Schaufensterreklame** an? Schmeerstr. 17/18 *

Wo kann 9jähr. ges. Junge mit gleichaltr. seine **Ferien verleben?** (Berg, Wald). Ang. erb. Fiebig, Marienstraße 6, Tel. 29365.

Wer gibt lange arbeitsl. jg. Mann 1 Paar Schuhe? (Gr. 43.) Off. unter E 6406 Geschäftsst.

Schneiderin perf. in Herren- und Knabenkleidung, Tag 3,50 RM. Joseph, Jägergasse 2.

Wollen Sie ein Haus kaufen? Wohnhaus, Geschäftshaus, Villa oder Garten? **Oder wollen Sie verkaufen?** Leicht, billig und schnell kaufen und verkaufen Sie alle Arten von Grundstücken und Gebäuden durch eine Kleine Anzeige in der S.-Z., die auch nur geringe Kosten verursacht.

Rundfunkprogramm am Dienstag

Leipzig

Wellenlänge 389,6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk.
10.35: Weltbörsenbericht.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Duette im Anschluß an Wettervoraussage und Zeitangabe. (Schallplatten.)
13.00: Nachrichtendienst (I).
13.15: Suiten (Schallplatten).
14.00: Nachrichtendienst (II).
14.40: Die Schule der Motorsturmführer.
15.00: Welche Versendungsmöglichkeiten für Kleingut bietet die Deutsche Reichspost? Postinspektor Franz Tittes, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.50: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg." (III.) Die musikalische Gestaltung. Fritz Merseberg, Jena.
18.45: Zum 10. Todestag Paul Schreckenbachs. Herbert Mühlner.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Zeitgenössische Musik.
20.00: Der Staat spricht.
20.05: Wir bauen den Staat (I): Unser Wille. Redaktion: Walter Eberhardt Döll.
20.25: „Schneider Fips." Komische Oper in einem Akt von A. von Kotzebue.
21.20: Nachrichtendienst (I).
21.30: Unsere Musikinstrumente (IV). Einführung in ihr Wesen und ihre Technik.
22.30: Nachrichtendienst (II).
22.45: Aus Tonfilmen (Schallplatten).

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
Im Anschluß: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.20: Tagesspruch. Morgenchoral. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
8.35: Gymnastik für die Frau.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk: Der Urväter Art und Wesen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: „Die Briefmarken unserer Kolonien — ein Spiegelbild deutscher Kolonialgeschichte." Major a. D. von Rudolphy.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk: Französisch für Schüler. Anschließend: Nachklang zu den Schlageter-Gedenkfeiern (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Schallplattenkonzert: Wer vieles bringt . . .
15.00: Jugendbastelstunde.
15.30: Wetter-, und Börsenberichte.
15.45: Ruth Schaumann: „Amei." Sprecher: Erna Morena.
16.00: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.00: Für die Landfrau.
17.25: Zeitfunk.
17.35: Volkstümliche Kunstlieder.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Jugendstunde: Unter Fahnen und Feldzeichen. Fritz Winter-Rudloff.
18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation: Orchesterkonzert.
20.00: Reichssendung: Zum Jahrestag des Versailler Friedensdiktates. 2. Teil: „Der große Betrug." Ein Aufriß von Dr. Rudolf Pechel.
21.00: Stunde der Jugend: Heimabend des Bundes deutscher Mädel.
21.30: Tummelhafte Kerle. Hörbild aus dem Wanderlager der deutschen Studentenschaft. Leitung: Georg Haller.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Spätkonzert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0010

Der Höhepunkt der Jahrtausendfeier.

Weihe des König Heinrich Standbildes.

Merseburg. Die Jahrtausendfeier nahm am Sonnabend mit der Enthüllung des König-Heinrich-Denkmals, das der Bildhauer Paul Juckoff-Scopau geschaffen hat, ihren Fortgang. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge wohnte dem feierlichen Akt bei. Der Landeshauptmann Otto, Regierungspräsident Dr. Sommer, der Weißenfelser Polizeipräsident, ferner Polizeigeneral Pothen, Gauleiter Jordan, Hauptmann Jüttner und Polizeioberst Calov waren anwesend. Die Veranstaltung wurde auf den Mitteldeutschen Rundfunk übertragen. Musikalische Darbietungen leiteten die Feierlichkeiten ein. Tausend Kinder sangen die Ballade „Herr Heinrich sitzt am Vogelherd". Kammersänger Kurt Wichmann-Halle sang König Heinrichs Ansprache an die Brabanter aus Richard Wagners „Lohengrin".

Als erster Redner sprach dann der Bildhauer selbst. Sein Werk sei das Ergebnis jahrzehntelangen Suchens und Mühens gewesen. Krieg, Inflation und zuletzt die Herrschaften der Marxisten haben ihn lange gehindert, sein Werk in Angriff zu nehmen. Aber niemals sei der Plan aus seinem Herzen gewichen. Als Adolf Hitler seinen Siegeszug begonnen hatte, habe auch er begonnen, dem Bilde Heinrichs des Reichsgründers künstlerische Form zu geben.

Oberbürgermeister Dr. Mosebach nahm das Denkmal mit einer bedeutungsvollen Rede, die in ein dreifaches Siegheil ausklang, in die Obhut der Stadt. Zum Schluß wurden zwei Huldigungstelegramme an Hindenburg und Hitler als Taubenposten abgesandt.

Am Sonnabendabend fand auf dem Nulandt-Platz ein Heimat- und Begrüßungsabend statt, der mit einer musikalischen Veranstaltung eingeleitet wurde. Alsdann hieß Oberbürgermeister Dr. Mosebach die zahlreichen Gäste der tausendjährigen Stadt willkommen. Oberpräsident Dr. Melcher überbrachte die Grüße der preußischen Staatsregierung. Landeshauptmann Otto die der Provinz Sachsen. Für die deutsche Zukunft, so sagte dieser, gelte das Wort aus den Merseburger Zauberspüchen: „Der Fessel entspringe!" Nachdem noch der Referent im Reichspropagandaministerium, Meyer-Quedlinburg, gesprochen hatte, hielt Studienrat Prof. Dr. Wedding die Festrede über Merseburg und seine tausendjährige Vergangenheit. — Die ursprünglich vorgesehene Sonnenwendfeier war wegen der ungünstigen Witterung abgesagt worden.

*

Der Sonntag begann mit Wecken und Festgottesdiensten in allen Kirchen der Stadt. Im Laufe des Vormittags trafen auch die Teilnehmer der Huldigungsfahrt ein, die vom MSJJ. 19, dem NSKK. und dem ADAC. veranstaltet wurde. Auf dem Marktplatz und später im Kasino hieß der Regierungspräsident Dr. Sommer die Teilnehmer willkommen. Im Provinziallandtagsgebäude sprach der bekannte Hindenburgmaler Prof. Dr. Hugo Vogel über die von ihm geschaffenen historischen Wandgemälde im Ständehaus.

Um 1 Uhr mittags kündigten berittene Herolde den Beginn des großen historischen Festzuges an, der von Gruppen aus vorgeschichtlicher Zeit eingeleitet wurde und dann Szenen aus der Gründungsgeschichte, den Hunnen- und den Ungarnkriegen und aus der weiteren kämpferischen Geschichte Merseburgs bis in die jüngste Zeit brachte. Nach dem Umzug zeigte eine Hunnen-Abteilung, dargestellt durch ländliche Reitervereine, Reitervorführungen. Auch eine Abteilung der Torgauer Traditions-Schwadron der ehemaligen Merseburger Husaren zeigte in friderizianischen Uniformen unter Rittmeister Gallas ihr Können.

Ins Konzentrationslager.

Querfurt. Unlängst wurden der Arbeiter Adolf Lehmann, der Arbeiter Kurt Stech, der Schachtmeister Willy Schellenberg, sämtlich aus Querfurt, der Schlosser Fritz Unger aus Neumark, der Arbeiter Willy Helmsdorf aus Nebra und der Elektromeister Hans Köppe aus Nebra, die sich bisher im Gerichtsgefängnis in Querfurt in Schutzhaft befanden, in das Konzentrationslager Lichtenburg bei Prettin abtransportiert. Auch eine Frau der Führer der KPD. und Herausgeber der „Kommune" in Querfurt, eines üblen Hetzblattes.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden am Sonnabend 102 Stück Ferkel angefahren und zum Preise von 26 bis 38 Mark das Paar gehandelt.

Weihe des Paul-Berk-Hauses.

Eisleben. Am Sonnabend hatte die Gesamtortsgruppenleitung der NSDAP. Eisleben für 19 Uhr zur Einweihung des neuen Paul-Berk-Hauses aufgerufen. Schon kurz nach 6 Uhr fand sich in der Nähe der Hohetorstraße, die Sammelpunkt der NSDAP. und SA. war, eine riesige Menschenmenge ein. Pünktlich um 6½ Uhr setzte sich der gewaltige Zug der Braunhemden, von mehreren Kapellen begleitet, in Bewegung. Auch in der Paul-Berk-Straße standen die Einwohner dicht gedrängt. Das Haus, das die frühere Feste der KPD. war, hat jetzt einen farbenfrohen Anstrich erhalten. Kreisleiter v. Alvensleben nahm die Weihe des Hauses vor. Mit dem Bekenntnis, daß nur durch den Nationalsozialismus der Weg zur Nation wiedergefunden wird, übergab er nach Hissung der Hakenkreuzfahne das Gebäude dem Ortsgruppenführer der Ortsgruppe „Paul Berk", Mann, der einer der ältesten Kämpfer für den Nationalsozialismus im Mansfelder Lande ist. Ein kurzes Gedenken an den in diesem Hause gefallenen SS-Mann Paul Berk und an die übrigen für die Idee des Nationalsozialismus gestorbenen Kämpfer beendigte die Weiherede. Ortsgruppenführer Mann versicherte, im Sinne des Nationalsozialismus weiterzukämpfen, getreu dem Vorbild des großen Führers Adolf Hitler. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Weihestunde ihr Ende.

Wolkenbruch über Thüringen.

Erfurt. Die wolkenbruchartigen Regen, die am Sonnabendabend und besonders auch in der Nacht zum Sonntag in der Erfurter Gegend niedergingen, haben teilweise schweren Schaden angerichtet. So wurden die Blumenkulturen in der Umgebung Erfurts stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Gera ist über ihre Ufer getreten und hat die tieferliegenden Wiesengründe weithin überschwemmt. In Bischleben bei Erfurt stehen ganze Häuserviertel unter Wasser. Der größte Teil der Stallungen mußte geräumt werden. Die meisten Straßen sind unpassierbar. In einer Erfurter Großgärtnerei mußte die Feuerwehr fast vier Stunden lang Wasser pumpen, um das Eindringen der Fluten in die niedriger liegenden Gebäudeteile zu verhindern.

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt auf Anfrage mitteilt, hat das Unwetter, das über das Schwarzatal im Thüringer Wald niederging, zu einer Senkung des Eisenbahndammes geführt. Der Zugverkehr konnte durch Einsetzen von Omnibussen aufrechterhalten werden. In verschiedenen Teilen Thüringens besteht Hochwassergefahr.

*

Eilenburg. Von der oberen Mulde wird Hochwassergefahr gemeldet. Die Ortschaften unterhalb von Eilenburg sind alarmiert worden.

Roßleben. (Waffenfund.) Der Zimmermann Friedrich Launicke sen. aus Roßleben wurde festgenommen, weil er einen Rucksack voll Waffen in seiner Wohnung aufbewahrt und durch seinen Sohn an führende Roßleber Kommunisten weitergegeben hatte. Sein Sohn sitzt bereits wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Haft. Nun wurde auch Launicke sen. in Haft behalten. Er will nicht gewußt haben, daß die Waffen zu umstürzlerischen Zwecken benutzt werden sollten. Der Arbeiter Willi Schumann aus Bottendorf, der von Launicke jun. eine Armeepistole gekauft hatte, war ebenfalls festgenommen worden. Er will sie nur zu seiner Sicherheit gekauft haben. Anläßlich einer Razzia hatte er die Waffe einem Nationalsozialisten abgeliefert. Schumann wurde wieder aus der Haft entlassen.

Schwenda (Harz). (Besitzerwechsel.) Das Grundstück der Wwe. A. Appenrodt, hier, ging durch Verkauf in den Besitz des Landwirts R. Politz über. Der Kaufpreis beträgt 10 000 RM.

Bad Harzburg. (Beim unvorsichtigen Umherklettern) am Hirschein stürzte ein Hamburger Schüler aus ungefähr zehn Meter Höhe ab. Er mußte mit Bein- und Armverletzungen dem Arzt zugeführt werden.

Beesedau. (Gewitter.) Am Mittwoch, morgens gegen 4 Uhr, ging ein außerordentlich schweres Gewitter über unsere Umgegend nieder. Teile unseres Ortes standen vollständig unter Wasser, das sogar in die Keller eindrang. Drei Schläge, fast aufeinanderfolgend, trafen die Hauptleitung des Lichtanschlusses, so daß die Verbindungsdrähte vollständig verkohlten und die Stromlieferung bis gegen Abend versagte.

Eilenburg. (Der Einspruch) des Kreises Bitterfeld gegen die Rieselfelder zur Verwertung der Leipziger Abwässer in dem Gelände westlich Eilenburgs, ist von der Regierung abgewiesen worden. Die Beschwerde Bitterfelds war von der Voraussetzung ausgegangen, daß durch die Rieselfelder die Bäche, die in der Richtung Bitterfelds fließen, verunreinigt würden. Diese Voraussetzung ist nach Meinung der Regierungsfachverständigen falsch.

Aus dem Anhalter Land

Stadtbaurat Dr. Thielcke Bürgermeister.

Köthen. Die dringliche öffentliche Stadtverordnetensitzung war in wenigen Minuten erledigt. Es stand nur ein Punkt auf der Tagesordnung: Wahl eines besoldeten Stadtrates. Auf Vorschlag von Stadtv. Friesleben wurde Stadtbaurat Dr. Thielcke, der sich der NSDAP. angeschlossen hat, für die Dauer seiner jetzigen Wahlperiode, die noch vier Jahre läuft, zum besoldeten Stadtrat mit der Amtsbezeichnung Bürgermeister einstimmig gewählt.

Oberbürgermeister Hesse

förderte den Bolschewismus.

Dessau. Der Ausschuß zur Nachprüfung der Amtstätigkeit des Oberbürgermeisters Hesse ist zu der Feststellung gelangt, daß der frühere Oberbürgermeister „das Bauhaus, eine Lehranstalt bolschewistischen Geistes", ohne Unterrichtung der Oeffentlichkeit über den wahren Charakter des Unternehmens nach Dessau gezogen und es trotz übelster Erfahrungen auf kulturell-politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet unter Täuschung der Allgemeinheit über die wirklichen Unkosten und das kommunistische Treiben im Bauhause gehalten hat. Zwei bis drei Millionen Mark seien auf Kosten der Bürgerschaft dafür verschleudert worden, wofür das Bauhaus zu einer Keimzelle bolschewistischer Zersetzung von internationalem Ruf entwickelt wurde. Daraus ergab sich erstens, daß der Oberbürgermeister Hesse den Bolschewismus gefördert hat, und zweitens, für das Bauhaus vorsätzlich und fahrlässig Millionenbeträge aus städtischen Mitteln zum Nachteil der Stadt verwendet hat.

Dessau. Wie verlautet, hat Oberbürgermeister Hesse, der früher Rechtsanwalt in Dessau war, die erneute Zulassung zur Anwaltschaft beantragt, und zwar gedenkt er sich in Bernburg niederzulassen. Ob ihm die Zulassung gewährt werden wird, erscheint indessen zweifelhaft.

In Schutzhaft.

Dessau. Im engsten Zusammenhang mit der jetzt im ganzen Reiche durchgeführten Maßnahme gegen die Sozialdemokratische Partei sind fünf führende Sozialdemokraten in Schutzhaft genommen worden, und zwar der ehemalige Ministerpräsident Deist, der aber nach seiner Vernehmung wieder entlassen wurde, sowie der frühere Stadtrat Sinsel, der Parteisekretär Linke, der Exgemeinderat Ehnert und der frühere Reichsbannerführer Stamm.

Scholenpflücken.

Giersleben. Mit dem diesjährigen Pflücken der Grünerbsen machte hier das Rittergut in voriger Woche im sogenannten „Schafstall" den Anfang. Auch ein Zeichen der Zeit ist es, wenn sich hierzu sogleich annähernd 200 Personen, darunter ganze Familien aus dem Orte, zur Verfügung stellten. Der Ertrag der ersten Ernte ist weniger gut, was auf das Fehlen der Feuchtigkeit während der Bestellzeit zurückzuführen ist. Und wenn die Schoten nicht „schefseln" (wie der Fachmann sagt) ist auch der Verdienst der Pflücker, wovon ein Teil traditionsgemäß als „Schießengeld" Verwendung finden soll, nicht reichlich. In der hiesigen Feldflur werden etwa 100 Morgen Grünerbsen angebaut. Die Absatzgebiete dieser Saison-Hülsenfrucht von hier sind die Konservenfabriken in der Altmark und Braunschweig, während das Kraut als Grünfutter im Kuhstall Verwendung findet.

---

tust auch nich. — He, Wirt! noch ein Schoppen! — Zu, Palle, ich zahl dir auch ein. Mir kommt das vandage auf ein paar Groschen nich an."

„Ich dank dir, Bauer, ich hab genug."

„He, je, was bist du für ein?! — Ein frammen Kerl sonst. An dein Schaffen fehlt nix. Aber Derns kuckt kaum an. Un einen gehörigen hinter die Binde gießen magst auch nich. Nee, da bin ich dr ein andrer Kerl gewesen. In mein Jugend —"

„Bauer, ich mein', wenn du ausgetrunken hast, denn so könnten wir uns woll auf den Heimweg machen. Das wird nahsten Mitternacht, bis wir nach Torfhusen kommen."

„Heimweg! Heimweg! — Ich geh noch lang nich heim. Noch lang nich. Un du auch nich, mein Jung. Nee, du mußt bei mir bleiben. Ich hab ein Durst, daß ich die ganse Hamme könnt ausfaufen. Un es kann sein, daß ich ein büschen torkelig sein werd, wenn ich aufstieß. Haha! — Da brauch ich dich."

Der Knecht antwortete nicht. Nedderkopp, den das Bier redselig machte, fuhr fort: „Ja, gans ein andrer Kerl bin ich gewesen, ein verflochter Schwerenöter! Die Weiber — die hatten einen Narren an mir gefressen — ich an ihnen auch, ja woll. Man sieht's mir nich mehr an, was? Aber ein staatsches Mannsbild bin ich gewesen, Muskeln wie 'n Gaul. Mit dein Fäusten hätt ich's aufnehmen können, du Sweakrobat! He! — Wirt, noch ein Schoppen! — So drink doch auch mal aus! — Du! — Ja, die Weiber — das war 'n Kapitel! — Warum daß du bloß kein Schatz hast, Palle? — Sag, warum hast du kein Schatz?"

„Ein Knecht kann an kein Freierei denken, Bauer".

„Freierei! Hochzeit! Gleich Hochzeit! — He, Jung, wenn ich all die Frauensleut hätt freien wollen, mit denen ich pouffiert hab, da hätt ich einen großmächtigeren Harem zusammengekriegt als der türkische Sultan hat. Nee — gefreit hab ich ein Bauerntochter mit ein düchtigen Brautschatz. Das war für den Hof. Die andern — die waren für mein Pfäfer. — So solltes du's auch halten. Prost!"

„Ich muß mein Arme frei haben, Bauer. Die Dern, mit der ein pouffiert hat, hängt nachmals wie 'n Bleiklumpen an ihm sein ganzes Leben lang."

„Nu gar! Das muß ein flappen Kerl sein, der nich so 'n winselnde Frauensperson zum Stillschweigen bringt. Wie 'n Bleiklumpen anhängen! Daß ich nich lach! Ich hab' mein Bleiklumpens woll abzuschütteln verstanden. Nach ein büschen Plärren un Anken is jede von den Derns, mit denen ich's hatte, duckmäuschenstill gewesen, un hat den Mund gehalten von ihrem Seitensprung mit mir, — — jede — bis auf eine — —. Nee, drink doch, Palle. Wirt, noch ein Schoppen! — Ja, was ich vertellen wollt. — — An 'n letzten Ende hab ich die auch still gekriegt. Es war ein staatsche Dern, Jung. Ihr Tante hatt einen lütjen Verkaufsladen un hielt auf Reputaschon. Es is mir hellsch sauer geworden, die Dern herumzukriegen. Sie hatt es mit der Tugendhaftigkeit, weißt. Aber das war gerade ein Sporn für mich. Ich war gans verschossen in sie, — wahr is es. Du mein, wenn ich denke, was ich alles zusammengeflunkert hab, um sie vertraulich zu machen, — von meiner großen Lieb, von mein Hof, von meine ehrliche Absichten. — Drink doch! Palle. Kurz un gut: ich kriegt mein Willen. Un mein Poussage mit ihr is vielleicht die schönste Zeit von mein Leben gewesen."

Nedderkopp schaute eine Weile sinnend in sein Glas.

„Und dann?" fragte Palle.

„Dann kam die Zeit, daß ich ein Bäuerin auf den Hof bringen mußt. Es war ein slimmen Auftritt, den ich mit der Dern da um gehabt hab, Donner, ja! — Wie die hat kein einzigst sich gehabt. Die Tante würd sie auf die Straße smeißen, sie könnt die Schande nich überleben, sie müßt ins Wasser gehen! — un was sie sonst für Sprüch macht —"

Palles Augen, die die Müdigkeit zugedrückt hatte, öffneten sich plötzlich weit, wurden voll unheimlichen Lebens.

„Ist sie ins Wasser gegangen?" fragte er.

„Nee, — ins Wasser nich —" antwortete Nedderkopp langsam. Ein finsterer Zug trat in sein Faltengesicht. „Ins Wasser nich — — Ich wollt, sie hätt's getan."

„Nicht? — Nicht ins Wasser? Was wurde denn aus ihr? Hast sie leicht noch mal wiedergesehn, Bauer? — He? Was?"

Die Hand Palles, die den Henkel des Seidels hielt, begann zu zittern.

„Sie is mir noch mal entgegengetreten — ja woll", erwiderte Nedderkopp. „Hier in Scharmbeck, wo ich sie auf ein Danzerei kennengelernt hatte, is sie mir noch mal in den Weg gelaufen, ja."

„Und — und?" "

„Ich war zum Markt hier mit mein Swiegereltern un mein Bäuerin. Wir saßen gans kommod bei ein Blas Bier. Da spricht das Frauenzimmer mich an! Dr lagen Jahre un Jahre zwischen unser letzten Begegnung — un nahsten hätt ich mich nich ausgekannt, weckeen sie war. Mit rot angemalene Backen, weißt, swarze Striche unter die Augen — un zusammengefallen — zusammengefallen! ich sag dir. Der Dot saß ihr in den Augen —"

„Und — und?"

Nedderkopp, dessen Hirn schon vom Alkohol umnebelt war, merkte die furchtbare Aufregung nicht, die seinen Gefährten gepackt hatte. Er lachte.

„Kannst dir mein Verlegenheit vorstellen, Jung. Da sitzt mein Swiegermudder, — un auf mein anderen Seite sitzt mein Ehefrau, — un da spricht die Frauensperson mich an!"

„Und du, Bauer? — Du?"

„Ja, unterkriegen läßt Janfredrik Nedderkopp sich nich. — Ein Bettelei, vertröst ich mein Verwandtschaft, und dräng das Frauenzimmer zur Tür raus, un draußen, da wilper ich ihr ins Ohr: „Töw buten bei 'n Deich, wo kein uns hört. Ich komm. Ich komm."

„Und beim Teich? Beim Teich?"

„Je nu, die alte Geschichte. Still war's un stockduster. Un Geld wollt sie — was sie immer wollen: Geld. Wimmert mir 'n langen Senf vor, wie daß ich ihr ihr Leben kaput gemacht hätt — ihr Verwandte hätt sie verstoßen — der Jung, den sie von mir hatt, wär bald gestorben — un sie hätt kein Rat gewußt. Da hätt sie werden müssen, was sie wär. — Aber sie hätt noch ein Kind, einen Jungen. — Wenn der nich wär, würd sie mir nie wieder vor die Augen gekommen sein. Nu aber merkte sie, daß der Dot vor ihr Tür stand, — und sie könnt nich ruhig sterben aus Sorge um ihr Kind. — Geld sollt ich ihr geben, daß ihr Jung versorgt war. — Geld! Geld! Geld! Haha."

„Hat's ihr gegeben, das Geld?"

„Das kannst denken! Geld! — Was woll mein Swiegermudder un mein Frau dazu gesagt hätten! Die waren bannig scharf auf die Groschens. Das Frauenzimmer aber ließ nich locker, hängte sich an mich wie 'ne Klette, un wie ich mich losmachen wollt, fing sie an zu bölken, daß es bis auf 'n Markt zu hören gewesen sein muß. Gans rabiat war das Frauenzimmer —"

„Und du, Bauer? — Und du?"

„Ich? — Ich hab ihr mit mein Knotenstock eins über den Däts gegeben, daß sie still wurd. Dann macht ich mich davon. Ich mein, irgendein wird sie woll aufgelesen haben. Ich, zum mindsten, hab nochmals mein Ruh gehabt vor ihr. — Je, Jung, was hast denn? Siehst ja mit eins ganz wittsnäblig aus."

(Fortsetzung folgt.)

Die Optimistin.

Eine junge Frau war in die Samenhandlung gegangen, um Samen einzukaufen.

„Und sind Sie auch sicher", fragt sie den Verkäufer, „daß es große, starke Bäume werden?"

„Bei richtiger Pflege ganz bestimmt", garantierte er ihr.

„So", meinte die junge Frau, „dann nehme ich auch noch eine Hängematte!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0011

Turnen, Sport und Spiel

Deutsche Jugend feierte ihr erstes Fest.

Sportliche Wettkämpfe aller Jugendlichen. / Eine herrliche Sonnenwendfeier auf den Brandbergen.

Dem Novemberstaat hat die deutsche Jugend nichts gegolten, die Jugend, die die Zukunft eines Volkes ist. Die marxistischen „Führer" hatten den Versuch unternommen, der deutschen Jugend ihre wahnwitzigen und hohlen Gedanken einzuimpfen, um ein Werkzeug für sich zu schaffen, nicht für Deutschlands Zukunft. Sie haben mit diesem Versuch kläglich Schiffbruch gelitten; die deutsche Jugend empfand den Irrsinn dieses Systems und ging andere Wege, verfolgt von einem Staat, dem sie nicht gehorchen konnte.

Nun ist aus dieser Jugend ein neues Reich entstanden. Jetzt folgt sie wieder willig und freudig dem Staat, den ihre Besten geschaffen haben. Und dieser neue Staat weiß das Wort „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" zu schätzen. Er hat die Staatsjugend geschaffen, die große Einheit aller jungen deutschen Menschen, die jetzt aus freiem Willen am Staat mitarbeiten, für seine Zukunft kämpfen will.

*

Vielleicht hat nicht jeder Junge, der am Sonnabend auf dem Sportplatz die Uebungen für den Dreikampf erledigte, gewußt, was der Staat von ihm will, aber er hat geahnt, daß er jetzt und stets in der Zukunft bereit sein soll, Dienst am Staat zu leisten. Und er beginnt zu begreifen, daß er seine Kräfte nicht mehr nutzlos wie bisher auf Nichtigkeiten verschwenden soll, sondern daß er diese Kräfte stärken und sammeln soll, um sie einmal seinem Vaterland dienstbar machen zu können.

Man hat das erste Fest der deutschen Jugend bewußt auf die Zeit der Sommer-Sonnenwende gelegt, die den Anbruch einer neuen lichtvollen Zeit seit alters her kündete. Eine neue Zeit soll auch für die deutsche Jugend heranbrechen, eine Zeit, in der nicht mehr das gelten soll, was die Jugend bisher ihr Ideal nannte, über der vielmehr eins, und nur das eine leuchten soll, Deutschland, das Vaterland.

*

Als zum ersten Male der Aufruf zum „Fest der deutschen Jugend" hinausging, da herrschte Freude und Begeisterung über diesen schönen Gedanken. Da ahnte man noch nicht, welche Fülle von Arbeit und Schwierigkeiten die Durchführung dieses Festes mit sich bringen würde. Und doch ist es geschafft, geschafft durch diese Begeisterung, die von der Jugend auf die Aelteren übergriff, und die Unmögliches möglich machte. Ein riesengroßer Apparat war nötig, um das Fest vorzubereiten, um vor allem die Durchführung der sportlichen Wettkämpfe zu sichern, an denen ja Millionen deutscher Jungens und Mädels teilnahmen. Es hat geklappt, wenn auch hier und da gewisse Einschränkungen, insbesondere wegen des Regens, vorgenommen werden mußten.

*

Die gesamte hallische Jugend hat am Sonnabend oder auch schon an den vorangegangenen Tagen, auf den Sportplätzen gemeinsam ihre vorgeschriebenen Wettkämpfe durchgeführt, sie hat am Sonntag mit einer Wanderung das Fest der Jugend beschlossen, nachdem sie zuvor in den Franckeschen Stiftungen dem Jugend-Gottesdienst beigewohnt hatte, bei dem Stadtjugendpfarrer Giseke sprach. Die Teilnehmer am Fünfkampf, die Aelteren also, beteiligten sich an dem Geländemarsch, der, in der Hauptsache aus SA., Stahlhelm und Arbeitsdienst bestehend, von Halle nach dem tausendjährigen Merseburg führte.

Ueberall ist die Jugend mit heller Begeisterung bei der Sache gewesen; das unfreundliche Wetter, das in den letzten Tagen in Halle herrschte, hat hier und dort einen kleinen Dämpfer aufgesetzt, die gute, fröhliche Stimmung ging dadurch aber nicht verloren. Das Fest der Jugend erreichte in Halle seinen Höhepunkt mit der Sonnenwendfeier auf den Brandbergen. Gerade zu dieser schönsten Veranstaltung machte der Himmel ein freundliches Gesicht, die Wolken wichen, der Sturm legte sich, mit weichem, goldenem Schimmer versank die Sonne hinter der Heide. Da zogen Hunderte, Tausende von Jungens und Mädels von verschiedenen Stellen der Stadt den Brandbergen zu, Schulen einschließlich der Berufsschulen und der Städtischen Handels-Lehranstalt, Sportvereine, Jungvolk, Hitlerjungen, Hitlermädels, VDA.-Gruppen, bündische Jugend. Mit flatternden Fahnen und wehenden Wimpeln zog der riesige Zug heran, frisch klangen Lieder aus den jungen Kehlen, hell schmetterten Kapellen und Spielmannszüge ihre Weisen in den Abend hinaus. Auf dem Gelände der Brandberge, dort, wo am 1. Mai die gewaltige Kundgebung für die deutsche Arbeit vor sich gegangen war, nahmen die Züge unter den Fahnen der nationalen Revolution Aufstellung. Eine endlose Menschenmenge füllte den weiten Platz.

Kurze Worte leiteten die weihevolle Feier ein, nach einem Sprechchor und einem Reigen von Hitlermädels wurde der Holzstoß entzündet, dem schnell lodernde Flammen entsprangen. Aus tausenden von Kehlen erscholl der feierliche Gesang „Flamme empor!" Dann ergriff als Vertreter der Reichsleitung der NSDAP., Pg. Zilkens, das Wort. In seiner Ansprache, die durch Lautsprecher verbreitet wurde, hielt er der Jugend vor Augen, was zu der Umwälzung in Deutschland, dem Wunder der nationalen Erhebung, geführt hat: eine helle Glut der Begeisterung und das Vertrauen auf die deutsche Jugend; die Jugend soll dieses Vertrauen rechtfertigen, sie soll in allem, was sie tut, nur immer den einen Gedanken haben, den Gedanken an Deutschland, ihr Vaterland. Mit einem „Sieg-Heil" auf den Führer des neuen Deutschland, das von den Tausenden begeistert aufgenommen wurde, schloß die Ansprache; machtvoll sang die Menge das Horst-Wessel-Lied. Hoch und weithin sichtbar loderte die Flamme vom knisternden Holzstoß, eindringlich klangen die Worte des Sprechchores über den Platz: „Deutschland, mein Vaterland". Ernst und feierlich erhob sich zum Schluß das Deutschlandlied, wie ein Gelöbnis klang es in die weihevolle Nacht der Sommer-Sonnenwende hinaus.

Die Feierstunde war beendet, in größter Ordnung vollzog sich der Abmarsch der Jugend. Es war schon spät geworden, aber immer noch ertönten fröhliche Lieder, immer noch lag Freude auf den Gesichtern der Jungens und Mädels, Freude über das schöne und große Erlebnis einer, vielleicht der ersten Sommer-Sonnenwende ...

-rich.

DFB.-Mannschaften siegten

gegen Frankfurt und Fortuna/Schalke im Frankfurter Stadion.

Die Ersatzveranstaltung für den abgesagten Länderkampf gegen Oesterreich stellte sich erfreulicherweise noch als Erfolg heraus. Das weite Rund des Frankfurter Stadions war von annähernd 35 000 Zuschauern besetzt. Eine besondere Ueberraschung war das Erscheinen des „Graf Zeppelin" in der ersten Pause. Ganz niedrig überflog der Luftriese das Stadion, von der Menge begeistert begrüßt. Nach einer Schleife entschwand das stolze Schiff unter den Klängen des Deutschland-Liedes wieder den Blicken.

Die Spiele selbst konnten gefallen. Von jeder Verantwortung unbeschwert, gaben die Spieler ihr Bestes. Zunächst zeigte sich die B-Nationalmannschaft gegen Frankfurt überlegen. Man hatte die Ersatz-Nationalelf in letzter Stunde noch gründlich geändert. Folgende Formation kam schließlich aufs Spielfeld: Buchloh (Speldorf); Lorenzer (Phönix Karlsruhe), Wendl (München 1860); Czavka (Schwarzweiß Essen), Münzenberg (Aachen), Streb (Wacker München); Fischer (Pforzheim), Haußmann (Speldorf), Hohmann (Benrath), Besnoka (Hamborn), Heidemann (Bonn). Diese Elf, in der man also einige beinahe unbekannte Neulinge sah, gewann gegen die starke Kombination FSV.-Eintracht glatt und verdient mit 4:2 (2:1) Toren. Lorenzer, Streb, Hohmann, Haußmann und Heidemann waren die besten Leute der siegreichen Elf.

Hervorragende Leistungen sah man im zweiten Spiel, das von der Nationalmannschaft gegen die Kombination Fortuna-Schalke ebenfalls mit 4:2 (2:2) Toren gewonnen wurde. Das Ergebnis bedeutet natürlich ein Kompliment für den Spielausschuß des DFB. In der Nationalelf fehlte Krumm. Für ihn wurde auf halblinks Rohwedder (Eimsbüttel) eingesetzt, halbrechts spielte Lachner. Im übrigen standen beide Mannschaften wie vorgesehen. Als der Abpfiff ertönte, wurden beide Mannschaften mit starkem Beifall ausgezeichnet. In der Nationalelf konnten Haringer, Oehm, Rohr und Lindner am besten gefallen. Einen ausgesprochenen Versager gab es nicht, obwohl Jakob nicht seinen besten Tag hatte. Auf der Gegenseite imponierte die Läuferreihe Janes, Bender, Breuer, ferner der linke Sturmflügel.

*

Wie erwartet: Alchimist.

Das Deutsche Derby in Hamburg-Horn. / Unkenruf Zweiter.

Der Favorit hat das 65. Deutsche Derby gewonnen. Das Preußische Hauptgestüt Graditz stellte in dem von Herold a. d. Aversion wundervoll gezogenen Alchimist den Derbysieger. Durchweg führend gewann Alchimist unter Jockey E. Grabsch ganz leicht gegen den über alles Erwarten gut gelaufenen Unkenruf, den wiederum ein Kopf von Calva im Ziele trennte. Vierter wurde Blitz vor dem etwas enttäuschenden Cassius. Zum elften Male kann ein Produkt der staatlichen Zucht in die Siegerliste eingetragen werden. Vorangegangen sind Potrimpos (1886), Peter (1891), Geier (1893), Habenichts (1898), Arnfried (1909), Orient (1910), Gulliver II (1912), Gibraltar (1919), Herold (1920), Dionys (1931). Jockey Grabsch ritt seinen zweiten Derbysieger, 1929 war er bereits mit Graf Isolani erfolgreich.

Die schöne Bahn des Hamburger Renn-Clubs auf dem Horner Moor hatte ihren großen Tag. Der Himmel hielt seine Schleusen geschlossen und bescherte den schönsten Sonnenschein. Die Stimmung war angesichts des prächtigen Wetters auf dem Höhepunkt. Die Anwesenheit einiger Mitglieder der Reichsregierung und vieler Behördenvertreter trug viel dazu bei, die Bedeutung des Tages zu stärken und zu vertiefen. So sah man in der festlich geschmückten Ehrenloge Vizekanzler von Papen, Reichswehrminister General v. Blomberg, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, Oberlandstallmeister Rau, Graf Helldorf, Staatssekretär Grauert u. a. m.

Das Geläuf war gut abgetrocknet, aber immer noch klebrig. Unter diesen Bodenverhältnissen konnte nur ein wirklicher Steher das Derby gewinnen. Alle zehn Pferde sahen blendend aus. Auf Grund seines Aeußeren bestach Alchimist wie immer ganz besonders. Dieser edle Hengst ist wohl einer der schönsten Vollblüter, die auf deutschen Bahnen liefen.

Ergebnisse: Jugend-Preis, 3000 Mk., 1000 Meter: 1. Gest. Erlenhofs Athanasius (Narr), 2. Marmolata, 3. Kohinor. Tot.: 21, Pl. 14, 18. Hammer-Rennen, 3000 Mk., 1400 Meter: 1. Gest. Mydlinghovens Jahrhundert (Vinzenz), 2. Scharnhorst, 3. Napoleon. Tot.: 93, Pl. 16, 12, 12. Ulrich-von-Oertzen-Rennen, 3500 Mk., 1800 Meter: 1. A. u. C. v. Weinbergs Faland (O. Schmidt), 2. Olearia, 3. Marsilius. Tot.: 32, Pl. 14, 14. Deutsches Derby, 75 000 Mk., 2400 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz Alchimist (Grabsch), 2. M. Friedheims Unkenruf (M. Schmidt), 3. Stall Halmas Calva (O. Schmidt). Tot.: 14, Pl. 13, 22, 14. F.: Blitz (4), Cassius (5), Herzog (6), Arjaman (7), Sigismund, Ideolog, Gregovorius. Jenfelder Ausgleich, 3000 Mk., 1600 Meter: 1. Frfr. S. A. v. Oppenheims Schwadroneur (Printen), 2. A. D. R., 3. Dennoch, 4. Urfaust. Tot.: 47, Pl. 17, 26, 32, 32. Horner Ausgleich, 5000 Mk., 2100 Meter: 1. Alb. Schumanns Immerfort (Zehmisch), 2. Tantris, 3. Liberto. Tot.: 64, Pl. 19, 14, 20. Oleander-Rennen, 3000 Mk., 1200 Meter: 1. + Frau F. v. Opels Donna Valetta (K. Narr), 1. + Frfr. S. A. v. Oppenheims Seni (Printen), 3. Ginsterblüte. Tot.: 19 (Donna Valetta), 8 (Seni), Pl. 13, 12. **Doppelwette:** Faland — Schwadroneur 179:10.

Hallischer Fußball.

Wacker, 96, Sportfreunde in Front.

Die geplanten Freundschaftsspiele im Stadtgebiet brachten alle Ueberraschungen. Einerseits waren die so unterschiedlichen Siege von Wacker und Sportfreunde nicht erwartet und zum anderen war allgemein mit einem Borussensieg gegen VfL. 96 gerechnet worden.

Zwei Halbsiege im Spiel 96 — Borussia.

Die ersten 45 Min. führten die Borussen leicht überlegen auf dem Sportplatz am Zoo gegen 96. Es gab bei glattem Boden in beiden Mannschaften Unebenheiten, aber doch hatten die Schwarzen das Plus, denn bei ihnen staad die Läuferreihe gut, der Angriff handelte schnell und genau. A. Krampe führte das Quintett geschickt und traf zweimal ins Schwarze. So stand ein verdienter Sieg für die Borussen zum Seitentausch fest, zumal bei den Blauroten der Angriff zu behäbig operierte. Im zweiten Teil steigerten die 96er, die ohne Hoffmann, Dr. Zschüntzsch und Männicke spielten, die Leistungen. Das Spiel wurde ausgeglichener, später sogar von 96 leicht überlegen geführt. Bergt bringt den ersten Treffer an, während Kaiser den Ausgleich erzielt. Beim letzten Treffer wurde aber Kayser verletzt, so daß Grosse das Tor hüten mußte, für den Götze eintrat. Steckel erzwingt noch einmal die Führung, die jedoch abermals durch Kaiser aufgeholt wird: wenige Minuten vor Abpfiff erzielt Knauth für 96 den Siegestreffer.

Klassensieg des Gaumeisters.

So glatt der Sieg des Meisters lautet, so wechselvoll war jedoch das Spiel selbst, denn Favorit wehrte sich verzweifelt, trug selbst energische Angriffe vor, hatte jedoch die berechnende Angriffsbreite im gegebenen Moment nicht zur Stelle. Zum anderen wurde Kunert des Feldes verwiesen; er wurde zwar nach der Pause wieder zugelassen, doch war bereits die Kampfkraft der Rothosen gebrochen. Wackers Innenspiel mit Schneider-Acke-Hupfeld schoß je ein Tor, während Wilhelm in der 37. Min. für Favorit den Ehrentreffer anbrachte. Nach dem Wechsel blieb Wacker durch bessere Körperbeherrschung und Umsicht Herr der Lage. Ackes Kopfball bringt das 4:1, während die zwei nächsten Treffer — von Gold und Schneider geschossen — von dem sonst guten Bergmann gehalten werden mußten. Hupfeld machte schließlich Tor 7, während Schulz aus dem Hinterhalt zum 8:1 einschießt.

Sportverein 98 ließ sich in Wolfen überraschend 2:5 schlagen.

Sportfreunde gegen Ammendorf 1910 7:2.

Die Sportfreunde hatten sich gestern den Platznachbarn aus Ammendorf zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Auf Grund ihrer letzten Leistungen konnte man ein etwa gleichwertiges Spiel erwarten. Es zeigte sich aber sehr bald, daß die 1910er an das Können der Ligisten nicht heranreichten. Gewiß wehrten sie sich nach besten Kräften, für einen Sieg jedoch kamen sie niemals in Frage. Sportfreunde führten durchweg überlegen, ohne sich dabei voll auszugeben. Sieben Tore waren das Ergebnis ihres gutangelegten Spieles, denen die Ammendorfer nur zwei entgegensetzen konnten. Für den nicht erschienenen Schiedsrichter sprang der frühere „Internationale" Gäbelein ein.

Sportfreunde — Borussia.

Am Mittwochabend werden sich auf dem Platze der 98er an der Huttenstraße Borussia und Sportfreunde in einem Privatspiel gegenüberstehen. Die Borussen lieferten am Sonntag ein recht ansprechendes Spiel gegen den VfL. Halle 96. Sie scheinen sich jetzt wieder zu der alten Kampfkraft zurückzufinden. Sportfreunde zeigten gegen Ammendorf 1910, daß sie zu den stärksten hallischen Mannschaften gehören. Das Zusammentreffen der beiden Gegner wird also, falls beide in bester Besetzung antreten, einen temperamentvollen Kampf bringen, dessen Ausgang völlig ungewiß ist.

Turner-Gleichtracht verboten.

Der Führer des Gaues Westfalen-Lippe der Deutschen Turnerschaft, Rechtsanwalt Dr. Reiff (Hamm) hat auf behördliche Weisung das Tragen der von der DT. eingeführten blauen Gleichtracht in Westfalen-Lippe mit sofortiger Wirkung verboten. Verstöße gegen das Verbot haben den Ausschluß aus der DT. zur Folge.

Handball der Sportler.

Mit Rücksicht auf den Geländemarsch nach Merseburg und auf das Spielverbot am Vormittag war für den Sonntag nur ein bescheidenes Handballprogramm vorgesehen. Trotz der Regenschauer konnten die abgeschlossenen Spiele zur Durchführung gebracht werden. Einen überraschend hohen Sieg errang

Wacker 1. gegen Blauweiß 1. mit 17:4 (5:2)

Der Blauweiß-Sturm entbehrte ohne Gärtner und Lehmann jeglicher Durchschlagskraft. Dem jungen Mittelläufer fehlte die nötige Uebersicht im Spielaufbau, und der linke Verteidiger war nur selten seiner Aufgabe gewachsen. Obwohl Rödel und Lange fleißig und auch erfolgreich arbeiteten, konnten sie die hohe Niederlage nicht verhindern. Bei Wacker zeigte der Sturm wieder verständnisvolles Zusammenspiel, das auch zu Toren führte. Löchner und Dieterich schossen jeder sechsmal ein, während Wagner mit drei Torwürfen und Schellenbeck mit zwei Treffern dem gegnerischen Torwart das Nachsehen gaben.

Mit stark geschwächter Mannschaft siegte der

SV. 98 gegen SV. Osmünde 1. 10:6.

Wenn auch das Ergebnis nicht für eine große Ueberlegenheit der Grünhosen spricht, so hatten sie doch das Spiel jederzeit fest in der Hand. Der völlig aufgeweichte Boden ließ ein Kombinationsspiel nicht zu. Die Gäste spielten sehr eifrig und zwangen ihren Gegner zu völliger Ausgabe. — In Canena trennten sich

SV. Canena und Sportfreunde Halle 6:2 (3:1). Die Canenaer haben damit wieder einmal mehr bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen. Die Sportfreundeelf lief nicht zu der gewohnten Form auf. — An der Vogelweide besiegte der

VfV. Hohenthurm—Blauweiß Res. 6:4 (3:1). Die Gäste zeigten besonders in der ersten Halbzeit gutes Zusammenspiel und Schußvermögen. In der zweiten Hälfte der Spielzeit war das Können beider Mannschaften ausgeglichen. — Am Freitag konnte der **VfL. 96 den TV. 1845 Delitzsch 5:4 (3:1)** bezwingen. Die Blauroten mußten die Reise mit einigem Ersatz antreten. Auch in diesem Spiel wirkten sich die schlechten Bodenverhältnisse recht nachteilig aus. Das weitmaschige Kombinationsspiel der Blauroten war nicht möglich und auch das plötzliche Durchbrennen oder Täuschen gelang nicht immer.

Die übrigen Abendspiele fanden wegen der schlechten Witterung nicht statt.

*

Wacker gegen H.T.S.V.

Morgen, Dienstag, um 7 Uhr, begegnen sich auf dem Wacker-Sportplatz die 1. Herren-Handballmannschaften von HTSV. und Wacker im Privatspiel.

Turnier der Univ.-Reitschule

am 2. Juli. — Gutes Nennungsergebnis.

Das Turnier der Universitäts-Reitschule am 2. Juli in der Reitkaserne verspricht einen recht erfreulichen Verlauf zu nehmen. Das Nennungsergebnis ist ausgezeichnet. Neben den Studenten und den Mitgliedern des Hallischen Reit- und Jagdvereins werden sich an den Konkurrenzen auch Offiziere und Wachtmeister der Schutzpolizei sowie Mitglieder der ländlichen Reitervereine beteiligen. Auf Grund des guten Nennungsergebnisses mußten die Konkurrenzen zum Teil in zwei Abteilungen geteilt werden. Ein besonderer Anziehungspunkt sind die Schaunummern, die von Mitgliedern des Akademischen Reitervereins, jungen Damen und Kindern des Hallischen Reit- und Jagdvereins gestellt werden. Den Schluß der Veranstaltung bildet ein Jagdspringen der Kl. L, an dem sich die berittene Polizei, ländliche Reiter, Zivilreiter sowie Mitglieder des Hallischen Reit- und Jagdvereins auf bewährten Pferden messen werden. Die Veranstaltung beginnt Punkt 2.30 Uhr und wird sich in gewohnter Pünktlichkeit abwickeln.

Nelson-Siege in Calbe.

Im Adolf-Hitler-Achter und Leichten Vierer.

Im Rahmen der diesjährigen mitteldeutschen Regatten fand am Sonntag die Regatta in Calbe statt, die ausgezeichneten Sport und fesselnde Kämpfe brachte. Die besonderen Erwartungen, die sich an den Start der Leipziger Sturmvogel nach deren Teilnahme auf der großen Grünauer Regatta knüpften, erfüllten sich allerdings nur in bescheidenem Maße. Bis auf einen Sieg im Otto-Riebe-Gedächtnisvierer endeten die Leipziger Ruderer im geschlagenen Felde. Die hallischen Farben wurden von den Nelsonen und dem HRC. vertreten. Während sich der HRC. in keinem der gemeldeten Rennen durchsetzen konnte, gelang es den Nelsonen, den Adolf-Hitler-Achter für Jungmannen gegen Sturmvogel Leipzig nach hartem Kampf und den Leichten Vierer gegen die wiederholt erfolgreichen Germanen aus Magdeburg sicher zu gewinnen. Im Schluß-Achter gelang es, einen guten 2. Platz hinter dem Calbenser RC. zu belegen und Sturmvogel auf den letzten Platz zu verweisen.

Walter Neusel,

der Bochumer Schwergewichtsboxer, besiegte in London vor 20 000 Zuschauern den englischen Schwergewichtler Jack Pettifer überzeugend, er zwang seinen Gegner in der 8. Runde zur Aufgabe.

Rennen zu Paris.

Vereinsnachrichten.

Sp. V. Borussia. Sonntag, den 2. Juli, früh 7 Uhr Antreten der Geländesportabteilung zur Halbtagsübung. Näheres im Rundschreiben. Die Karten zu der am Sonnabend, den 8. Juli stattfindenden Wasserfahrt sind noch im Laufe dieser Woche bei den Koll. **Burghardt, Kloppe, Wolf und H. Zabel** zu entnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0012

Unsere Wehrlosigkeit zur Luft

Staatssekretär Milch zu dem Fliegerüberfall auf Berlin.

Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, Milch, äußerte sich vor Vertretern der Presse über den ungeheuerlichen Vorfall, der sich über Berlin zugetragen hat.

Ueber den Vorgang teilte er zunächst mit, daß in einer Höhe von 3000 Metern ein oder zwei Flugzeuge, die die Reichshauptstadt überflogen, festgestellt worden seien. Kurz vor der Ueberfliegung Berlins, die Zeitrechnung stimmt genau, haben Beobachter bei Kottbus zwei von Süden kommende und in Richtung Berlin fliegende Flugzeuge gesehen. Spät abends sind übrigens auch in der Pfalz fremde Flugzeuge gesichtet worden.

Staatssekretär Milch ist der Ansicht, daß die fremden Flieger Verbindung mit in Deutschland lebenden Kreisen gehabt haben müßten, denn zur gleichen Zeit als die fremden Flieger über Berlin erschienen, wurden vom Hochhaus Herolina Flugblätter anderen Inhalts abgeworfen, die ebenso wie die von den Flugzeugen abgeworfenen Schriften der Polizei zur Verfügung gestellt wurden. Möglicherweise hat auch die in Deutschland verbotene SPD. ihre Hand hier im Spiele gehabt.

Was die in der deutschen Presse an die Regierung gerichtete Aufforderung angehe, Verhinderungsmaßnahmen zu treffen, so könne dazu zunächst nur gesagt werden, daß Deutschland die einzige Großmacht sei, die nicht genügend Mittel zur Abwehr derartiger oder gar ernsterer Angriffe besitzt. Wenn die Luftpolizei Flugzeuge zur Verfügung gehabt hätte, dann würde zum mindesten die genaue Feststellung der fremden Flugzeuge möglich gewesen sein. Der Staatssekretär ging dann auf die schleppenden Verhandlungen in Genf, insbesondere über die Luftfrage ein, die bisher noch keine irgendwie beachteten Erfolge hinsichtlich der Luftabrüstung gehabt haben. Die deutsche Regierung müsse, nicht erst durch diese Vorfälle veranlaßt, dringend in Genf fordern, daß der deutsche Gleichberechtigung hergestellt werde. Das geschehe am besten durch die Abrüstung der anderen. Deutschland könne sich nicht mit einer Vertagung der Genfer Konferenz begnügen und müsse verlangen, daß jetzt endlich eine Scheidung falle. Wenn die anderen in der Luft abrüsteten, würden solche Vorfälle oder gar schlimmere nicht möglich sein.

Dr. Sahm an den Reichskanzler und an den preußischen Ministerpräsidenten das nachstehende Telegramm gesandt:

„Der Vorfall, daß ausländische Flugzeuge über der Reichshauptstadt Flugblätter abwerfen und unerkannt wieder entkommen konnten, hat in der Berliner Bevölkerung größte Beunruhigung hervorgerufen und eindeutig klar gezeigt, in welch bedrohlicher Lage sich die Reichshauptstadt jedem Luftangriff gegenüber befindet. Namens der Reichshauptstadt spreche ich die dringende Bitte aus, alle Möglichkeiten zu erschöpfen, um diesem unmöglichen Zustande abzuhelfen." Aehnliche Telegramme haben u. a. der Düsseldorfer Regierungspräsident Schmid, der Essener Oberbürgermeister und die Industrie- und Handelskammer Breslau abgesandt.

*

Der „Völkische Beobachter" bringt eine Unterredung mit dem Reichsluftfahrtminister Göring, die dieser einem Vertreter der United Preß im Anschluß an die Ueberfliegung Berlins durch marxistische Hetzflieger gewährte. Das Reichsministerium für Luftfahrt werde, so erklärte er, alles daran setzen, um wenigstens ein paar Polizeiflugzeuge bauen zu können.

Rote Flieger über Thüringen.

Der Referent für das Luftschutzwesen in Thüringen, Polizeihauptmann Rieckhoff, teilt mit, daß die roten Flieger auch über Thüringen geflogen sind und, wie die Abgabe von Zetteln auf dem Polizeipräsidium in Weimar beweist, auch dort Flugzettel abgeworfen haben. Reichsstatthalter Sauckel hat sofort in zwei Telegrammen nach Berlin an die zuständigen Stellen schärfsten Protest gegen die Ueberfliegung Thüringens durch ausländische Flieger eingelegt und Schutzmaßnahmen gefordert. Die thüringische Bevölkerung ist durch die Ueberfliegung in verständliche Erregung versetzt worden.

Für die Erregung, die das nicht zu verhindernde Auftreten fremdländischer Propagandaflieger über Deutschland ausgelöst hat, sind die zahlreichen Kundgebungen bezeichnend, in denen nachdrücklichst die Wiederherstellung der deutschen Luftsouveränität gefordert wird. So hat der Berliner Oberbürgermeister

Am Sonnabend Schlag 9 Uhr

wurden die Christlichen Gewerkschaften von der NSBO. übernommen

Wie der Zeitungsdienst meldet, wurde am Sonnabendvormittag der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften durch den Sonderbeauftragten der NSBO., Klapper, übernommen. Den anwesenden Vorstandsmitgliedern Otte und Kaiser wurde erklärt, daß sie sofort das Haus zu verlassen hätten. Beide haben ohne ein Wort der Gegenrede dem Befehl Folge geleistet.

Aus dem Reich liegen Meldungen vor, daß in sämtlichen Geschäftsstellen, gleichfalls Schlag 9 Uhr, von der NSBO. die Besetzung vorgenommen worden ist. Die Eingliederung der Christlichen Gewerkschaften in die Arbeitsfront wird nunmehr in kürzester Zeit erfolgt sein. Die Belange der bisher christlich organisierten Arbeiter werden durch die kräftige Hand der Nationalsozialisten besser gewahrt sein als durch Leute, die jahrelang Arm in Arm durch dick und dünn mit den Marxisten marschiert sind.

In den Angestellten-Gesamtverband

gehören auch die leitenden Angestellten.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, und Albert Forster haben eine Verordnung veröffentlicht, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß der Gesamtverband der Deutschen Angestellten, also die Angestelltensäule innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, alle deutschen Volksgenossen zu umfassen hat, die angestelltenversicherungspflichtig sind. Insbesondere müssen auch leitende Angestellte der Angestelltensäule angehören. Weiter besagt die Verordnung, daß unter Aufhebung aller entgegenstehenden Anordnungen das Folgende verfügt werde: Die Deutsche Arbeitsfront stellt die Gesamtorganisation der wirtschaftstätigen deutschen Volksgenossen dar. Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in drei Gesamtverbände: für Arbeiter, Angestellte und Unternehmer. An der Gestaltung eines einheitlichen Arbeiter- und Unternehmerverbandes wird zur Zeit noch gearbeitet.

Muß auch der DHV. fallen?

Im Rahmen einer Sonnenwendfeier der NSBO. im Berliner Sportpalast wies der Arbeitsfrontführer Walter Schuhmann darauf hin, daß in den christlichen Gewerkschaften bei der Auflösung eine Korruption vorgefunden worden sei, die teilweise das Maß übersteige, das bei den roten Organisationen angetroffen worden sei. Das Aufräumen werde fortgesetzt und man werde auch vor dem DHV., dessen gute Organisation man zwar anerkenne, nicht Halt machen. Die Organisation des DHV. werde jedenfalls fallen müssen.

Keine Beamtengehaltskürzung.

Im Zusammenhang mit dem von der Reichsregierung verabschiedeten Gesetz über die Beamtenbesoldung ist die Vermutung aufgetaucht, daß eine Kürzung der Beamtengehälter zu erwarten sei. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß das neue Gesetz keinesfalls eine irgendwie geartete Gehaltskürzung enthalte.

Attentatsversuche in Bulgarien.

Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erfolgten Attentatsversuchen hat das bulgarische Parlament ein Gesetz zur Bekämpfung der Attentatsversuche angenommen. Ueber Sofia wurde der Belagerungszustand verhängt und 1150 Personen festgenommen.

Bomben in der Peterskirche.

Vier Personen wurden leicht verletzt.

Am Sonntag, wenige Minuten nach 12 Uhr, als sich gerade eine ziemlich große Besucherzahl in der Peterskirche in Rom befand, erfolgte in der Vorhalle eine laute Detonation. Als der erste Schrecken vorbei war, konnte festgestellt werden, daß eine kleine Bombe, mit einem Zeitzünder versehen, explodiert war, und zwar an der Stelle der Vorhalle, wo die Gegenstände, die die Besucher nicht in die Kirche mitnehmen dürfen, aufbewahrt werden. Offenbar hat ein Geisteskgestörter oder ein Kommunist die Bombe dort abgegeben. Es stellte sich heraus, daß die Zahl der Verwundeten nicht so groß war, wie man zunächst befürchtete. Vier Personen haben Schaden erlitten, darunter ein Ingenieur aus Pisa, stärkere Verletzungen. Am Gebäude selbst ist nicht der geringste Schaden angerichtet worden.

Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat Frau Ministerialdirektor Dr. Helene Weber mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Bluttat eines Polen.

Einen neujährigen Jungen im Bett erschossen

Ein polnischer Kellner, der bei einer in Köln-Bingst wohnenden Familie verkehrte und mit der etwa 30jährigen Ehefrau ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, geriet mit der Ehefrau und deren Mann in eine heftige Auseinandersetzung. Der Pole forderte schließlich die Frau auf, mit ihm aus dem Leben zu scheiden. Der Ehemann rief darauf das Ueberfallkommando herbei. Als das Ueberfallkommando Einlaß in die Wohnung verlangte, gab der aufgebrachte Fremde durch die geschlossene Tür mehrere Schüsse auf die Polizeibeamten ab, die daraufhin das Feuer erwiderten. Nachdem die Beamten die Tür aufgebrochen hatten, flüchtete der Pole ins Schlafzimmer und feuerte auch von hier aus nochmals auf die Beamten, ohne jedoch glücklicherweise zu treffen. Schließlich brachte der Unmensch dem im Bett schlafenden neunjährigen Knaben der Familie einen Schuß bei und tötete sich selbst durch einen Schläfenschuß. Das Kind hat einen Lungenstecksuß erhalten. Es wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

24 Arbeitsdienstwillige verletzt.

Nach der Sonnenwendfeier auf dem Platz der früheren Hertaburg auf Stubenkammer ereignete sich am Sonntagfrüh ein schwerer Unfall. Auf der Straße zwischen Segard und Lietzow fuhr ein Privatkraftwagen von rückwärts in eine Abteilung Arbeitsdienstfreiwilliger des Stahlhelmarbeitslagers Lietzow. Die letzten Gruppen der Marschierenden wurden zu Boden geschleudert. Zehn Mann sind schwer, 14 leicht verletzt worden. Die Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus Bergen gebracht.

Landung unter Kontrolle.

„Graf Zeppelin" über dem Saargebiet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" trat am Sonnabend unter Führung Dr. Eckeners in Friedrichshafen seine Saarlandfahrt an. Gegen 8 Uhr traf das Luftschiff über dem Saargebiet ein, stürmisch begrüßt von der gesamten Bevölkerung.

Eine ungeheure Welle der Begeisterung brandete dem Luftriesen bei der Landung in Saarbrücken entgegen. Die Gelegenheit, daß diesen Gefühlen auf dem Flughafen bei der Landung Ausdruck gegeben werden könnte, scheint der saarländischen Regierungskommission allerdings ein Stein des Anstoßes gewesen zu sein. Darum hatte sie den Leitern der Veranstaltung eine Reihe von Bindungen auferlegt, die dem Besuch des Luftschiffes jeden Schein einer nationalen Kundgebung nehmen sollten. Nach kurzem Aufenthalt stieg der Luftriese wieder zu einer Deutschlandfahrt auf.

Betriebsrat in Schutzhaft.

Die Belegschaft eines Textilbetriebes in Becke bei Gummersbach hatte Lohndifferenzen mit ihrem Arbeitgeber. Ehe der Kreisleiter der NSBO. seine Entscheidung getroffen hatte, legte der Betriebsrat den Betrieb still und forderte zum Streik auf. Der Kreisleiter der NSDAP. ließ daraufhin den gesamten Betriebsrat in Schutzhaft nehmen. Die Verantwortlichen werden dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Pfeffer Polizeipräsident.

Oberleutnant a. D., Stabsführer der SA., Generalinspektion von Pfeffer, wurde zum Polizeipräsidenten in Kassel ernannt.

Sitzung der Deutschen Akademie der Naturforscher, Halle.

1. Die Blutversorgung des Gehirns.

Der erste Redner, Prof. R. A. Pfeifer, Leipzig, berichtete von seinen Forschungen über die Versorgung des Gehirns mit Blut. Da fast alle körperlichen und geistigen Lebensvorgänge unseres Körpers durch die Tätigkeit des Gehirns geleitet, begleitet und reguliert werden, bedarf dieses einer außerordentlich guten Blutversorgung. Der Vortragende zeigte an mikroskopischen Schnittpräparaten von menschlichen und tierischen Gehirnen, wie engmaschig Venen und Arterien hier verlaufen und wie man am Bau der einzelnen Adern sofort erkennen kann, ob man eine blutheranbringende Arterie mit sauerstoffreichem Blut oder eine blutabführende Vene mit sauerstoffarmem Blut vor sich hat.

Vor allen Dingen aber gaben seine Forschungen wichtige Aufschlüsse über die Blutdruckregulation im Gehirn. Diese geht auf zwei Wegen vor sich: Erstens ist eine Regulation an den Stellen nötig, wo sich von großen Arterien winzig dünne Haargefäße abzweigen, für die der Blutdruck, der in den Arterien herrscht, viel zu stark wäre, und durch die infolgedessen das Blut mit ungeheurer Wucht und Geschwindigkeit hindurchgetrieben werden würde. An diesen Abzweigungsstellen liegen sogenannte Drosselorgane, das sind ausgedehnte Schlingen- und Schleifenbildungen der Adern, also ähnliche Einrichtungen, wie sie in der Technik bei jeder Wasserleitung beim Uebergang von großen in enge Röhren zur Verminderung des Druckes eingebaut werden. Die zweite Druckregelung bezieht sich auf die Arterien selbst. Diese sind meist von mehreren, oft von einem ganzen Kranz parallellaufender Venen begleitet, zu denen zahlreiche Verbindungsadern hinüberführen. Bei zu großem Blutdruck in der Arterie (beispielsweise bei plötzlicher stärkerer Bewegung und damit verbundener lebhafterer Herztätigkeit) kann — gleichsam wie bei einem Sicherheitsventil — Blut aus der Arterie direkt in die Venen überfließen und dadurch eine Entlastung der Arterie herbeigeführt werden.

2. Sinn und Zweck der Nasennebenhöhlen.

Der zweite Redner, Prof. Eckert-Möbius, Halle, sprach über den Bau, die Entwicklung und die Bedeutung der Höhlen in den Schädelknochen. Wir Menschen besitzen die Stirn-, Kiefer-, Siebbein- und Keilbeinhöhlen im Kopf, die alle mit der Nasenhöhle in Verbindung stehen und mit ähnlicher Schleimhaut ausgekleidet sind wie diese. Schon oft hat man früher über den Sinn dieser Nasennebenhöhlen nachgedacht, die anscheinend nur dazu da sind, um bei Verstopfungen und durch Eiterungen Beschwerden zu machen, wie früher einmal ein Gelehrter resigniert geäußert hat. Der Redner zeigte an vielen Tierschädeln, wie verschieden diese Höhlen bei den Säugetieren und beim Menschen ausgebildet sind. Sie entstehen erst im Laufe der Entwicklung, bei der Geburt sind sie noch sehr klein und vergrößern sich erst beim Wachstum des Körpers, und zwar überall dort im Schädel, wo die Knochen keine Belastung durch Druck oder Zug erfahren.

Die Bedeutung dieser Schädelknochen-Höhlen ist viel umstritten worden. Eine frühere Theorie, daß sie zur Verbesserung des Riechvermögens durch „Belüftung der Riechzone beitrügen, widerlegte der Redner, indem er darlegte, daß die Luft beim Einatmen aus den Nebenhöhlen herausströmt; wir riechen aber nur beim Einatmen. Verfolgt man den Gang der Luft in den Höhlen, so ergibt sich, daß sie in dem Augenblick hineindringt, der zwischen der Einatmung und Ausatmung liegt, und daß beim nächsten Einatmen die Luft wieder aus ihnen herausströmt und sich der Atemluft beimengt. Es kommt den Nasennebenhöhlen also eine Bedeutung für die Atmung zu, und zwar dienen sie zur Vorwärmung und zum Feuchtmachen der Atemluft. Außer dieser Bedeutung ist ihnen aber (wie in der sehr lebhaften Aussprache unterstrichen wurde) ein gewisser Zweck als Gewichtsentlastung des schweren Kopfes nicht abzusprechen sowie auch ein Sinn als besonders wirtschaftliche Einrichtung.

Dr. K. Rösch.

„Neue Wege zur Heimat."

Ausstellung des hallischen Kunstvereins.

Es muß schon etwas Wahres daran sein, daß die hallische Bevölkerung nicht zu viel für die Kunst übrig hat. Der Besuch der letzten Ausstellung, die der Kunstverein in seinen Räumen am Universitätsring unter dem Titel „Deutsche Kriegerehrungen" veranstaltete, ließ sehr zu wünschen übrig. Was man jetzt dort zu sehen bekommt, ist wiederum reichhaltig und beschauenswert, es bleibt abzuwarten, ob der Drang, sich mit den Werken der Malerei an Hand einer stattlichen Ausstellung vertraut zu machen, einen stärkeren Besucherstrom zu den neuen „Wegen der Heimat" führt.

Die Ausstellung kommt von Dessau zu uns. Maler von Süddeutschland und Mitteldeutschland sind überwiegend vertreten, es steht aber genügend Material zur Verfügung, um die Bilder nicht weniger als dreimal umzuhängen und immer Neues zu zeigen. Der Gesamteindruck läßt sich dahingehend feststellen, daß die Rückkehr zu den überlieferten Formen doch recht weitgehend vollzogen ist. Die landschaftlichen Motive herrschen vor, die Aufgeregtheit und Ziellosigkeit ist geschwunden, es ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, allerdings vielfach auf Kosten eigenwilligen, ausgeprägten Empfindens.

Ewald Schönberg freilich gibt Eigenes, blaßgrüne, im Grau verschwimmende Landschaften aus dem Erzgebirgischen, einen schmalen, gewundenen Feldweg, mit kargem, blattlosem Baumwerk besetzt, ein paar Birnen inmitten einer solchen Landschaft, dann aber findet er den Schritt zur Darstellung des Menschen, der darin lebt. So fesselt die „Landhebamme", im blauen, fliegenden Mantel, die auf ödem Wege ihrem Beruf nachgeht, eine weitere Probe der Kunst Schönbergs der erzgebirgische Bauer, eine Studie in besonderer Art.

Kraftvoller, in sattigeren Farben, drücken Georg Scholz und Artur Nessel das Landschaftserleben aus. Otto Griebel wiederum malt großzügig seinen „Oktobertag", Otto Scheffels und Adolf Dietrich verweilen beim kleinsten, Henry Ebel schweift mit seinen „Pfingstrosen" ab ins Märchenhafte, Radziwill gibt auf breiter Fläche eine kleinstädtische Landschaft mit einem düsteren, braunen Himmel in ebenfalls liebevoller Ausdeutung der Dinge im einzelnen.

Die Heimat in den verschiedensten Wandlungen stellt sich vor, man wird aus der „Moorlandschaft bei Würzburg", die Hans Baumann schuf, nicht weniger die innige Versenkung des Künstlers erkennen als aus den zarten Schöpfungen Pilars'. Vergessen wir nicht den Stuttgarter Reinhold Nägeli, der den Humor zu Worte kommen läßt in seinem „Frühlingsreinemachen", vergessen wir, zusammenfassend sei's gesagt, nicht, die Ausstellung des Kunstvereins zu besuchen und die Künstler selbst durch ihre Werke dartun zu lassen, was sie uns über unsere deutsche Heimat Neues zu sagen haben. —mer.

Zeitungswissenschaftlicher Verband.

Bevollmächtigte Vertreter der Zeitungswissenschaftlichen Vereinigungen Berlin, Leipzig und München traten im Beisein von Vertretern der Studierenden der Zeitungswissenschaft an den Universitäten Heidelberg und Köln in Berlin zusammen und gründeten den „Deutschen Zeitungswissenschaftlichen Verband".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0013

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem schwerem Leiden entschlief sanft am Sonnabend, dem 24. Juni, unser lieber treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater, **der Gutsbesitzer**

Oskar Henze

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Margarete Schreiber, geb. Henze
Else Teutschebein, geb. Henze
Otto Schreiber
Arno Teutschebein
und drei Enkelkinder

Köckern und Cöthen, den 26. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Juni, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause in Drehlitz aus statt.

Am Sonnabend früh verschied nach langem Leiden der frühere Kupferschmied

Franz Rudloff

in Delitz a. Berge.

Über 40 Jahre hat der Verstorbene in meiner Zuckerfabrik gearbeitet und seinen Posten fleißig und treu ausgefüllt. Ein ehrendes Andenken wird ihm gewahrt.

Benkendorf, den 26. Juni 1933.

Heinz von Zimmermann.

Statt Karten.

Für die innige Teilnahme beim Heimgange unseres kleinen

Wolfgang

sagen nur hierdurch allen unseren Dank.

H. Wiegand u. Frau

Sternstraße 6.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Besonderen Dank Herrn Pastor Krammisch, sowie der Direktion und seiner Mitarbeiter der Ammendorfer Papierfabrik.

Ammendorf, im Juni 1933.

Wwe. Marie Osterland, geb. Röbbig **und Kinder**

Gestorben:

Halle a. S.: Otto Lange, Einäsch. 26. 6., 13.30 Uhr, Gertr. — Minna Schaper geb. Gorges, 64 J., Beerd. 27. 6., 14.30 Uhr, Südfriedhof.

Artern: Bäckermeister Franz Pelte, 41 J., Beerd. 26. 6., 15 Uhr. — Martha Stahr geb. Wagenbreth, 56 J., Feier 26. 6., 14 Uhr.

Gräben: Ida Köpke geb. Biering, 59 Jahre.

Hecklingen: Therese Schulze geb. Wölfert.

Naumburg: Anna Katerle geb. Weitzel, 68 J., Beerdig. 27. 6., 15 Uhr.

Seeben: Emil Birke, Beerd. 26. 6., 15 Uhr, v. Trauerhause.

Teuchern: Bürovorsteher a. D. Karl Koch, 59 J., Beerdigung 26. 6., 15.30 Uhr.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlichst

Helmut Schlegel und Frau
Margarete geb. Gebhardt

Krosigk, im Juni 1933

Lungenkranke

erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden und ihre erfolgreiche Bekämpfung" von Dr. Boether mit Rezept, Verhaltungsmaßregeln u. Berichten v. überraschs Erfolg. **Gleichfalls kostenlos** wird eine Probe eines glänzend bewährt. Mittels mitgesandt. / Senden Sie Ihre Adresse an Dr. Boether G. m. b. H., Kraillerstraße 4, München. 139

Bleyle-

Kleider
Anzüge
Pullover
Westen
Hosen usw.

Niederlage bei

H. Schnee Nachfolger

Gr. Steinstraße 84

Ganze Namen od. Vornamen zum Zeichnen von Wäsche usw. läßt weben

H. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84

Spiegelgläser

Möbius, Dessauerstr. 5

Haarschneid. 25 u. 20 Pfg. Mühlberg 21.

Massage

Elfe Zeitzer, Merseburger Str. 8, Nähe Riebeckplatz.

Neue Kartoffeln . .	1 Pfd. 6 Pf.
Grüne Bohnen . .	1 Pfd. 22 Pf.
Eier	Stck. 7 Pf.
Irische Erdbeeren	1 Pfd. 28 Pf.
Gr. Bananen	Stck. 6 Pf.
Pfirsiche	1 Pfd. 40 Pf.
Wirsingkohl . . .	1 Pfd. 6 Pf.
Kohlrabi	Stck. 2 Pf.

Niedermeier, G. m. b. H.

Diese Preise gelten für unsere Filialen Halle, Ammendorf, Nietleben und Dölau.

Kleine Rollschinken nur 100 Pf.
Frischer kerniger Schmeer nur 60 Pf.

Ich möchte Sie unbedingt von der hochfeinen Qualität überzeugen

Nur allererste Klasse!

Zarte Koteletten nur **72** Pf.
Kaßler Koteletten nur
Kaßler Kamm . . nur 68 Pf.
Frische Nieren . . nur 48 Pf.
Dicke Rippchen . . nur 58 Pf.
Prima Schweinskopf nur 24 Pf.
Prima Eisbein . . . nur 42 Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst, Fleischwaren.

Die Anzeige
in der S.-Z. ist das erfolgreichste
Werbemittel

Einzelmöbel

Kleiderschränke 25, 38, 54, 75 usw.
Waschkommoden 55, 65, 72 usw.
Waschtische 8.50, 11.50, 16.50 usw.
Nachtschränke 10, 15, 18, 23 usw
Entgegenkommende Zahlungsbedingung.

Bruno Paris

Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 (3 Minuten v. Markt)

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die Betreff. Chiffre-Nummer deutlich anzugeb.

Anzeigen-Abteilung der „Saale-Zeitung"

Zu verpachten

Obstverpachtung.

Der diesjährige Kern- u. Steinobstanhauf der Rittergüter Scopau u. Collenbey soll am Mittwoch, dem 28. d. M., 14 Uhr im Gasthof zum Raben in Schkopau öffentlich meistbietend in einzelnen Losen verpachtet werden. Bedingungen im Geschäftszimmer der Gutsverwaltung.

Rittergut Scopau bei Merseburg.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter

Abt. B. Nr. 1065: **Lüneburger Druckfarbenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.,** wohin der Sitz verlegt ist. An Dr. Friedrich Patzschke und Kaufmann Karl Kramer, beide in Halle a. S., ist Prokura erteilt; jeder von beiden ist allein vertretungsberechtigt. Die früheren Geschäftsführer Kramer und Dr. Patzschke sind ausgeschieden.

Abt. B. Nr. 51: **Concordia Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Mai 1933 ist § 18 des Gesellschaftsvertrages über die Vergütung des Aufsichtsrates entsprechend der Sitzungsniederschrift vom gleichen Tage geändert. Der Liquidator Direktor Ludwig Albrecht ist abberufen.

Abt. B. Nr. 84: **Hallesche Wach- und Schließgesellschaft mit beschränkter Haftung Halle a. Saale, Halle a. S.** Walter Boese ist nicht mehr Geschäftsführer, an seiner Stelle ist der Pol.-Oberleutnant i. R. Günther Hartung in Halle a. S. bestellt.

Abt. B. Nr. 143: **Hallesche Röhrenwerke, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai 1933 soll das Grundkapital um 80 000 RM. herabgesetzt werden. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Mai 1933 ist § 4 des Gesellschaftsvertrages (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert.

Abt. B. Nr. 297: **Clauß & Rühl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Das Stammkapital ist in erleichterter Form von 60 210 RM. auf 21 000 RM. herabgesetzt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. April 1933 ist § 3 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) entsprechend der Sitzungsniederschrift vom 26. April 1933 geändert.

Abt. B. Nr. 305: **Buchmann & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Als weiterer Geschäftsführer ist Kaufmann Erik Persson, Halle a. S., bestellt.

Abt. B. Nr. 566: **Kaolin- Ton- und Sandwerke, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Felix Simon ist nicht mehr Geschäftsführer. Für ihn ist der Direktor Otto Zöllner, Waldenburg i. Schl., zum Geschäftsführer bestellt.

Abt. B. Nr. 662: **Siedlungsgesellschaft Mitteldeutschland, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Dem Otto Haedeke in Hannover ist Gesamtprokura erteilt dahin, daß er mit einem Geschäftsführer zusammen die Gesellschaft vertreten kann.

Abt. B. Nr. 691: **Gebrüder Keller, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Lichthalter- und Christbaumschmuck-Fabrik, Halle a. S.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Mai 1933 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer Wilhelm Schwalenberg und Rudolf Heise in Halle a. S. sind Liquidatoren. Der Geschäftsführer Wilhelm Jäger ist abberufen.

Abt. B. Nr. 841: **Alte Anzeigen-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle, Halle a. S.** Die Generalversammlung vom 23. April 1933 hat in erleichterter Form die Herabsetzung des Grundkapitals um 1 600 000 RM. beschlossen. Georg Birnbaum und Georg Engel sind nicht mehr Vorstandsmitglieder. Dr. Friedrich Wenzel, Kaufmann in Berlin-Wilmersdorf, ist zum Vorstandsmitglied bestellt. Die Prokuristen Karl Denzin und Friedrich Clas vertreten auch gemeinschaftlich miteinander. Die Prokura des Friedrich Wentzel ist erloschen. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. April 1933 geändert in § 5 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 (Höhe der Aktien) und § 7 Vorstandsbestellung). Die durch Art. VIII der Verordnung vom 19. September 1931 aufgehobenen §§ 10, 13 und 21 Ziff. 3 sind unverändert wieder in Kraft gesetzt. Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital beträgt 400 000 Reichsmark. Es ist eingeteilt in: 1800 auf den Namen lautende Vorzugsaktien Lit. B. zu je 20 RM. Nennwert. 3600 auf den Namen lautende Aktien Lit. A. zu je 20 RM. Nennwert. 12 600 auf den Inhaber lautende Aktien Lit. E. zu je 20 RM. Nennwert. 600 auf den Namen lautende Aktien Lit. C. zu je 20 RM. Nennwert. 1400 auf den Inhaber lautende Aktien Lit. D. zu je 20 RM. Nennwert.

Abt. B. Nr. 847: **Chemische Fabrik Bucau, Ammendorf.** An Conrad Stahfurth, Essen, und Wilhelm Vollmer, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt, ein jeder von ihnen kann in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen die Gesellschaft vertreten.

Abt. B. Nr. 858: **Eisenhandel Gutehoffnungshütte, Halle a. S.** Die Firma lautet jetzt: Eisenhandel Gutehoffnungshütte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Essen verlegt.

Abt. B. Nr. 876: **„Epa" Einheitspreis Aktiengesellschaft, Filiale Halle, Halle a. S.** Hans Lindemann ist aus dem Vorstand ausgeschieden und die Kaufleute Ewald Weinert und Hermann Mesecke, beide in Berlin, zu Vorstandsmitgliedern bestellt. An Dr. Fritz Kühn und Hugo Uhlrich, beide in Berlin, ist Gesamtprokura erteilt. Sie vertreten nur gemeinschaftlich. Die Prokuren für Ewald Weinert und Franz Kraus sind erloschen.

Abt. B. Nr. 1001: **Albert Schlott, Gesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Otto Börckel ist nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 1018: **Mitteldeutsche Kraftstoff-Gesellschaft mit beschr. Haftg., Halle a. S.** Leonid Kahan ist als Geschäftsführer abberufen. Kaufmann Hans Riemenschneider, Halle a. S., ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

Abt. B. Nr. 1026: **Einkaufs-Gesellschaft für Gastwirte, Aktiengesellschaft, Halle a. S.** Durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. April 1933 sind die §§ 6, 8 des Gesellschaftsvertrages betr. die Zusammensetzung und Berufung des Aufsichtsrates, seine Obliegenheiten und die ihm zukommende Vergütung wieder in Kraft gesetzt. Das bisherige Vorstandsmitglied Direktor Richard Köster ist abberufen. Zum Vorstandsmitglied ist der Prokurist Paul Eichler in Halle a. S. neu bestellt.

Abt. B. Nr. 1042: **Wohlwert Verkaufsgesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Max Rothschild und Hugo Arndt sind nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Fritz Herz, Oetzsch-Markkleeberg, und Frl. Ida Schmohel, Leipzig, sind zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokura des Julius Woyda ist erloschen.

Abt. B. Nr. 1043: **Schenker & Co., Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Robert Abeles und Kurt Freund sind nicht mehr Geschäftsführer.

Abt. B. Nr. 1060: **G. Bester, Spedition, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** An Oskar Meser, Halle a. S., ist Gesamtprokura erteilt, er vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten.

Abt. A. Nr. 4294: **Gertrud Damm, Halle a. S.** Inhaberin ist Fräulein Gertrud Damm in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4295: **Hermann Hübner, Halle a. S.** Inhaber ist der Kaufmann Karl Hermann Hübner in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4296: **Rudolf Stiebritz, Inhaber Rudolf Stiebritz und Karl Eichhorn, Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft, die am 15. Mai 1933 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Rudolf Stiebritz und Karl Eichhorn in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 4297: **Burkhardt & Witt, Mitteldeutsche Schweiß- und Apparatebau-Gesellschaft, Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Juni 1933 begonnen hat. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Oberingenieur Wilhelm Witt und der Diplom-Ingenieur Rudolf Burkhardt in Halle a. S. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die Gesellschafter nur gemeinsam ermächtigt.

Abt. A. Nr. 4298: **Blumenhaus Kaiser Toni Suthau, Halle a. S.** Inhaberin ist Frau Toni Suthau geb. Kaiser in Halle a. S.

Abt. A. Nr. 74: **S. Weiß, Halle a. S.** Elsbeth Cohnheim geb. Weiß ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Abt. A. Nr. 416: **Eiswerke Passendorf Carl Bedau, Passendorf.** Die Firma lautet jetzt: Eiswerke Passendorf, Carl Bedau, Inh. Gebr. Stobinski. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. April 1931 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Richard, Erich, Willy und Kurt Stobinski, sämtlich in Passendorf. Richard Stobinski vertritt allein die Gesellschaft.

Abt. A. Nr. 1482: **Wilhelm Nellen, Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Kaufmann Wilhelm Nellen in Halle a. S.

Folgende Firmen sind erloschen:

Abt. B. Nr. 934: **Hallesche Eisenhandels-Aktiengesellschaft, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 556: **Franz Reich Nachf., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 1140: **Fritz Hohn, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 2040: **Germania Maschinen-Industrie Halle (Saale), Alois Amand Stelzer, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3035: **Gesellschaft für Metall- und Holzbearbeitung Reusch & Co., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3040: **Emil Graichen & Sohn, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3241: **Carl Brüll, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3254: **Kurt Kopp, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3273: **Wilhelm Blos, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3270: **Willi Georgi, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3398: **Richard Wenzel, Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3481: **Dankwarth & Co., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3509: **Fritz Grimm & Co., Halle a. S.**

Abt. A. Nr. 3578: **K. A. Wilhelm König & Co., Großbuchhandlung, Halle a. S.**

Halle a. S., den 23. Juni 1933.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Bekanntmachung.

Am Schwarzen Brett im Waagegebäude, Marktplatz 24, befindet sich eine Bekanntmachung, betr. den Antrag des Magistrates um Ausstellung eines Besitzzeugnisses über das Trennstück der Gemarkung Seeben des Kartenblatts 2 Parzelle Nr. 446/65 von 22 qm Größe zwecks Anlegung eines neuen Grundbuchblattes.

Halle, den 19. Juni 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde (Baupolizei).

Schauburg CT Schauburg

Ab morgen Dienstag
Nur 3 Tage!

Fritz Kortner

in seiner erschütternsten und mitreißendsten Leistung!

Der Andere

Ein Tonfilm von elementarer Gewalt nach dem weltberühmt. Bühnenwerk von Paul Lindau.

Mit der unechöhten Starbesetzung:
Käthe von Nagy
Heinrich George
Eduard von Winterstein
Hermine Starler
Oskar Sima
Paul Bildt
Julius Falkenstein
u. v. a. m.

Das Rätsel eines seltsamen Doppellebens eines überarbeiteten Richters.

Ein Kriminalfall, so spannend veranschaulicht, daß man über dem Ablauf der Handlung ganz vergißt, in einem Lichtspielhaus zu sein. Das Publikum sitzt, unter bannenden Eindrücken, mit starker Erregung gefüllt . . . . .

Hierzu ein hervorr. **Beiprogramm** und die weltumspannende **Tönende Wochenschau**

Kl. Preise: 50 Pfg. bis 1.20

Kurhaus Bad Wittekind

Heute abend 8 Uhr **großes Militärkonzert** der gesamten SS-Kapelle mit Spielmannszug Leitung Obermusikmeister steuer.

Dienstag, den 27. Juni, 5/7 Uhr **Frühkonzert.** Leitung Benno Plätz.

Nachm. 4 Uhr **Konzert.** Leitung Benno Plätz.

Aus Hollywood kommt die Botschaft –

daß die Filmstars als neueste Mode den Radsport betreiben. Viele Bekannte sind unter ihnen, u. a. Joan Blondel und auch

Lilian Harvey fährt Rad!

Da sich diese gesunde und praktische „Mode" auch für unsere Damenwelt ziemt, veranstalte ich vom 29. Juni bis 4. Juli eine große

Damen-Fahrrad Sonder-Woche

verbunden mit einer netten Preisaufgabe, worauf ich schon heute Ihre Aufmerksamkeit lenken möchte

Weiteres übermorgen an gleicher Stelle!

H. Prophete
Rannische Str. 15

Walhalla

Heute und morgen 20 Uhr

Der fidele Bauer

Operette von Leo Fall

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
Dienstag, 27. Juni, 20–23 Uhr: Hans Heiling.

Schauspielhaus in Leipzig.
Dienstag, 27. Juni, 20¼–22½ Uhr: Der Esel ist los!

Operetten-Theater in Leipzig.
Dienstag, 27. Juni, 20 Uhr: Gräfin Marisa.

Friedrich-Theater in Dessau.
Dienstag, 27. Juni, 20–22¼ Uhr: Amnesie v. Dessau.

National-Theater Weimar.
Dienstag, 27. Juni, 19½–22½ Uhr: Die Nibelungen.

Anzeigen

in der „Saale-Zeitung" schaffen Umsatz!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193306265/fragment/page=0014